Germ. g. 139 y

Gassler

59

1409. k 4

Schilderungen

aus Urschriften

unserer Voreltern.

Mit Bewilligung der k. k. o. ö. Bücherzensur.

Insbruck.

Auf Kosten des Herausgebers.

Mit Wagnerischen Schriften.

1789.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Il ne faut croire ni les libelles ni les panégyriques; mais se repréſenter les faits. — Pour être ſûr des faits, autant qu'on le peut, on doit diſcerner les livres. — Ils ne ſont que trop pleins de ſuppoſitions, & ce n' eſt pas un petit travail de démêler le vrai d' avec le faux.

Dit un auteur, n' emporte en quel chapitre.

An das Publikum.

Euer Mannigfaltigkeit (*) erhalten hier eine kleine Samlung unbekant gebliebener Reste alter Kraft und Sitte, welche freilich nicht dem zahlreichsten Theile, sondern nur dem Geschichtkenner und Sprachforscher gewidmet ist. Leser, die sich nach dem Ausdrucke eines biedern Dechants aus dem Jahre 1492. nur **verzuckerte Süssigkeiten eindistilliren**, oder durch **eitel lüftiges Hohlhippenwerk**, wie ein Bischof von Kostanz die Schriften seiner Widersacher nent, aufblähen zu lassen gewohnt sind, suchen hier ihre Lieblingsnahrung vergebens.

Einige meiner Helden werden im Vorbeigehen einen mißvergnügten Seitenblick auf den Biographen Karls V. werfen, weil sie glauben, daß dieser

 be-

(*) So nent ein deutscher Ritter im Jahre 1231. sein Publikum; und da mir in der Zwischenzeit keine schicklichere Benennung auffiel, so werden Euer Mannigfaltigkeit auch mir diesen Ausdruck nicht verargen.

berühmte Mann ihr Porträt nicht immer getreu entworfen habe. Allein die Verehrer des Herrn Robertson dürften zu seiner Vertheidigung anführen, daß man den Ruhm eines musterhaften Bataillenmalers behaupten könne ohne eben die Gesichtsbildung jedes einzelnen Kämpfers genau getroffen zu haben.

Insbruck den 1ten May 1789.

Gaßler
v. ö. Registraturdirektor.

Inhalt.

Inhalt.

Seite.

Skizze von Wien. Aus einer Handschrift Alberts von Bonstetten. 1492. 1

Denkspruch eines fürstl. Küchenmeisters. 1486. 10

Ueber den Krieg mit Venedig. 1509. Ein Fragment von Maximilian I. 11

Ad Maximilianum R. Regem Sebastianus Brant. 1490. 42

Die Venezianer in Fiume. Durch Herzog Erich von Braunschweig 1509. 43

Der neuvermählte Wittwer. Eine Fabel in Versen. von einem Ungenanten 14--. 48

Zug nach Rom 1527.
Aus den Papieren der Freundsberge, Angerer, Burgo, Bemelberg, Schwegler, Sanchez, de Leyva, von Trapp, von Dreisach, von Wittenbach, von Thun ꝛc. 49

Anhang als ein Beitrag zur Geschichte der Krankheiten. 138

Johannesfeyer begangen auf dem Arlberg von einem Sohne der Natur 1386. 142

Gutachten des Lazarus von Schwendi wegen des Türkenkrieges. 1582. 149

Rathschlag des Duca d' Alba an den Don Juan von Oesterreich vor dem Treffen bei Lepanto. 1570. 154

Seite.
Philipp I. König von Spanien, und sein General. Aus dem Schreiben des Grafen von Fürstenberg. 1506. 170
(Philipp II. und sein Cardinal, auch Philipp III. und sein Beichtvater mußten für diesmal wegen Mangel des Raumes wegbleiben.)
Drey Empfehlungsschreiben:
Eines Ritters an den römischen König. 1495. 177
Eines Domherrn an den königl. Hofkanzler. 1507. 177
Einer Dame an ebendenselben. 178

Skizze

Skizze von Wien.

Aus einer dreyhundertjährigen Handschrift Alberts von Bonstetten. (*)

Wyen verfasset mit der rinckmur by fünf thusennt schritt, aber si hat zemal vil grosser Vorstett ansichtig ouch mit graben vmgeben, die Statt hat eyn vil grossen graben vnnd hoch dicke Zinnen, daran vil thürnen, und bollwerck zu dem Krieg geschickt, der burger hüser sind hoch und wol gezieret, von gutem vnd starckem gebüwe, wyt säle, In denen sy gehaizte gemach haben, vnd von Inen stuben ge-

(*) Albert von Bonstetten Dechant des Stiftes zu Einsiedeln schrieb seine Oesterreichische Chronik anfänglich in lateinischer Sprache und eignete sie im Jahre 1491. dem König Karl von Frankreich als verlobten Bräutigam der Erzherzoginn Margaret zu. Eine gleichzeitige lateinische Handschrift findet sich auch in der kaiserl. Bibliothek zu Wien.

Die deutsche Uibersetzung, welche der Verfasser dem Erzherzog Siegmund im Jahre 1492. zugeschicket hat, ist meines Wissens noch unbekannt. Sie bestehet aus 53. Kapiteln, wovon die hier gelieferte Beschreibung der Stadt Wien das Neunte ausmachet.

nennt werden, dann die scherpfe des Winters bezwingt si des, durch die erlüchten allenhalb glesine Venster, vnd die thüren sind schier alle Jsni (*), vnd singend die Vögely In den Stuben. Jnn den hüsern Jst vil köstliches hußgerätes, den Pferden vnnd dem Vich allerhand geschlechtes sinb geschickte stell, Hoch sind der hüser angesicht vnnd zierlich an ze schowen, allein ist diser ding enzierung, das die hüser vast mit schindlen verdeckt sind klainer siten, Dye andern gebüw sind vss stainerer mure vnd die hüser alle Innen vnd vssen gemalet, Wo du In ain huß gäst, vermainest dich Jngan aines Fürsten huse, der edlen vnd der Prelaten hüser sind alle frye, vnnd der gewalt der Statt hat in denen nichtz ze handeln, Die Win keller sind als wit vnd tüff das man spricht, das

Wyen

Er meldet selbst, daß er dieses Werk aus vielen Schriftstellern zusammen getragen hat: " Vnder „ denen mich, sind seine Worte, der vil süsse Eneas „ Silvius vast weit (bekenn ich) vnnd für annder „ alle mit seiner verzuckerirten süssigkait indistilliert, „ gespeiset, vnnd ettwas seiner Kunst Honigwaben „ gebotten hat. „ Der berühmte Verfasser der Schweitzer Geschichte Hr. Miller führet in der Zueignung derselben an einen edlen Sprossen des Geschlechtes von Bonstetten unsern Dechant als den ersten Geschichtschreiber seines Vaterlandes an.

Jn wie weit übrigens die Bemerkungen dieses Schriftstellers über das alte Wien noch heute zutreffen, kann Herrn Petzels Skizze entscheiden.

(*) eisern.

Wyen nit minder vnder als vff der erden gebuwen sige, Die strassen vnd gassen sind besezt mit harten Gestaine, das die nit durch die reder der wägen zerbrochen mögen werden. Den himelschen heilgen, vnnd dem ewigen gott sind gestifftet groß wit vnd köstliche Tempel mit dugstain gebuwen, wundersam von der ordnung der sülen vnd ansichtig, die hailgen hand ouch alda vil köstliches hailtums mit silber golde und edlem gestain verklaidet, die Kirchen haben ze mal groß gezierde, und richliche Klainet, die Priester sind von gut vberflüssig, den gewalt vber die Priesterschaft hat ain Probst zu Sant Steffan ist allain vnder ainem Römischen Kayser, Dy Statt Ist Im bistum Bassow, vnd die tochter ist grösser dann die muter. Vil hüser In der Statt habent In Inen gewicht Kirchen vnd Kappeln vnnd aigen Priester, Da sind die vier bettel orden, aber bettlerye Ist wit von Inen, die schotten, gaistlich Korhern Sant Augustins ordens, die werden all für Rych gehalten, ouch hailig Kloster frowen vnnd gaistlich gewillet Junckfrowen. Alda ist ain Kloster zu Sant Iheronimen gehaissen (*), darinn entpfacht man allain bekertte offen Dirnen, die tag und nacht In tütscher Zungen Ir lobgesang verbringen, vnd wo der aine widervmb In sünd fiele, vnd das vßkündig,

(*) Dieses Kloster wurde von dem Herzog Albert V. gestiftet.

wurd die In der tunow ertrencket, aber si fürend ain hailig schamig leben, vnd wirt selten böses vßgehört gan von Irem mund. Alhie ist ouch ein hoche schule, Inn den fryen künsten, Inn der göttlichen geschrifft, vnnd Inn den geistlichen rechten, Es ist ain nüw studium, vnd von Babst vrbano dem Sechstenn erst zu gelassen, ain groß schar der Studenten flüsset da zu vß Ungär vnd ober tütschen lannden, Ich hab alda gewesen syn, zwen für pündig theoligen ersaren, Hainrichen von Hessen, der zu Paris gestudiert vnd doctor worden, Ist Im anfang des studiums dahin kumen, vnd der erst der den stul besessen vnd geregiert hat, vnd vil bücher die wol ze merken sindt geschrieben, der ander Ist gewesen Nicolaus von Dinchelspühel ain Swab, aines guten Lebens vnd In seiner lere clar, des prediginen noch hütt begirlich von den gelerten wirt gelesen, vnnd ist noch da Thomas Haselbach nit ain untöuglicher theologus, den sy sagen nit vnnüz schriben Hystorien, des kunst ich wol lobte, wo er nit xxij. (22.) Jare Isaye an dem ersten Cappitell hette gelesen, vnnd Ist noch nit an das ende kommen Das aller gröst laster des studiums Ist, das si vil ze hohen fliss Inn der Dyaletik haben, vnnd die Zit In sachen nit grosser früchten verzerend, die da Inn den Fryen künsten maister werden, ouch allain in den selben examiniret vnd behöret, haben

we-

weder Jnn der musik, noch in der rhetorik, noch In der arismetrik dhainen flysse, Wie wol sy ettlich verß vnd epistel, die ander gemacht hand, vnzierlich zu maisteren zwingent, die oratorye vnd poetry Jst by Jnen ganz vnerkant, der all Jr fliss Jst in elencis vnd vnnůzem swaze, wie wol der vil sind, die die bůcher arestotilis vnd annder Philosophen hand, doch gebruchent si sich dar über ander Conmenten, über das so gebennt die studenten dem Wollust gross acht vnnd fliss. Sind des Wins vnd der spys begirig, Wenig koment da für gelert, Werdent ouch nit in straff gehalten, louffend hyn vnd herwider, vnnd thund den Burgeren vil Widerwertigkait an, dar zu thut sy das gesprech der frowen bringen. Das volk der Statt, wirt geacht sin fünffzig thusennt Communicanten, der Rat wirt von xviij. (18) mannen erwellet, vnnd dann der richter der dem rechten ob ist, vnnd der Burgermaister dem die Sorg der Statt befohlen, die nimpt der Fürst, welche er vermaint, die Jm aller trůwest sigind, vnnd die müssen dann Jm in sunderheit schweren, dchain Maisterschaft ald (*) ampt Herren sind da sust, dann die Zöll vnnd den bruch des Wines Jnnemend, wirt denen alles zu gehörig, deren der gewalt Järlich ist, Es ist vnglouplich ze sechen wie vil der sind die teglich spiß In die Statt füren,

(*) Oder.

der selben vnnd von krepsen tund vil wegen vol dar komen, Gebachen brot, flaisch, visch, vogel an zal, vnd vesper zit kumpt, so ist nichtz mer verkoufiges uff dem marckt. der Wyment wert by xl. (40.) tagen, vnder denen Ist dchain tag, Wegen mit most gand da zway oder drůmal hin In, vnd ůber zwölf hundert roß bruchte man ouch täglich Im Wimet vff den dörfern, über Sant Martins tag ist yederman fry den Win vff in alle land ze füren, Es ist nit glouplich ze sagen mit was grosser vili Win Ingefürt wirdet, der allda ze Wien getruncken wirt oder aber wider den natürlichen fluß die tunow vß Inn ander lannde mit grosser arbait gefüret, von dem Win der zu Wien verkoufft wirt Ist der x. (10.) pfennig des Fürsten, dar von Im Järlich zwölf thusennt gulden Inn die kamer fallennt, In übrigen habennd die Burger wenig beschwernuß, Aber witer als in ainer so grossen vnd edlen statt werden zemal vil vnbillicher sachen gehandlet, Tag vnd nacht so sind spenne, stöß, vnd zwytrecht, Jez die hanntwerker wider die studenten, Jez die Hoflüt wider die Hanntwerker, aber dann die Handtierer vnd arbaiter wider ander tund sich wapnen, Selten kain hailger tag verruckt ane todschlag, täglichen ficht man, vnd wo ain vfrur, Ist niemanz, der da schaide, weder Burgermeister noch Fürst hat fürsorg (als billich wery) zu sol-

chen

chen bösen dingen, vnnd wer seinen Win Im Huß verkoufft, dem schatt es nicht an seinem gerüche vnnd guten lůmden. Schier alle Burger achten des Win Huses vnd der taffernnen, machent warm Stuben, Rüstent zu voll kůchinen vnd laden zu Inen, gut trincker vnd lichte frówli, vnnd gebent Inen ettwas vmsust ze essen, das si dester bas mógint trincken, geben aber Inen dester ain minderi mass, das volk ist ganz dem lib genaigt vnd ergeben vnnd was die wuchen mit der hand vnnd swerer arbait gewuñen hat, das tut es am fůrtag alls verzeren, vnd ist ein zerzerte vnzierliche Gemaind. Guter dirnen ist ain grosse schar, dchain frow hat selten an ainen man benügen vnd so die Edlen zu den burgern kument, So zůchend si Jre Wiber zu Inen in haimlich rede, vnd so sy Win vffgetragen, so gand si vss dem Huse wichende den Edlen, vnd vil tóchtren nement Inen an Wissen Jr Vetter menner vnd die Wittwen vnder dem Jar der klage vnd des laides, vermechlent sich anders nach Irem willen. Wenig sind in der Statt der vräni die nachburschaft erkennt hat, da ist selten dchain alt geschlecht, Es sind alles frómde vnd nüw herkomen Lüte, Die Richen koufflütt, So die alt worden sind, nement megde zu der Ee, die bald dar nach Wittwen werden verlassen, Die selbigen nemment danne

ne Ire hußknecht, mit denen si den bruch des E-bruchs offt gehept hand, jung zu mannen, als wer gester arm gewesen, hût rich gefnnden vnd dawider die selbigen, So die Ir Wiber über lept hand, nemment si aber ander vnd macht sich also Je eynes dem andren nach, Es ist selten dchain Sun der seynen Vatter erbe, Es Ist ain gesazt vnder Jnen, das ein jeckliche frow den halb tail Irs abgestorbnen manns dem nachkomenden hal-ber gibt, Alle testament sind da fry, also das die manne Jren wiber vnnd harwider die Wiber Jren mannen ir gut testierent vnd vermachent, Der Erbschaften enpfacher sind gar vil, die alten lûten dar an lieb kosent, das si erben verschriben werdint, Si sagten ouch da vil frowen wesen, die Ire manne, So si jnen überflûssig worden sind, mit Vergifftung ab weg richtend, Es ist offen, das vil burger erschlagen sind von den Edlen, die Iro Wiber mit Woreen geschreckt, der lieb-haber am hof gewesen sind. Vber das leben sy an allen geschriben gesazt, Sprechent, sich halten vnd gebruchen, der alt sitten vnd gewonhaiten, die sich ouch offt nach Irem Syn darthund oder vß legent, da ist die gerechtigkait kôuffig, wer mag sündet an pin, die armen vnd die blossen strafft allain das gericht, offen schwûre vnd ayd tund sy bequemlich halten, das da gesworen Jez ist, wo das mag gelougnet werden, hat dchain

krafft,

krafft, lichent barschaft vnd gelt vß, vff etwas Zits, also was sy des schaden entpfahent, So das zil vff ist, thund si mit dem ayd, was summ des schadens si behalten, vnnd bringent die schuldner dar durch zu grossem kosten, die pfand, so man tut versezen, was die bringent, wirt nůtz geacht, Den wucher vnd den bañ fůrchtend si nit wy der dann das dut verlůmdigen, Allain schaden die diebstall, So by dem dieb gefunden werden ouch dem richter, vber das thund sy die hailgen zit mit klainer gaistlikait eren, All hoch zit verkauft man flaisch, vnnd die wågner fyrent dchainen tag, In Oesterrich sind sust vil stette doch dchaine grosses namens, Vil lantzherren måchtig vnd Edel vnder denen zum ersten den höchsten namen hat, die grauen von Schawenburg vnd Maurburg, mit Richtum sind aber ůber si geacht, die von Walse, Liechtenstain, Buchow, vnd nit ainen klainen namen habent, Puttendorfer, Stayrenberger, Eberstorfer, Ekerzainer, Hochennberger vnd ander mer, Ayzinger, wie wol die by den lezsten sindt, werdent sy doch hůtt an macht vnd gewalt die andren ůbertreffen, vnd by den ersten gehalten, Alda sind vil goz hůser grosser und richer, ůber das die Bisthum Salzburg, Bassow, Regenspurg, Frysingen, die da ouch vil groß landes, vnnd Schlossen In Oesterrich Innhalten vnd besizent, vnd zierliche hůser, Sindt alle der

Fůrsten

Fürsten von Oesterrich Räte vnd thund die als ire obren vereren, Man welle kryegen oder frölich hofen, So thund si doch die Fürsten von Oesterrich als künige In irem Fürstenthum halten.

Denkspruch (*)

aus dem Rechnungsbuche eines fürstlichen Küchenmeisters. 1486.

Alter on Witz
Adel on Tugend
Reichtum on Eer
Gewalt on Gnad
Weisheit on Werch
Hoffarth on Guet
Herrschafft on Diener
Volk on Zucht
Statt on Gericht
Jugent on Forcht
Frauen on Scham
Geistlich Leut on Frid.

(*) Es war damals üblich in jedes Buch seinen Nahme mit einem Wahlspruche wie zu spätern Zeiten in die Stammbücher zu schreiben. Freilich ist dieser etwas länger ausgefallen; allein ein Obristküchenmeister lernt auch viele Leute kennen.

Uiber den Krieg mit Venedig.

Ein Fragment,

so den Zeitraum zwischen 1509. und 1510. enthält.

Aus dem Originalaufsatze grosen Theils von K. Maximilians I. eigner Schrift. (*)

Wiewol wir verhofft, vnnser fürnemen wider die Venediger mit des Reichs, Auch vnnser Pundtsverwandten des Babsts, der kunigen zu Frankreich vnd Arrogon, auch vnnser Erblichen Fürstenthumb vnd Lannde zugesagten vnd verwilligten

(*) Schon Birkheimer hat bemerket, daß dieser Monarch seine Lebensgeschichte theils selbst geschrieben, theils seinem Sekretär angegeben hat. Es ist noch ein Blatt mit der Aufschrift vor Handen: **Ditz hat geschrieben König Maximilian an sand Marie Magdalene Tag 1499. als wir gen Lindaw furn auf dem Podensee. den ander tael laß er mir zeschreiben.** Noch im Jahre 1611. wurde eine reichhaltige Sammlung von der Hand des Kaisers geschriebener Blätter zu Innsbruck in einem Sacke aufbehalten, welchen Erzherzog Maximilian der Deutschmeister dem berühmten Geschichtschreiber Guillimann als einen bis dahin unbenützten Schatz anvertraute. Dieser brachte die zerstreuten Aufsätze in Ordnung und überreichte dem Erzherzoge eine zierliche mit Zeichnungen versehene Abschrift, so er mit Noten und einer Zueignungsschrift begleitete, aus welcher die folgenden Stellen hieher gehören: Maxi-

ligten Hilff, vnd noch darüber mercklich vnnsers Camerguets zuuollenndeu, vnd vnns, auch Sy all, an dem ennd, in ewig rue vnd frid zusetzen, So hat doch solchs, aus nachfolgennden vrsachen nicht gesein mögen. Sonnder sich die sachen ge-
dachts

Maximiliani Imi abavi tui paterni, Imperatoris vel hostium judicio & elogio fortissimi atque gloriosissimi, de vita sua & rebus gestis Commentarium ex ipsius manu scriptis schedis a me collectum, & picturis, ut voluit, & jussit, illustratum offero tibi, restituoque Dne Serme Cui enim potius, nisi tibi? Tuis scilicet auspiciis, tua gratia ac singulari fauore ex sordibus, ac pulveribus, quibus jam seculum, & quod excurrit, obrutus, & incognitus delituit, jam modo lucem tandem videre meruit, & cum aliquo cultu & splendore in tuæ Serenitatis venire conspectum. Quanti Maximilianus I. Imp. historiæ præcipue studium fecerit, quamque in eo frequentem & assiduum se præbuerit, testatur aliquoties isthoc in Commentario ipse de se. Neque sine caussa: Hoc enim uno literarum genere duo parari felicitatis humanæ maxima instrumenta Sapientiam & Prudentiam perspexerat, & istam politicæ rei veram esse animam, reliquarum omnium disciplinarum regimen. Quantum postremo ipse in historiis profecerit, testatur iste luculenter commentarius, haut ille quidem magnopere elaboratus, utpote variis in locis, & sæpius in castris, in itinere, in navi per diversas occasiones scriptus & confectus, sicuti ipsæ ostendunt schedæ,

dachts kriegs, also zutragen, Als vnnser, auch bemelts vnnsers lieben Bruder des künigs von Franncreich volckh vnd heer, von Bern (*) aus in veld gezogen, Jst vnnser lieber Oheim Fürst vnd öbrister veldhawbtman Rudolf Fürst zu Anhalt, mit

dæ, sed eo majoris laudis & admirationis, quod nullus Imperatorum aut Principum ab restituto in Occidente Romano Imperio quidquam simile sit ausus. Tentavit aliquid ejus generis Carolus IVtus sed stilo & modo multo rudiori, ut voluisse, quam potuisse potius videatur. Sed ut & illa, quæ paullo obscuriora in hoc commentario sunt, clarius cognoscantur, Notas addidi breves illas, quæ lucem tamen adferant aliqualem. Ista igitur omnia Tuæ Serenitati exhibeo, dicoque *haut dubie insignem atque incomparabilem historiæ & gloriæ Austriacæ Thesaurum, quæ eo gratiora & acceptiora fore confido, quo magis insperata*, & omnibus natura insitum permagni facere & pensitare ea singula, quæ majorum nostrorum fuisse, aut eos in prætio habuisse dignoscuntur. Meæ hoc quoque certe erga Tuam Serenitatem summæ observantiæ, & in rebus Austriacis illustrandis & decorandis studii atque diligentiæ testimonium haut quaquam obscurum erit.

Das nachmalige Schicksal dieser guillimannischen Abschrift ist mir unbekannt; da ich aber weder im Lambeck, noch im Herrgott, oder sonst irgendwo eine Anzeige hievon finde, so ist zu besorgen, daß Urschrift und Abschrift verlohren gegangen sey.

(*) Verona.

mit seinem zugeordneten kriegsvolckh, strackhs auf das venedigisch Heer geruckht, vnd dasselb vnnderstannden zuschlagen, des Sy aber nicht erwart, vnd Hindersich auf Vinzentz gewichen, vnd als vorbenannter vnnser Fürst zu Anhalt In nachgeuolgt, der mainung Sy zubehawren, sein Sy daraus über ein Pruckhen des Schifreichen wassers abwerts gen Padua geflohen, Demnach bemelter Fürst zu Anhalt bestimbt Stat Vincentz vnd annder Stötlein vnd Flöckhen mer dabey eingenomen, in dem ist der Granndmaister obemelts kunigs von Franckreich öbrister Hawbtman für Lingnago gezogen, dieselb Stat mit dem Sturm erobert vnd der so darynn gewesen den mererntail gefangen vnd erslagen, vnd die so in das Sloß daselbs gewichen abermals durch das geschütz gearbait, vnd in gefennknuß bracht, darunnder dann fünff treffenlich personen von Venedig gewesen, Es sein auch nachmals die Frannzoßen in ein gepürg gezogen, vnd in einem Loch darynne zwey Tawsent menschen. nemlich Tawsent werlicher mann, vnd das übrig weib kind vnd diernen gefunden, die sich vnnderstannden zu weren, durch Ir Fuessolckh mit dem rawch, als von einem halben Sturm ersteckht vnd verprandt worden, In dem ist obemelter vnnser lieber Fürst zu Anhalt aus Vincenz geruckht, den Frannzosen vnnder augen vnd vnnderwegen in ein gepürg bei Custoze genannt komen

vnd

vnd in einem Loch daselbs bey Fünffhundert pöser Pawrn so vormals die Stat Vincenz helffen verraten gefangen. Demnach haben sich beide obemelte Heer zusamen gefügt, vnd für ein Stetel vnd starckh Sloß (*) gezogen, dasselb mit dem Sturm durch vnnser geschütz auch erobert, vnd ob Achthunderten, die dain den merentail des Babst vnndersässen gewesen sein erslagen, Als sich nu sölchs wie obenbegriffen verloffen, ist dem Granndtmaister, öbristen Frannzösischen Hawbtman von Maylannd botschaft komen, das die Venediger ettlich des Babsts geheimen diener mit gelt übergeben, denselben Babst zubewegen, den Pundt vnd vertrag Im, vnns, vnd den vorbenannten kunigen zu Franckhreich vnd Arragon zu Cameregkh aufgericht vnd beslossen zuverlassen, Demnach der Babst sovil geschickht das wider den Herzogen von Ferrar zwelff Tawsent mann zu Roß vnd Fueß mit dem Herzogen von Vrbin seinem Frewndt, der dann durch jn zu einem Herzogen gemacht worden, gezogen sein, deshalben dann derselb Herzog von Ferrar der dazumal in aigner person mit seiner Hilff in dem veld, bei den vnnsern wider die obenannten Venediger gewesen, zuruckh ziehen hat müssen, vnd mit erlawbnuß vnd beuelch des kunigs von Franckreich zweyhundert Frannzesischer khurrisser aus vnnserm Heer gefürt, als Er nu

(*) *Monsilice.*

nu auch ain komen, hat Er aller seiner Lanndtschafft zu Roß vnd Fueß auf das störckhist aufgebotten, vnd den obgedachten Herzogen von Vrbin, der Im Zway klaine Stetlein abgewonnen gehabt wider zuruckhgetriben, in dem sich derselb Herzog von Vrbin auch widerumben gesterckht, vnd sich für ein starckh Sloß vnd vest, dem obemelten Herzogen von Ferrar zugehörig, das dann mit aller notdurfft wol versehen gewesen, geslagen, vnd gewunnen, doch dauor grossen schaden von lewten genomen, sich auch nachmalen für ein annder treffennlich Stat Modena genannt, die on mittel von dem heiligen Reiche zu lehen rürt, vnd damit der Herzog von Ferrar von vnns vnd dem heiligen Reiche belehnet, Desgleichen auch Sloß Stat und Herrschafft Carpi mit pratica erobert, darnach ist das gerücht, als wir ware kundtschaft haben, gewesen, das er furter für Regio die auch Reichisch sein, vnd dauon gedachter Herzog von Ferrar vnnser person, vnd dem heiligen Reiche gehorsam vnd lehenphlicht gethan, ziehen wölle, Vnd als auch der vorbemelt Grandmeister öbrister Franzosischer Hawbtman vernomen, das sich der Babst vmb ein mörcklich anzal Sweyzer vnd Aydgnossen beworben, der mainung das bestimbt Herzogthum Mayland vnd Herrschaft Genua, damit dann obenannter vnnser lieber Bruder der kunig von Frannckreich hievor, von vns vnd dem

heiligen

heiligen Reiche auch belehnet zuvberziehen, ist Er mit dem merern teil seins volckhs, so Er bey vnnserm Heer gehabt, auch aus dem veld gezogen, den obgedachten Sweytzern vnd Aydgenossen vnnderaugen, vnd sich am Herüberzug des gepürgs, Ee Sy in Ytalia komen vnndersteen wellen dieselben zu slahen, So hat auch der Babst Misser Marco Anthonio mit vier Tawsent Mann zu Roß vnd Fueß und dartzu die Venediger Dreyzehen kriegs Galeen auf das Meer geschickht, vnd yetz auf ein news der Babst Sechtzehen Galeen vnd grosse karbschiff auch dartzu zu faren von Ostia, das die teyffel Porten ist bey Rom gefertigt vnd beschalden, daentgegen der kunig von Frannckreich den Herren von Alegra auch ausgesanndt mit sampt dem Rogkobertin mit fünff Tawsent Mann zu Roß vnd Fuß, die dann Sechs Galeen vnd Siben grosse kriegsscheff bey In haben, vnd steen also zubeidenteilen gegeneinannder, vnd künnen noch nicht versteen, daß ein teil dem anndern ettwas abgewynnen möge, was Sy aber weiter gegeneinander fürnemen werden, wöllen wir mit der zeit berichten, dann die von Genua mit Irer Lanndtschafft als wir vernemen halb des Babsts vnd halb Frannzösisch parthehen sein, vnd die Bäbstischen sich nicht erklären dürn, Es weren dann die Sweytzer auch bey In, die nu

in dem Zug daselbsthin gen Genua sein, Darauf wir von wegen, vnd aus crafft des Pundts zu Cameregkh zwischen vnnser vnd vnnsern lieben Bruedern den künigen zu Franncktreich vnd Arrogon genannt Hispani beschlossen, in teglicher arbait solches des Babsts widerwertig vnd vnzimlich fürnemen, vnd auch dieselben Sweytzer wiederumben zuwennden, Vnd als der Grandmeister, vnd der Herzog von Ferrar mit Irem Volckh, wie obsteet also hingezogen, Ist vnnser Fürst zu Anhalt mit dem Herzogen von Termola, der dann des Kunigs von Arrogon öbrister Hawbtmann über vierhundert khurrisser so yetz jedachter kunig von Arrogon vnns zuhilff geschickht hat, Deßgleichen der herr von Plessy, der mit Drewhundert khurrissern vnd Tawsent mannen zu Fueß vnnsers lieben Bruder des kunigs von Franncktreich Hawbtman ist, zuruckh auf Bern zugezogen, in ansehung das Sy besorgten, das die gemain daselbs nachdem Sy ettwas swanngken vnd gut venedigisch sein, durch des Babsts angriff wider vnnser Punndtsverwanndten wie obenangezaigt wirdet, von vnns abfallen möchten, dann vnser parthey in gannz Ytalien solches gesehen vnd gehört, vnd darab ein mercklich groß erschrecken gehabt vnd sonnderlich dieweil Sy vernomen, das der Pabst aus vnnserm Pundt vnd vertrag wider got vnd alle billicheit,

vnd

vnd sein verschreibung gewichen, (*) vnd den Venedigern die da offennbar Tyrannen vnd Durchächter der heiligen Kirchen, vnd des heiligen Römischen Reichs sein, wider vnns zugefallen ist, vnd vermainen das derselb Babst solchs nicht gethan, vnd sich die seinen wider göttlich vnd menschlich natur, der doch ein hochweyser mann durch Ytalia erkennt ist, nit bewegen lassen, Er hette dann ein wissen, das er den Sig wider vnns vnd vnnser Brüder die kunig zu Franckreich vnd Arrogon haben vnd erlanngen sölt, dardurch dann ettlich Sloß vnd Stette so in vnnser gehorsam gewesen, von vnns, vnd wider an die Venediger gefallen, vnd die vnnsern vnsighaft weyter beliben sein. So hat vns auch vorbemelter kunig von Arrogon bericht, wie er mit krieg gegen den

(*) Beilagen A. und B.

Das so geartete Betragen des römischen Hofes, wovon die deutschen Heere das Zeugniß und Andenken in das Vaterland zurück brachten, wirkte vielleicht mehr auf die Gemüther der Zeitgenossen, als die Schriften der Reformatoren. Wenige Familien waren zu finden, welche nicht den Vater, Bruder, oder Sohn in den mörderischen wälschen Feldzügen verlohren hatten. Dieser Verlust wurde sodann auf Rechnung der päbstlichen Staatsränke geschrieben. Man darf daher in der Folge nicht so sehr erstaunen, wenn die gereitzten Völker nach einigen Jahren (1527) aus Uibermaß des erlittenen Ungemachs diese Hauptstadt als eine Schmiede gefährlicher Anschläge behandelt und in der Rache die Schranken überschritten haben.

vnglawbigen vnd haiden, mercklichen beladen, vnd derselben vor kurz verschiner zeyt ein treffennlich anzal erlegt, vnd erslagen, Jne auch ein Porten Martzelkawir genannt abgewunnen, darynn Er zehen Tawsent haiden geslagen, vnd vier tawsent Mann zu einem ewigen zusatz oder verwarnuß gelegt, sich darynn zu verbawen, damit dieselb Porten der Cristenheit zuguet in ewig zeit behalten werden möge, Dieselb Port Marzelkawir gehört dem kunig von Vees zu. Vnns ist auch an hewt von seiner Lieb aber ein Botschaft komen, das sein hawbtman Herr Peter von Nouarr mit Vierzehen Tawsent Streytparer Mann seines kriegsfolckh vnd Sibenhundert Genetärn, die Er all zu Schiff geschickht hat, wider den kunig von Thonis, der mechtiger ist, als der kunig von Fes, derselb Peter Nouarr hat ein Porten des mers auch in Afrika genannt Tripoly zuvberfallen vnderstannden, das also beschehen, darynn ein gute anzal haiden gefangen vnd erslagen, vnd vil guets erobert, dieselb Porten dann sein lieb der Cristenheit zu Ewiger Ere trost vnd gutem auch notdurfftigklichen besetzen will. Deshalben vnns yetzgedachter vnnser lieber Bruder der kunig von Arragon oder Hispani, in ansehung des grossen Sigs, den Er yetzo wider die vnglawbigen die hayden wie obenbegriffen wirdet, hat, mit seiner Hilff auch nicht so stattlich als sunst gedienen mögen

gen, Sölch hieuorgeschriben new Zeyttung, haben wir den Stennden des hailigen Reichs nicht wellen verhalten, Damit menigklich abneme, was vnns bißhero an vnsern Sig vnd weyterm Kriegsglückh wider vnnser widerwertigen, die venediger verhindert hat, welcher Sig vnd Kriegsglückh wir vngezweifelt ditz Jar, wo der Babst nicht wider vnns gewesen were erlanngkt hetten, Vnd dieweyl vns auch obgedachter Sweytzer oder Aydgenossen muetwillig fürnemen vnd handlung, Nachdem die vnns vnd dem heiligen Reiche zu ewigen zeytten zuuerachtung vnd nachteil komen, zusampt dem, das daraus ein zertrenung oberürts vnnsers Punndts entsteen, wir auch künfftigklichen an vnnsern fürnemen in Ytalia dardurch nicht wenig verhindert wurden, kains wegs zu zesöhen gebüren will, demnach haben wir kürtzlich hieuor gemain aufbot ettlicher Stennde in das heilig Reiche ausgeen lassen, auch ettlich sonnderlich treffenlich person vnnderthan vnd verwanndten des heilligen Römischen Reichs, vnd vnnsers loblichen haws Oesterreich, zu vnns gen Rauenspurg auf Sant Matheus des hailigen zwelffbotten vnd Ewangelisten tag nechstkünstig zukomen beschriben, daselbs vorberürter Sachen halben, nachdem die der Eil bedürffen, vnd nicht wol bit erleyden wöllen zuhanndeln, vnd zu Ratslagen, Vnd so dann die obangezaigten sachen vnd hanndlungen mercklichen vnd

groß sein, vnd gueter fürsehung bedürffen, damit auch wir nicht gedrungen werden, das, so nach in vnnser gehorsam in Ytalia ist, zuuerlassen, Vnd auch also aus demselben vnd annderen vrsachen vnns darzu bewegende, den Reichstag, so durch die gemainen Stennde des hailigen Reichs yetzo zu Augspurg, auf vnnser Frawentag Irer liechtmeßen schierstkünfftig zuhalten fürgenomen, auf den nechstkomenden Sant Kathrinen der heiligen Junkfrawen zu Straspurg zuhalten gelegt. (Veldkirch am 9ten Septemb. 1510.)

Der Grandmeister von Franckreich als oberster hawbtman vnnd Stathalter im Veld vnnsers prueders des Kunig zu Franckreich also bald Er vernummen hat, das die Aidgenossen in empörung sein, alß Feind dem Babst vnnd Venedigern zu hilff zu ziehen, ist mit sein Heer zu Ruckh, nach eroberung des Sloß vnd Stät Monzels (*) darinn dy viijᶜ. (800.) person von den vnnsern erslagen seind geworden, wie das vorig schreiben solchs anzaigt, gezogen auf Mailand, da die grenitzen gegen den Babst, besezt, Vnnd dem Herzogen von Ferrar einen kleinen Zusaz gegeben, mit dem andern seinem Heer zu Roß vnd Fueß, also weyter sich an die grenitzen gegen den Aidgenossen gefüegt, Dann vnns paeden glaublich vnd manigfeltig

(*) Monsilice wurde am 27ten August 1509. erobert.

feltig kuntschafft vnd warnungen zukomen, Wie der Babst, mit den Venedigern vnd Sweytzern den anslag gemacht, das die Venediger Weyland den Fürsten von Anhalt mit Vnnserem Heer so bald die Franzosen von Im abzogen weren vberfallen, vnd die Sweytzer soltn auch dem Grandmeister mit seinem Heer deßgleichen auch vberfallen, vnd dardurch, verrer solten die Venediger Rucken auf Verona oder Bern do dann die Gemein ganz Irer Parthey were dieselb zuerobern, So wolte Er der Babst seiner hailigkeit hawbtman den Herzogen von Vrbin mit aller seiner macht durch des Herzogen von Ferrars landt, den Sweitzern vnder augen schicken, auch daneben sein Schiffung stercken, der Mey ung, die Franzosen, so die Venediger auf dem Meer abtriben hetten, damit zuuerhindern vnd abzutreiben, Janua vnd annder Stet vnd Lannd daselbst am Meer, daraus sein Heilikait vnnd etlich Cardinal geboren vnd seiner Heiligkait Parthey weren, mit Practiken vnd seltzamen Menschen anslegen zuerobern rc. Darauf sobald wir solch vnnsers heiligsten Vater des Babst, der Venediger vnd Eidgenossen Practiken vnd Fürnemmen verstanden haben, haben wir solches vnserem obristen hawbtman Weilent dem Fürsten von Anhalt, vnnd den andern vnsern hawbtleuten beuolchen Widerumb in vnser Stat Verona oder Pern zurucken, vnd

zuuer-

zuuersuchen, ob Sy mit samt dem Grandmeister obgemelt, den Eidgenossen widerstand tun mochten, dardurch Sy am durchzug geschlagen würden, vnd vnns weiter darauf in aigner Person erhebt, vnd hieher an die grenitzen gegen den Eidgenossen gefüegt, des willens, wo Sy von Solchem Irem fürnemen nit abstuenden gegen Inen in Crafft vnnser Püntnus vnd ainigung so wir mit vnnserm lieben prueder dem bemelten kunig Zu Franckreich haben, Nemlich das vnnser yeder dem andern wider sein Veind zu helfen schuldig vnd Phlichtig sein, demnach also krieglichen zuhandeln. Aber sobald Sy solchs verstanden, vnnd vnnser schriftliche warnung gesehen, die wir In auf solchs zugeschickt haben, sein Sy aus denselben vrsachen auch das Sy groß mangel an prouand gehabt, vnd Inen die Franzosen, mit dem Raisigen Zeug vil abbruch an leuten zugefüegt, nemlich ob iiijC. oder vC. (400 oder 500.) als wir glaublich pericht seind Erslagen dem allen abermals nach seind sy widrumb zuruck vnd anhaim gezogen, dernach haben wir nicht wellen wider sy nichts fürnemen, sunder wir haben vnnser Rete vnnd Botschafften zu Inen geschickt, Ires abzugs danck sagen, vnd begern lassen, mit vnns vnd dem vorgenanten vnnserm lieben Brueder dem kunig zu Franckreich, ain Verstentnus vnd ainigung zumachen, vnnd haben Inen demnach erpotn Jar-

lichen

lichen ein merkliche Sum̃a Gelts zugeben, aber die weil Sy sich bißher allwegen, gegen vns vnnd dem Heiligen Reich widerwärtig erzeigt vnd gehalten, so tragen wir wenig hofnung solchs bey Inen zuerlangen, ynmassen dann das alles wol zuermessen. Vnnd als vnnser Kriegsuolck, auf vnnserem beuelch in die Stat Verona oder Pern gezogen, sein Inen die Venediger ernstlichen vnd strengklichen nach geuolgt der Mainung alß ob Sy sich mit Inen slagen wolten, vnd solchs doch, die weil die vnsern mit guter ordnung versehen vnd zogen sein, nit vndersteen wollen, vnnd sich auf einen perg, gegen den Slos sant Felix ob Pern geslagen vnd gelegert vnd die büchsen hinzugebracht, vnd daßselb Slos beschossen, der hofnung das zuerobern, vnd daraus die vnnsern in der Stat mit Irem geschütz weiter vnd mit Hunger dermassen zu nötigen dardurch Sy ausgetriben werden, von dem gemain kriegs volck der stat Verona oder Pern, dan sy ganz vertrost gewest seind die Gemain, die wurden ihnen anhengig sein, vnd Inen beistand vnd Hilff Erzeigen, vnd wie wol solch der Venediger fürnemen klainen grund auf In ertragen hat, so haben sy doch solchs den Babst vnd den Schweitzern zu ainem schein getan, Sy damit zubewegen Inen, dest fürderlicher zu Hilff zukumen, daneben Sy auch ein grosse Schiffung, wider den Herzogen von Ferrar als vnnsern helffer

zuge-

zugericht, sein land damit einzunemen, ain Tayber (*) vnd Befestung zumachen, vnd In an dem selben end also zu vberziehen vnd zu helligen damit Er dem Babst, der den bemelten Herzog von Vrbin mit seinem Volck an der andern seiten des Pods zu ziehen beuolhen vnd geschykt hat, destminder Widerstand tun müge, da doch der Herzog ain Fürst des Reichs ist, vnd in vnserm Pound zu Kamrich gemacht vber all Recht gepot auff vns als sein Rechten herrn vnd Römischen Kayser zu sehen hat; vnnd die weil Sy also vor dem obbestimpten Slos sant Felix gelegen sein von den vnnsern bis in xvC. (1500.) starck von Teutschen vnd Hispanischen knechten, heraus über die püchsen gefallen, ainen Iren Haubtman mit sampt etlichen Püchsenmaistern vnnd gemainen Venedigischen knechten biß in die ijC. (200.) erslagen Iren Obristen Zeugmaister vnnd annder bis auf den tod gewundt, etwauil irer Hauptpüxen verslagen, vnd darnach mit werhafter hannd, widerumb in die Stat Bern kumen, vnnd doch auch dargegen ain klainen schaden gelitten, auß Vrsachen, das Sy nit Recht vordruckt haben, vnnd sobald die Venediger der vnsern fürnemen gesehen, sein Sy des andern tags darnach aus Irem leger aufbrochen, vnnd in Iren schiffungen wollen ziehen

(*) Tabor ist ein aus den böhmischen Kriegen entstandenes Wort und wird durch das gleichfolgende: Befestigung erklärt.

hen gen Ferrar, aber der herzog von Ferrar hat mitlerzeit Sy vberfallen, vnd die darynn geweßt verJagt, erslagen, gefangen, ertrenckt vnd bei acht und neünzig Ruederschiff, der yedes von achtzig biß in Hundert Mann tragen mag, behalten, vnd In sein Stat Ferrar gefüert, vnd do Sy den verlußt derselben gemerckt, haben Sy Ir Heer geteilt, den einen teil daselbst vm Ir land zu bewaren, In ainem grossen peuesten Marckt oder Beuestigung genant Montignana ligen lassen, vnd den andern tail vnserm Heiligen Vatter dem Pabst, zu trost vnd Hilff nach dem Er der schweizer abzug halben gros Erschrecken emphangen, vnd sich mercken hat lassen, widerumb in vnnseren Pundt zukumen, solchs zuverhieten haben Sy wollen das Ir Volck über das groß wasser den phad schiken vnd darneben sein hailigkait vil trost zuentbotten, und haben angefangen den phad zu prucken, gegen dem Pabst in Ferrar Land. Also hat der Herzog von Ferrar mit seinem Veldtgeschüz Sy dermassen benötigt, das Sy die prucken nit machen, oder dem Babst zu hilff kumen mechten, da sein die vnnsern mit sampt den Franzosen, so zu Verona vnd Lignago gelegen, aufgewesen, vnd den anderen halben tail der Venediger heer, so Sy zu Montingnana verlassen, wie vorsteet, wollen behauren vnd überziehen, so bald aber der ander halb tail des Heers, so dem Pabst zugezogen was,

das erkundet, haben Sy von Irm fürnemen dem Pabst zuzuziehen gestanden, vnd zu den Irn eylend gezogen, desshalben Sy den vnnsern zu stark worden sein, In solchen hat des Babst Heer so Er den Sweizern vnder augen geschickt hat, dem herzog von Ferrar etlich Stetl und Slösser vnd in sunderheit die treflich Stat Modena genant so on Mittl von vns und dem Heiligen Reich zu Lehen rüert, vnd damit wir den genannten von Ferrar belehent haben, abgewunnen, und sich für die Stat Regium, so auch von dem heiligen Reich zu lehen ruert, slahen wollen, da ist der Granmeister mit seinem Heer Inen vnder augen zogen, des willens den streit mit Inen anzunemen, aber vnsers Hailigen Vater des Babsts volck, Ist in die Stat Modena gewichen, darumb der Granmeister mit seinem Heer bis für Bolonien hinein vordruckt, vnd vnsern Hailigen Vater dem Babst, zwey Stetle abgewunnen, darynn ob xiijC. (1300) fußknecht gefunden, die er geplündert vnd ausgezogen, vnd mit weissen stecken gen Bononj zu des Babsts person widerumb geschickt, dardurch groß Empörung vnd aufruer in der Stat Bononj gemacht, also das Sych die Bononier merken haben lassen vnsern heiligisten Vater den Babst darzu zuhalten, damit Er des kriegs, wider vnsern Punt abstee, des den der Babst groß erschrecken emphangen, vnd von stund mit vnser, deßgleichen

der

der kunig von Arragon vnd Engelland botschafft auch den Treffenlichisten von dem Regiment der Stat Bolonj gehandlt, Jnen zuerkennen geben, wie Er sich bedacht des Kriegs wider vnsern Pundt abzusteen, darzu wolt Er mit den Venedigern in keinen Pundt mer sein, aus vrsachen das Sy Im vil zugesagt und vertrostet, vnd doch nichts gehalten hetten, vnd darauf an die obgemelten Botschafften begert, mit den Franzosen zu handeln, das Sy den Krieg gegen seiner Heiligkeit abstellten, so wolt er alle sprach vnd vordrung die Er zu dem Herzogen von Ferrar zuhaben vermeinet, für vnns vnd die obgemelten kunig zu Arragon vnd Engelland stellen, vnnd vns als Obernherrn die Stat Modena zu vnsern handen einantwurten, so lang bis das Recht wilkirlich für vns und die obgemelten zwen kunig beschehe, solchs haben die obbestimpten Botschafter mit dem Granmeister gehandelt, der es auch angenumen, vnd darauf mit vnsern Volck von Bononi hinder sich bey Regium, verruckt ist, Es hat auch der Babst mitlerzeit als vnser und der obgenanten kunig Botschaften mit dem Granmeister des kunig von Franckreich öbristen veldt Hauptman gehandlt, den von Bononi offenlichen zuerkeñen geben, wie er durch die Venediger vnd Schweizer in den krieg kumen, vnd verfuert sey worden, vnd sunderlichen, das In der Bischoff von Sitten oder Walles vertrost,

wie

wie die Schweizer souil verstands in dem Herzogthum Meyland gehabt, für welche Stat oder Flecken Sy kumen, das Inen dieselben in Namen seiner Heiligkait vnd der Jungen Herzogen von Mayland, so wir bei vnns haben, aufgeen vnd zu Inen slahen würden; vnd das Ime die Venediger lauter zugesagt, vnd versprochen haben, Sy wollen vnser volck, so zwischen Vincenz vnd Badua wider sy vnd Ir Heer in Badua vnd hinder den Schifretigen Wasserströmen gelegen ist, bestreiten, vnd zu solchen Irn fürnemen all Ir Mannschaft von allen Iren landen der xxM. (20000.) über all Ir kriegsvolck zu Roß vnd Fuß were, wider die vnnsern aufpieten, das aber sein Heiligkait nit befunden, desgleichen haben Sy Im auch versprochen Verona oder Pern genannt, zuerobern, dann Sy souil verstentnus bei der gemain in derselben Stat hetten, das dieselb gemain ein porten in der Stat offen, vnd Sy einlassen wurde, in dem allem Er keinen Grundt vnd sich betrogen sein befunden, vnd darauf lauter mercken lassen, sein Heiligkait wolle den Venedigern absteen, auch den krieg wider vnsern Brueder den kunig von Franckreich vnd den Herzogen von Ferrer abstellen, vnd mit solchen vnd vil glimpffigen guten worten die von Bononien aufgehalten, als ob Er wol genaigt were zu dem Frid, aber in solchem allem, ist er aines andern willens vnnd gemüts

mûts gewesen, vnd hat solchs allein getan, die sachen aufzuhalten, bis die tausend pherd vnd drey tausend zu fues von Romern vnd Neapolitanern, so auf dem Zug gewesen, zu Jme kumen, vnd der Marggraff von Mantua möcht mit seinem volck berait werden, der die haubtmanschafft von seiner Heiligkait vnd der Venediger wegen hat kurz zuuor angenomen, vnd alspald die selben, Viertaussend Mann ankumen sein, hat Er die deßgleichen, das ander kriegsuolck so vnder dem Herzogen von Vrbin ist, in Veld gegen den Franzosen zuziehen, die Peß gen Regium einzunemen beuolchen, vnd den Venedigern vnd dem Marggrafen von Mantua geschrieben vnd antzaigt sein Volck über den furt über die Etsch ober Lignago, vnd fürter über die Prucken zu Mantua zu füren, der Meinung die Franzosen zu bestreiten vnd zubehauren, vnd damit Er solch sein fürnemen erlangen müge, so sucht sein Heiligkait mit sampt den Venedigern Gelt aufzubringen, den Schweitzern zugeben, vnd Sy dardurch abermals in Vmpörung zubewegen, des auch die schweizer so ferr Jnen Jr Besoldung mit samt der alten schuld ausgericht wirdet, willig sein; Aus disen oberzelten vrsachen haben wir Hieumb in der Nehe gegen den Aidgenossen beleiben, vnd den Tag nit gen Wurms ansezen, oder bis auf lichtmeß damit verharren mügen, dann solten die Franzosen

durch

durch vnsern Heiligen Vater den Babst vnd die Venediger vergweltiget vnd eingetan werden, so were zuuermuten, die Sweitzer würden vnns auch deß pelder angreifen, dann Sy bedarffen alßdann dem Babst ausser lands kein volck oder Hilff zuschicken, vnd werden solchs allein auf vnns in teutschen landen wenden (*), damit wir den Franzosen vnd Ferrar auch nit mochten helffen, vnnd dardurch vnnsern Sig gegen den Venedigern verloren, vnnd der Punt zwischen den Lombardern, Venedigern vnd Schweitzern, wider das Heilig Reich vnd gemeine Teutsche Nation dermassen gesterckt vnd beherzigt, das der in ewig Zeit vnzertrent vnd zubesorgen were, das künstigklich die Franzosen vnd ander kunig, Fürsten, vnd Comunen sich demselben Punt anhengig machen, vnd dardurch das heilig Raich bekriegen und anfechten mochten, In ewig zeit das da kemb zu vnwiderpringlichen schaden vnd Nachteil, auch Ewiger Zerstörung des Heiligen Reichs vnd schimpf vnd spott Deutscher Nation. (Freyburg im November 1510.)

Beilage

(*) Maximilian I., dessen Plane so oft durch schiefe Beurtheilungen der Ausländer in ein nachtheiliges Licht gesetzet werden, wird auch von einigen Schriftstellern getadelt, daß er in den wälschen Feldzügen nicht immer an der Spitze seines Heeres blieb. Hier liefert er selbst einen Aufschluß. Wieviel würde die Geschichte gewinnen, wenn die thätige Regierung dieses Monarchen immer durch dessen eigene Handlungsgründe beleuchtet werden könnte!

Beilage A.

IVLIVS II.

CHarissime in christo fili noster Salutem & Apostolicam beñ. Cum in ipso pontificatus nostri exordio Veneti duas preclaras Sancte ro. ecclesie ciuitates Fauenciam uidelicet & Ariminum: nonnullaque alia satis munita oppida: tyrannice contra omnem honestatem atque iusticiam: dei timore postposito: occupassent, & a nobis per Oratorem & litteras sepius, & per Oratores etiam celsitudinis tue requisiti. eas restituere pertinacissime recusarent, nostreque uires in temporalibus uiribus illorum longe impares essent, Maiestatem tuam tanquam romane ecclesie aduocatum: sumus hortati. ut pro laudabili more tuo, tuorumque clarissimorum progenitorum. qui Sancte romane ecclie & sum̃is pontificibus semper in omni necessitate opem ferre consueuerunt, pro recuperatione ciuitatum & oppidorum predictorum nobis uelles adesse, Et licet optatum responsum ab ipsa celsitudine tua habuissemus. in hanc tamen diem distulimus aggredi recuperationem huiusmodi, sperantes & expectantes quod Veneti ipsi tandem ad cor reuersi sponte sua & sine ui ulla debitam facerent restitutionem, Sed ipsi (ob quod ualde dolemus) in reprobum sensum dati: & salutis animarum

ſuarum obliti: non ſolum rapta non reſtituere. ſed etiam alia rapere de patrimonio beati petri apoſtolorum principis parant, Ingenti enim comparato exercitu: & in locis finitimis collocato: Iam iam grauem irruptionem contra alios populos noſtros & dicte eccleſie ſe facturos minantur, adeo ut uehementer timendum ſit, ne nos & ipſam Sanctam romanam eccleſiam, tuam & cunctorum fidelium pientiſſimam matrem: maiori iniuria & iactura afficiant, Quocirca Maieſtatem tuam hortamur & obſecramus in domino, ut pro officio boni aduocati, tuaque & clariſſimorum progenitorum tuorum, conſuetudine laudabili: nobis potentiſſimo brachio tuo aſſiſtas & opem feras, pro recuperandis ciuitatibus & oppidis antedictis Rauenna quoque ceruia & Sarſina cum eorum pertinentijs & diſtrictibus, ad eandem Sanctam romanam eccleſiam iure optimo pertinentibus, ab ipſis Venetis iamdiu tyrannice occupatis atque detentis, In quo rem deo omnipotenti acceptam: nomini & conſuetudini tue conuenientem plurima laude dignam & nobis gratiſſimam facies, Non obſtantibus quibuſcunque inducijs aut pactis per Maieſtatem tuam aut tuos cum eiſdem Venetis forſan factis, Quoniam in omni obligatione excepta ſemper intelligitur Reuerentia Romani pontificis, & Sancte apoſtolice ſedis: (*) Datum Rome Apud Sanctum Petrum ſub Annu-

lo

lo piscatoris die decima Aprilis. M. ccccc. ix. Pont. nostri Anno Sexto. Sigismundus.

A tergo

Charissimo in christo filio nostro Maximiliano Electo romanorum Imperatori (**) semper Augusto &c.

 Beilage B.

(*) Das päbstliche Monitorium contra Venetos: *Pastoralis officii* &c. ist zwar merkwürdig, aber zu lang und gehört auch nicht in meinen Plan, doch verdienet die folgende Stelle einen Platz: Concedimus quoque eisdem (Principibus, Communitatibus, terrarum dominis, & gentium armorum capitaneis &c.) qui contra Venetos pro Romane ecclesie defensione & rerum sibi ablatarum & apostolice auctoritatis reintegratione — quomodolibet prestiterint auxilium, consilium, vel fauorem, plenariam omnium peccatorum suorum indulgentiam & remissionem &c.

(**) Wir sehen, daß hier Maximilian I. vom Papste als Römischer Kaiser betitelt wird. Eine Benennung, die vom 8ten Februar 1508. her auch in Deutschland (den in den meisten ausländischen Reichen war sie es schon früher) allgemein eingeführt wurde. Hr. Robertson macht hingegen in seiner Geschichte Karls V. (II. B. S. 70. Aufl. 1778.) die Bemerkung: daß ihm weder die Italienische, noch die teutsche Kanzley einen andern, als bloß den Titel eines Römischen Königs gab. Man könte über diese Unrichtigkeit hinausgehen, wenn Hr. Robertson diesen Umstand nicht zum Grunde angäbe, daß Karl bei Lebzeiten seines Ahnherrns nicht zum römischen Könige erwählet werden konte. Allein in dem gedruckten Ausschreiben an die Reichsstände aus Botzen (Bulsan) vom 8ten Februar 1508. meldet Maximilian ganz das

Widerspiel: In reden vnd mit mund wellet vns nennen gestracks Römischen Kaiser ꝛc. Wie vns dann auff heütigen tag all Lateinisch vnd welsch getzüng Kaiser schreiben vnd nennen ꝛc. Aus vielen Beispielen werde ich nur wenige anführen: 1.) Accepi litteras Cesaree Majestatis Vestre &c. Datum Vigleuani die VII nouembris 1496. Seruitor Ludouicus Maria Sfortia Anglus Dux Mediolani. 2.) Serenme. Cesar — Inuictissime Maiestati tue me commendo. Mantue V. Augusti M.D.I. El vostro schiauo e seruitor el Marchese di Mantua. 3.) Das vom König Ludwig von Frankreich unterzeichnete Exemplum pacis, confederationis & amicitie &c. enthält mehrere Stellen, wo Maximilian noch als König: Cesarea Majestas genennet wird. z. B. Si tamen contingat predictam Cesaream Maiestatem transire per Ducatum Mediolanensem aut alia predicti christianissimi Regis trans alpes Dominia, faciet exhiberi (ut par est) dicte cesaree Majestati omnem honorem & comitatem, quam poterit, & faciet eam associari per suos Locumtenentem, Cancellarium & alios principales officiales, quod libentius sua celsitudo personaliter faceret, si ibi adesset &c. Datum Blesis die XXII. Septem. Ao Dni. M.D.IV. & Regni nostri septimo. Loys. Per Regem Robertet. 4.) Endlich betitelt ihn der Herzog von Venedig selbst bei dem Ausbruche des Krieges durchgehendes Kaiserliche Majestät, wie das folgende theils wegen des Inhalts theils wegen der Sprache merkwürdige Schreiben beweiset: Leonardus Loredanus Dei Gratia Dux Venetiarum &c. Nobili & sapienti Viro Triphono Gradonico Provisori & Castellano nostro Grestæ, fideli dilecto salutem & dilectionis affectum: Quanton-

que existimamo che vuoi dobiate ben vicinar con i sudditi della Cesa. Mtà. à questi confini, come per la prudentia vostra potete intender esser conueniente, & maxime al tempo presente, come per altre nostre ve habbiamo ditto. Niente di meno per mazor satisfacione dell' animo nostro habbiamo deliberato scriuerui le presenti, replicarui & dechiararui, la mente & intention nostra, circa ciò, quale è che con detti sudditi cesarei dobiate portarvi con grande prudentia & dexterità, usando verso de loro ogni demonstration d'amore, & beneuolentia, si che intendino la buona disposition & obseruantia della Signoria nostra verso la Cesa. Mtà. et cossi volemo et comettemoui, che con ogni Studio & forza dell' inzegno vostro debiate operar: et perchè non prendino admiratione delle prouisione de Zente et motion d'arme, si fano per nui, però le dicemo, che à quelli mercadanti ò sudditi Allemani che fano transito de lì, che de ciò ve parlassino, ò che ve trouvi à proposito, li faciate intender tal mouimenti et zente non esser fatta per la Sigria. nra. per inferir alcuna molestia alle cose della Ces. Mtà. essendo mente nostra servar le tregue, quinimo essere tute à beneficio, comodo et dispositione della Mtà sua, et dei subditi suoi, et che però non debino prender alcuna suspitione, questo istesso offo. imponerette, facino tutti quelli, che sono alla custodia et guardia de quelli confini nostri admonendoli, che per quanto hano chara la gratia della Signoria nostra se debbino abstenir de cometer alcuna cosa contra detti subditi cesarei che sij aliena dalla beneuolentia et obser-

uantia, hauemo alla preffata Ces. Mt. ma che, come habbiamo ditto, debino con quelli ben, et amoreuolmente vicinar, per modo che non habino causa de alcuna justa querella, ma comprendino la bona mente et obseruantia nostra verso la Ces. Mtà. come é il desiderio é intention nostra: Date in nro. Ducal Pallazzo die IIdo. Februarij M. D. Viij.

Diese Umständlichkeit dürfte bei einem Zeitpunkte, wo die Benennung: **Erwählter Römische: Kaiser** ihren Anfang nimt, nicht überflüßig seyn. Die ganze Sache ist durch das im Lünig befindliche, obschon sehr unkorrekt abgedruckte kaiserliche Ausschreiben vom 8. Februar 1508. ganz deutlich auseinandergesetzet, welches Häberlin und andre Schriftsteller bei diesem Vorfalle zum Grunde gelegt haben. Hr. Robertson meldet zwar, daß die Geschichtschreiber diesen Unterschied nicht bemerket haben; allein er hätte sich aus Hr. v. Pfeffels Abrégé chronologique &c. p. 380. Edition de Paris chez Herissaut. 1754.) den er doch öfters anführet, eines andern überzeugen können. Ich nehme hier vorsetzlich eine französisch geschriebene Reichsgeschichte zum Beispiele; weil Hr. Robertson wahrscheinlicher Weise nicht deutsch verstehet, indem in der ganzen Geschichte Karls V. kein deutscher Schriftsteller angeführet wird, der nicht in einer ausländischen Sprache geschrieben hätte.

Uibrigens ist auch Karl V. dieser weisen Verfügung Maximilians nachgegangen, wie aus diesem an seine Hofstellen erlassenen Befehle zu ersehen ist: "Edlen 2c. Wir verkunden Euch, das von „gnaden gottes vnnser Römische Kunigliche Erö„nung zu Ach löblich vollbracht ist, daz wir auch „darauf den Titl: **E: Römischer Kaiser aus „gegrünten Vrsachen** angenomen haben, Vnnd „nun in vnnser Hof Canzley vnnsers lengern vnd „Kurzeren Tittels in üebung vnd gebrauch sein — „Geben in vnnser vnd des Reichs Statt Cöln am „7ten Tag Novembris Anno 2c. im 20ten (1520.)

Beilage B.

Form der Absag von Fürsten Grauen Freyen herrn Rittern Knechten vnd dienstlewten des heiligen römischen reichs, Auch tewtscher wälscher vnnd windischer nacion verwandten vnd vndersässen, An den hertzogen vnnd die herrschafft von Venedig schriftlich vnd mündlich ausgangen.

Fürsten Grauen Freyen Herrn Ritter Knecht vnd dienstlewt für Sy jr helffer vnd helffers helffer obgemelter nacionen, haben in jrer absag dem hertzogen vnnd der herrschafft von Venedig zů wissen getan vnd ertzelt. Wie Sy vnnser heiligister vater der Babst durch seiner heiligkeit Bullen bericht, was gestalt die Venediger sein heiligkeit vnnd den heiligenn Stůl zů Rom biß her in manigfaltig weg gwaltigclich vnnd on alle recht beswärt vnnd bedrenngt, das seiner heiligkeit fürter zůgedulden nit gepür, vnnd sey deß halben hochgeursacht, Sy mit dem gaistlichen vnnd weltlichen swert zůstraffen, hab auch darauf die obbestimbt geselschafft von Fürsten Grauen Freyē herrn Rittern Knechten vnnd dienstlewten, Als verwandten vnnd vnndersässen des heiligen reichs, welhes ain scherm der cristennlichen kirchen ist,

zů

zů hilf beystannd vnd rettung wider Sy ermant, Das dañ dieselb Geselschafft zů hertzen genomen vnnd sich enntslossen haben, seiner heiligkeit vnd der heiligen kirchen mit allem irem vermůgen vnd was jnen dartzů gepůr gehorsam vnd willfaren zůtůn

Dartzů hab Sy auch bewegt vnd geursacht. Wiewol der bestand des verschinen jars zu Reyff am Gartsee zwischenn der Rŏmischen kayserlichen Maiestät vnnserm allergnedigstenn herren an ainem, vnnd den Venedigern durch jr gwaltig botschaft, mitsambt vnd neben dem kůnig zů Franckreich anderstails aufgericht, vermŏgt hab, das die Venediger solichen Bestand ain zeitlanng fůr ain friden halten, auch hanndeln wanndeln vnd alles das tun solten, das vor dem nechstuergangen krieg zwischen dem heiligen reich vnd jnen gemacht verbriest vñ versigelt, Sy auch dem heiligen reich schuldig gewesst sein, So haben Sy doch demselben in menig weg zů wider gehanndelt, Auch an etlichen der obgenanten Geselschafft vom Adel Stetten darzů Lenndern vnnd Gmainden aus kayserlicher Maiestat Erblannden, den Bestand nit gehalten, wie sich dañ die geselschafft mit der zeit so der gegenwůrtig krieg sein entschafft nemen wůrd, das zů beweisen erpieten.

Zusambt dem das sich die Venediger gegen des heiligen reichs Camergericht vnd in ander weg,

nach

nach dem berürten bestandt dermassen vnerberlich verächtlich vnd vngepürlich gehalten vnd bewisen, das Sy der Camerrichter vnnd die Beysitzer des Kayserlichen Camergerichtz in die Acht erkenndt vñd publiciert haben.

Vnnd noch mer das der merberürt Bestand von den Venedigern mitsambt vnnd neben dem künig zu Franckreich ainmüetig aufgericht, an kayserlicher Maiestat geprochenn sey, durch solchē weg, Wiewol derselb Bestand dem künig zu Franckreich vñ Venedigern nit weiter dañ das hertzogthumb Gheldern zubeschirmen vnnd zuretten zuegeben vnd sunst alle kayserlicher Maiestat lannd zu friden begriffen, So hab doch der von Arnnburg, als Er iüngst fürgenomē het das hertzogthumb Gheldern mit frantzosischem volck zuretten, vnd aber dess nit stat noch gelegennheit fynnden mögen, den Gubernator von Tshanpani beredt, auf das lannd Lutzemburg anzugreiffen vñ zukriegen, dess auch derselb von Arnburg aus vergōnnē des gedachten Gubernators von Tshanpani ain anfanng gethan hab, mit verheren vnd plindern etlicher dörffer des genanten lands von Lützemburg, vber das dasselb dem heiligen reich zu gehörig vnnd vnderworfen vnd in dem Bestannd zufriden begriffen sey. Dem allem nach mügen die Venediger vnd meniclich ermessen, was die obangetzaigt Geselschaft gegen den

Vene-

Venedigern als durchächtern der heiligen kirchen, des römischen reichs, vnd tewtscher nacion fürtzunemen phlichtig seyen Nemblich zu eren behaltung vnnd wolfart derselben heiligen kirchen, römischen reichs, vnd tewtscher nacion jre widerwärtigen vngehorsamen vnnd durchächter verhelfen zustraffen, Dess auch dieselb Geselschaft also zutun entslossen Sich damit durch ir absag für der Venediger offen veind vnnd ächter erklärt vnd tailhaftig gemacht, vñ also jr Er nach kriegs rechten bewart haben wellen. Zu vrkund ist der Romischen kayserlichen Maiestat Secrett auf die Absag gedruckt worden, vnnd ausgangē den Achtundzwaintzigisten tag Maij. Anno ꝛc. Nono. (1509.)

Ad Maximilianum Romanorum Regem
Sebastianus Brant. (*) 1490.

Ingredere auspiciis Rex Maxmiliane secundis,
  Grandia debentur quæ tibi regna cape,
Qui nisi Majorum Rex nobilitate fuisses,
  Rex virtute tua jure futurus eras.
Te duce belligeris postquam data jura Britannis,
  Altera nunc ultro se tibi regna ferunt.
Nam modo Sarmaticis compellat Bannon ab oris,
  Te populi Regem, te proceresque volunt.
Pareat imperio genitoris Rhenus & Hister
  Et tibi, quodque ingens abluit occeanus.

Die

(*) Ich besitze noch einige längere Gedichte dieses berühmten Manes; da es aber nicht in meinem Plane ist diese Sammlung mit lateinischen Stücken zu überladen, so können solche hier keinen Platz finden.

Die Venezianer in Fiume.

Von dem Herzog Erich von Braunschweig (*) 1509.

Allergnedigister Her, Ich geb E kay Mt in vnnderteniglkeit zuuernemen, daz ich in den vergangngen tagen mit etlichem Geschütz vnd volck an Carsst gezogen vnd mich für das Sloß Newenhauß, daß dann E. Mt. vnnderthanen allenhalben darumb wonend, nachdem Sy demselben Sloß mit dem Gerichtßzwanng vnnderworffen sein, grossen drang vnd schaden zugefüegt hat, gelegert, vnd dasselb am negsten tag darnach beschossen vnd auf den Abend erobert, zu E kay Mt Hannd eingenomen. vnd darynn vierundzwainzigk knecht, so darynn betretten worden, gefangen, vnd das Sloß Graf Cristoffen von Franckenpan bis auf verrern E Mt beuelh eingegeben, darauf sich auch des negsten tags darnach ain Taber darunder gehörig, Carst, am

(*) Dieser Fürst hat die meisten Feldzüge Maximilians mitgemacht. Eine seiner Heldenthaten ist auf dem berühmten marmornen Denkmale dieses Kaisers in der Hofkirche zu Jnsbruck verewiget, wo die Schlacht bei Regensburg wider die Böhmischen Hülfsvölker im Pfälzischen Kriege vom Jahr 1504. vorgestellet wird. Das schwer gerüstete Pferd des Kaisers war gefallen und Maximilian von Feinden umgeben. Herzog Erich erhielt ihn vom gänzlichen Sturze und verschuf ihm Raum sich wieder in Verfassung zu setzen; wobei er sein Pferd verlor und drey Wunden empfieng.

berg genannt ergeben hat, Nachmalen bin Ich mit demselben volck vnd Geschüz für ain Sloß Rassburg genannt, das dann der Venediger Haubtmanschaft am Carßt gewesen ist, gezogen, mich dafür geslagen, vnd hab drey tag daran schiessen müessen, Also hab Ich mitsambt dem Bischoff von Laibach souil vleiß ankert, daz sich dasselb Sloß an dem berürten dritten tag auch ergeben, vnd in E Mt Hannd vnd gwalt komen ist, mit der Täding, daz Ich die darynn gewesen sein mit Irn Hab, abziehen lassen müessen vnd hab dasselb Sloß Bernhardin Rauracher bis auf verrern E Mt beschaid zuuerwalten eingegeben, vnd ist mir also mit den zwayen stucken glücklich geganngen got hab lob.

An dem obberürten dritten tag, ee Ich das Sloß Rassburg erobert gehebt, sein mir kuntschafft komen wie sich die Veind mit zwainzigk Galeen, acht Nauen, vnd bei hundert klainen Schiffen, auf dem Mer für sanndt Veit an Phlaum (*) geslagen haben, Nu was Ich willens vonstundan mit allem volck eylends dahin zuziehen vnd zu vnndersteen Sanndt Veit zuretten, wiewol Ich nie vber ünfthalbhunndert phärd, drewhundert blosser knecht, vnd bis in Tausend Pauren starck gewesen, vnd noch nit bin, Nichtdestmynnder müßt Ich bedencken, E Mt Geschüz dermassen vor dem Sloß Rassburg, das Ich dazumal noch nit hett,

zu-

(*) Fiume.

zuuerlassen, wär swär gewesen, vnd maineten auch etlich die Veind thäten nur ain versuchen, damit Sy vnns von dem Sloß Rasspurg brächten, wie Sy vnns dann vormals mit Cramaun, als Ich vor Tulmein lag, auch gethan haben Auf sölhs hab ich dannocht sanndt Veit nit verlassen wellen, vnd hab meinen Haubtleuten vnd Dienstknechten so Ich darynn gehabt und gemainer Statt, daz Sy sich redlich halten solten, dann wir Inen des negsten tags darnach mit allem volck zuziehen wolten, vnd denen von Kestan geschriben Inen eylends zuzuziehen, bis wir hinnach kämen, da zu hab Ich auch desselben obgemelten dritten tags ainen Edelman mit fünfftzigk knechten vnd am negsten morgen darnach fünfftzigk phärd dahin geschickt, zusambt den anndern, so Ich darvor darynn gehebt, das besst zuthun, bis ich hinnach kumb Aber die Veind, sobald Sy sich des obgemelten dritten tags fürgeslagen, haben Sy die Statt vonstunndan von den Schiffen beschossen, zum Sturm getretten, vnd Statt vnd Sloß, nachdem die Burger gewychen sein, erobert, vnd darauf vonstund Statt vnd Sloß ausgebrennt, meine dienstknecht, so an dem Sturm vberbeliben sein, geköpfft, vnd all Junkfrawen frawen kinder vnd annder, so Sy darynn begriffen, auf die Schiff gelegt, vnd hinweggefüert, vnd mit Inen Irs willens gephlogen, alles mit solcher Tyranney, daz zuuermueten

wol

wol ist, es seyen der merer tail Türckhen, deßhalben die obgedachten fünstzigk knecht vnd fünfftzigk phärd nit bey Zeit dahin komen haben mügen, Auf solhs hab Ich müessen besorgen, dieselben Veind möchten dergleichen Handlung gegen Triesst auch fürnemen vnd hab darauf durch Rat fürgenomen mit allem volck auf Triesst zuziehen, vnd zu vnndersteen, derselben Veind fürnemen widerstannd zuthun, meinem höchsten vermügen nach, Ob aber die Veind gegen Triesst dißmals nichts fürnemen werden, mich alsdan für ain Sloß Mugka genannt nahend bey Triesst zulegern, vnd zu vnndersteen dasselb zuerobern, vnd zerbrechen, vnd dardurch den Triesstern, von den schäden vnd Rauben, so Sy teglichen von demselben Sloß nemen, Ru zumachen, vnd bin darauf nechtin hieher komen.

Nu schreiben mir E Mt Rät so zu Görz sein, wie sich die Veind in Friaul yetzo mercklich stercken, vnd willens seyen sich für Cramaun zuslahen, vnd eruordern mich eylends wider gen Görtz zuziehen, Darauf bin Ich willens mit dem volck, noch heut gen Triesst zuziehen, vnd souern die Veind yetzo nichts dargegen handeln, Sy zu trösten vnd morgen vonstundan widerumb auf Görtz eylennds zuziehen, Vnd will E kay Mt zu vnnderthenigem gefallen meinem höchsten vermögen nach allenthalben das besst thun vnd an meinem vleiss leib vnd gut sol nichts abgeen, Nichtdestmynnder

muß

muß ich besorgen E Mt werde ich zuruck versagt, Nu kan Ich E Mt nit so offt schreiben, aus fürsorg die brief möchten E Mt nit fürgetragen werden, Aber Ich beuihl mein sachen E Mt vnd der that, das alles hab Ich E kay Mt, da Ich mich vnndertenigklich thue peuelhen, nit wellen verhalten, Geben zu Gradysch am Carsst am sechsten tag October Anno ꝛc. Nono. (1509. *)

Auch gneydygester Herr! Jür Magestat wyll In de Sache seyen, oder eß wyrt nyt gut werden, dann man zút (**) nyt alle gelych Im Seyll. Júr Gnade wyll mich myt Vnterhaltung vorseyen, dann Ich weyß mych nyt lenger zu enthallten, dann alleyn meynen Leyb, der soll darbleyben, so lange er wert. Bevill mych Jür Magastät allse meynem gnedygesten Heren vnd bit vm ffürderlychen gneydygen Beschëyt

Herczoge Erych.
gehorsamer ffürste vnd Dyener

C: W: Butsch.

Der

(*) Bishieher ist der Brief vom k. Sekretär C: W: Butsch geschrieben. Das Nachschreiben ist von des Fürsten eigner Hand.
(**) ziehet.

Der neuvermählte Wittwer. (*)

Wenn ein iäger dem Affen tier
Sein Jungen nympt, so chympt es schier
In grossem Zorn gelauffen nach,
Mit weiten sprüngen ist im gach,
So des der iager wirt gewar,
Einen spiegel wirfft er im dar,
Der sinbel (**) als ein chügel ist,
Mit dem spilt er lange frist,
Das im der Zorn chumpt aus dem mut
Vnd auch gar der iungen Hut
Vergisset, von den pilden das geschiecht,
Die es in dem spiegel siecht.

Einen

(*) Aus einer Handschrift vom 15ten Jahrhundert, welche eine Sammlung von Fabeln ohne Benennung des Verfassers enthält.

(**) Ich hab dieses Wort im Wörterbuche Adelungs nicht gefunden. Doch erscheint es öfters in alten Schriften, z. B.

1) Orientische Perlein rotunde vnd synwel.
Im Hirsche mit dem güldenen Geweihe.

2) = = = = = = die Brüstelein
Alsy getrat solten seyn,
Die waren blank, hoch, sinewel.
Parzifal Bl. 51.

3. Das vil sinwel glesin Glück.
Albert von Bonstetten. 1492.

4) Ich fand dieses Wort zum lezten Male in einer Staatsschrift vom 22. Oct. 1524. Der Ausgang des Rechtens ist synwell, vnd vngewiß.

Einen Mann bedewt wol das tier,
Der seiner ersten chinder schier
Vergisset, wenn ir mutter stirbt
Vnd er ein ander Weib erwirbt,
Pey der er fürpas bleiben will,
Die wirt sein spiegel vnd sein spil.

Zug nach Rom. 1527.

Aus den Papieren der Freundsberge, Angerer, von Burgo, von Bemelberg, Schwegler, Alonso Sanchez, Anton de Leyva rc.

Eine der seltensten Erscheinungen in der vaterländischen Geschichte ist gewiß dieser Zug, wo ein tirolischer Feldhauptmann an der Spitze eines kleinen Heeres von ungefähr 12000. Mann ohne Artillerie, ohne Geld, ohne Munition und ohne Cavallerie wider die vereinten Kräfte des größten Theiles von Italien zu Felde ziehet, um die Hauptstadt der Welt einnehmen zu helfen. Am Freytage als dem 26. October 1526. war Hr. Georg von Freundsberg (*) bereit von Mindelheim nach Tirol zu reisen, welches er auch dem Herzoge von Burbon schrieb.

 Die

(*) Georg von Freundsberg, Ritter, Herr von Mindelheim, St. Petersberg und Sterzing, k. k. Rath, General des Deutschen Kriegsvolkes in Italien und obrister

Die Hauptleute waren auf folgende Musterplätze angewiesen:

Wie die hauptleut auf die Mussterpläty ausgetailt sein zu ziehen. Jeder jjjC. (300.) Knecht.

Gen Meran. Cristof graf zu Lupfen. Cristoff graf zu Eberstein. Philip Stumpf. Wendel von Weyers. Michel von Altkirch. Michel Merkle von Memingen. Hanns Werdenberger. Partle

Mor

obrister Feldhauptmann der fürstl. Grafschaft Tirol hat an dem bekanten Geschichtschreiber Adam Reißner einen seiner würdigen Biographen in deutscher Sprache gefunden; Ein Vorzug, der nur wenigen Fürsten aus jenem Zeitalter zu Theil geworden ist. Uibrigens hat das uralte Geschlecht deren von Freundsberg den Nahmen von dem ober Schwatz in Tirol auf einem hohen Hügel gelegenen Stammschloße erhalten. Erst nachdem es sich in Schwaben ausgebreitet hatte, entartete die in Monumenten der vorigen Jahrhunderte gewöhnlichere Beneñung: **Freundsberg** in **Fronsberg** und **Fruntsperg** ꝛc.

Das Schloß und Stammhaus, so diese Herren durch mehrere Jahrhunderte anfangs eigentümlich, aber vom Jahre 1319. her als ein Tirolisches Lehen besaßen, vertauschten sie mit dem Erzherzoge Siegmund um die Herrschaften St. Petersberg und Sterzing.

Vor Zeiten wurden selbe wegen ihrer beträchtlichen Besitzungen dem Bayerischen Kreise beigezählet; nachmals, als sie Mindelheim erhielten und ihre Wohnung dahin versetzten, wurden sie zu Schwaben gezogen. Sie waren auch Erbtruchsessen des Hochstiftes Freysing.

Ulrich VIII. war der erste Hauptmann des schwäbischen Bundes. Dieser und sein Bruder Johann

kauften

Mor von Wangen. Ruedolf Embser. Wilhelm Neithart von Vlm. Hanns Ekli von Costnitz. Gen Botzen. Cunrat von Bemelberg Heß. Diepolt Hel. Lang Caspar Reger von Vlm. Franz von Heimstein. Albrecht von Freiberg. Vrban von Linsing. Ruedolf von Echingen. Hanns Schennkh. Bastian Schertlin. Hanns von Bibrach. Antonj Wexler. — xxjj. (22.) Fendlin.

kauften im Jahre 1467. die Herrschaft Mindelheim von ihrem Schwager Beren von Rechberg um 60000. Reinische Goldgulden.

Dieser Ulrich war der Vater unsers Helden, und hatte mit der Barbara von Rechberg noch andre sechs Söhne und vier Töchter erzeuget.

Herr Georg starb am 20ten August 1528. zu Mindelheim. Seine erste Gemahlin Katharina von Schrofenstein war Mutter dreier Söhne, mit Nahmen Kaspar, Melchior und Balthasar, und eben so vieler Töchter: Anna, Katharina und Barbara.

Die zweyte Gemahlin, Anna Gräfin von Lodron brachte zwey Söhne, Philipp und Johann Konrad, auch eine Tochter, Sigauna, zur Welt, die mit Johann Erasmen von Fenningen verehelicht war und Anno 1575 starb.

Balthasar und Melchior sind unverehelicht abgeschieden.

Anna vermählte sich mit Herrn Wolfgang von Mächselrein &c.; Katharina mit Herrn Johann zu Degenberg &c. Barbara blieb unverehlicht.

Herr Kaspar erzeugte mit Margareta Freyin von Firmian drey Söhne, wovon Ulrich und Kaspar sehr jung verschieden sind. Herr Georg hingegen war königl. Spanischer Obrister über ein Regiment Deutsches Fußvolk. Er starb als der letzte seines Namens i. J. 1586. Seine Gemahlin war Frau Barbara Gräfin von Montfort, Wittwe des Grafen Christoph zu Fürstenberg.

zu Trient vnd daselbst vmb anzenemen die alten zuegeloffnen, vnd Cremoner Knecht, (*)

Graf Alexander von Clasena. Graf Ludwig von Lodron. her Franz von Preisach. Signor Castro. Claus Seidenstikher. Veit Wechinger. Vlrich Wittenpach. Grienenstain. her von Vels. Hanns von Stamp. Conradin von Glurns iiij. (4.) fendlin, an stat Hannsen Smid von Meran, so nit beleiben will ainer von den vorbemelten hawptleuten zenemen. Sume xxxv. (35.) fendlin.

Die

Paula wurde dem Freyherrn Wilhelm von Kroyg Anno 1555. angetrauet und starb ohne Leibeserben.

Katharina war erstens mit dem Freyherrn Heinrich Truchseß zu Waldburg vermählet, bei dem sie keine Kinder hatte. Nach dessen Ableiben schritt sie zur zweyten Ehe, und erzeugte mit Herrn Otto Heinrich Grafen zu Schwarzenberg eine Tochter mit nahmen Maria, welche dem Freyherrn Christoph von Fugger rc. angetrauet wurde, womit folglich das uralte Geschlecht der Freyherrn von Freundsberg seinen Glanz in das leztgenante Reichsgräfliche Haus übertragen hat.

Wie der um Schärtlins Lebensbeschreibung so verdiente Herr von Holzschuher rc. in der Vorrede meldet, so versprach der Herr Pastor Schelhorn zu Memmingen die Historie der Freundsberge, welche schon ehehin Mencke liefern wollte. Dieser schätzbare Gelehrte würde sich hiedurch ein neues Verdienst erwerben. Ich habe mir Mühe gegeben, den Reißner, so wenig als möglich zu wiederholen, weil er ohnehin jedem deutschen Geschichtforscher bekannt zu seyn verdienet, indem dessen Werk so viele Nachrichten enthält, die bei ausländischen Schriftstellern nicht vorkommen.

(*) D. i. Jene, so aus Cremona auf dem Rückwege nach Trient waren.

Die Ausgaben betrugen, wie folget:

Item So mueß man haben auf xxxv. (35.) fendlin, yedes fendlin auf iijC. (300.) personen angeslagen, auf ain halben Monat sold tuet mit der vbermaß Lang Caspars i+C. (150.) merer knecht dann ein anderer — xMvi+C. (10650.) personen auf yede person ij. (2.) Gulden tuet

xxjMiijC Gulden (21300. fl.)

Auf hauptmans, fendrichs, shreiber, Caplans, trabanten, veldscherer, vnd ambter so von gemainen Mañ gesetzt werden, als waibl, furier, fierer, pfeiffer, trumslager, auf Jedes fendlin, xxviij. (28.) obersold. tuet auf xxxv. fendlin viiijCLxxx. (980.) sold auf Jeden sold ij. (2.) gulden tuet

jMviiijCLx. Gulden (1960. fl.)

Auf die Topel soldner, als edlleut vnd ander erlich redlich gesellen, angeslagen auf Jedes fendlin xxx. (30) vbersold tuet auf die xxxv. fendlin jML. (1050) sold, mag man anderst mit aufkomen, auf Jeden sold ij. (2.) gulden tuet

ijMjC. gulden (2100. fl.)

Auf des obristen, profosen, Schultheis, wachtmaister, quartiermaister, Veldwaibl, gerichtsleut, Huernwaibl, Veldwundartzt, Zalschreiber, veld Secretarj, vnd Jrer trabanten

Nachrichter, der hohen ämbter ijCLxx. (270.) vbersold. auf Jeden ij. Gulden vngeferlich angeslagen mag mer oder mynder sein tuet

vCxL. Gulden (540. fl.)

Sumarum so auf ain halben monat get tuet

xxvMviiijC. gld. (25900. fl.)

Suma Sumarum auf len lauff- und halben monet tuet

xxxiiijMviijCxxxij. gld. (3483 . fl.)

Vngeferlich vberslagen es mag meher oder we' weniger pringen.

Wo ist auf die artelleria, auf geraisig xL. (40.) oder L. (50) pherd, auf kuntschafften?

Am 1ten November brach selber zu Sterzing auf, kam den 2ten nach Botzen und war am 5ten in der Nacht zu Pranzoll. In Trient hatte derselbe von den Tirolischen Mustercommissaren noch 2000 fl. entlehnet, um nicht mit blossen Händen wegrucken zu müssen, die Er so hochdankbarlich mit überlaufenen Augen empfangen hat.

Ueber seinen Ausmarsch lief folgender Bericht ein:

Als Herr Georg von Freundssperg hie mit seinem Volckh aufprochen haben wir Jme sambt Graf Gerharden von Arch das Glaid geben huntz

huntz (*) geen Lodron, Vnd als wir dahin khomen, seyen wir durch gewise khuntschaft verstendiget worden, wie sich der Venediger Hör her disshalb der Ada enntheltte, vnnd noch nit wissen hab wo Herr Georg seinen Zug hinnemen werde, Allso Jst Herr Georg an vergangenen freytag das gepürg Jnn dem Namen gottes, mit allem seinem Volckh das wir über xijM. (12000.) personen Achten vnnd wahrlichen ain solcher außgeleßner hauffen, der bey Mans gedenckhen Jnn Ytalia nie gesehen worden, Ausgezogen, Jnn willen den nachsten auf des von Mantua Lannd zuerucken, vnnd ob Jme durch die Vheindt, entgegnet vnnd widerstannd beschehen wolt, Jst er sambt seinen Haubtleuten, enndtlichen enntschlossen sich mit Jnen zueschlagen, Vnd sein Hayl zuuersuechen, doch würdet er sich Jnn khain gefärlichait stellen, vnnd sein vortayl nit vbergeben, sondern wo Jme die sach ye zue vberlegen sein wurd, so wurdet er sich bey Mon schein davon thuen, Vnnd ettwan Jnn ain vortayl ziehen, huntz auf verrere gelegenhayt.

Es Jst auch Herr Georgen an dem berg Jnn seinem Anzug, ain schreiben von dem Hertzog von Burbon zuekhamen, darJnn er Jme Anzaigt wie er sich seiner zuekhunst vast erfrew, aber er khunde Jme nit wegweis geben an wölchen Ennd er

den

(*) bis.

den Zug nemen soll, sonnder stell solhs Jnn seinen hochweysen verstandt, on Zweifl er werde seiner gelegenhayt nach die sachen wol wissen zuerichten, Vnnd sein vortayl nit begeben, Aber wann er hinein zu Jme khom, seyen alle Ding dermass n gest lt vnnd geordent, gueter Hofnung Sy wöllen khayserlicher Mt. sachen gannz wol fürdern vnnd stabilieren.

Vnnd als wir wider heraus geritten, Ist vnns der Printz von Orentsch so die M. (1000) pherdt aus Burgundi bringen solt, begegnet, Vnnd hat Herrn Georgen auf der posst nach reytten wöllen, den haben wir wider gewendt, Aus Vrsachen, das Er Jne nit erlangen het mögen, Allso hat er zuestund dem Hertzogen von Burbon vnnd Herr Georgen zuegeschrieben, Vnnd würdet also Jrer bschaide hie erwarten, Vnnd sich darnach verrer nach gelegenhayt, Jnn die sach schickhen. Datum Trienndt am xviij. (18.) tag Nouembris Anno ꝛc. xxvj. (1526.)

Karll von Trapp Ritter
Frantz von Breysach Ritter
Comissary.

Freundsberg selbst schrieb bald:

Wolgeborn lieb herrn vnnd guet freundt, Euch sein mein guetwillig dienst zuuor. Jch thue euch zuuernemen, das ich mit den Lanndsknechten vber die pösen gebürg gen Cauarda zwischen Pressa

vnnd

vnnd Sala khomen bin, wie hart meiner schwe-
ren person halben, Ist on nott zueschreiben, (*)
Aber die Ringfertigten haben sich der bösen ge-
birg nit wenig beklagt, Vnnd darnach von dan-
nen bin Ich auf vertröstung des Marggrafen von
Mantua den nechsten vber zwerch auf das Man-
tuaner Lannd an ein paß geen Burgofort gezogen,
daselbst soll Ich schiff vber den phad finden, bis
an denselben paß sein mir die Venediger zue Roß,
vnnd sues mit halben Haggen, yemerzu nachge-
folgt, vnnd an mir gehangen, Aber Als Ich den
xxiij. (23.) tag ditz monats daselbst hin khomen
hab ich vber den pfad mit den Landsknechten
faren wöllen, Vnnd drey Vändlin knecht über
den pfad auf ainem vrfar den paß ennhalb einze-
nemen vbergeschickt, vnnd mich versehen auf den
Marggrauen von Mantua vnnd seiner Comissa-
rien vertröstung mir wurden denselben Abendt
viertzig oder fünftzig schiff an denselben paß kho-
men, damit Ich mit den Lanndsknechten gar über-
faren möcht, Aber als dieselben nit khamen muest
Ich meinen Zug am sambstag frue den xxiiij. (24.)
tag ditz monats nach dem pfad hinab, an ainem
anndern paß der an dem wasser menta so für Man-
tua herab Inn den pfad rindt, genant gubernol
für

(*) An einen vortretenden starken Landsknecht hielt er sich fest, sein Nachmann mußte ihn schieben; andre hielten die Spieße gleich einem Geländer zur Seite.

für mich nemen müessen, Vnnd als ich mit den Lanndsknechten, aus demselben leger Burgosort zogen wir auf zwo oder drey welsch meil, khamen der Venediger khürisser leichte pferdt, Vnnd vil schützen zue fues an mein Hinderhuet, Nämblichen Acht Tausennt zue fues darunder der merertayl halb haggen schützen, fünfhundert kürisser vnnd tausennt ringe pherdt, wölhe der H. v. Vrbin, Vnnd Signor Zanin de Medicis füerten, Wiewol Sy nit all gar beyeinannder waren Sy doch an ainander Im zuezug. Das Ich mich zum achtenmal muest wenden, der maynung mit Inen zueschlagen, Vnnd als oft Ich mich wandte mit meinem Volckh, zohen Sy zue Rugg, Vnnd allweg wider an mich. Also das wir denselben tag biß Inn die nacht aneinannder gehangen, zuesamen geschossen, sein mir auch biß Inn hundert vnnd zwaintzig personen Vngeuärlich tod, Vnnd wundt geschossen, doch der weniger tayl tod, So haben die Vheindt vil vnnd grossen schaden genomen, biß Inn vC. (500) pferdt erschossen, vnnd geschossen, darzue vil Irs volcks, het Ich vier oder Fünfhundert pferdt gehabt, So wolt Ich mit der hilf gots der khayserlichen Mt. Vnnd f. Dcht. nit ain klain eer eingelegt haben, das khay. Mt. vnd f. Dcht. zue grossem gueten solt khomen sein, vnnd Ir mügt enndtlich glauben das ich mein lebenlang, wiewol ich vil darbey gewesen, hefftigern abzug

nit

nit gesehen hab, Vnnd als Ich darnach Inn das annder leger geen Gubernol denselben Abendt khomen, hab Ich ain tag still ligen müessen, damit sych die Schützen mit bley vnnd pulser widerumb Rüsten. Also am Sonntag spat den xxv. (25.) tag Nouembris wie ich denselben leger, wölhes dan gar offen vnnd vnuerbawt war, nach lag, khame Zanin de Medicis zue Roß vnnd fues mit hanndgeschütz an das leger, der maynung mich zue vberfallen, Also ward daselbst Zanin de Medicis mit ainer Falconet deren Vnns viij. (8.) mit aller zuegehörung von dem Hertzogen von Ferrar zuekhomen, sein pferdt vnndter Ime erschossen. Vnnd Ime ain schenckhl vnndter dem knie ab, doch Ist er Ime nit gar ab, sonnder das (*) zerknischt Vnnd als Ich durch den Marggrauen von Mantua bericht bin, so soll er gar tod sein, doch ways Ichs nit fürwar, ob er tod Ist oder nit, so sein mit Ime vil redlicher lewt geschossen vnnd erschossen. Den xxvj. (26.) tag ditz Monats, bin Ich hieher gen Ostia khomen, Vnnd allda far Ich vber den psad, wiewol Ich wenig Schiff hab, wa man mir ain Zug weiß zuegesagt hat, find Ich mit grosser mhüe schwarz, Wiewol Ich mich versych der Hertzog von Ferrar werd sych wol halten. Vnnd sein maynung wäre, das Ich den Bentiuoj (**) zue Bononia vor allen Dingen einsetzet.

Ich

(*) Vermutlich: Bein. (**) Bentivoglio.

Ich hab ain pottschaft zum Hertzogen von Ferrar geschickt, damit ich seinen willen vernem, wes Ich mich zu Jme versehen soll, bin Jnn acht oder zehen stunden Anndtwurt warten, was mir begegnet von Jme, will Ich euch berichten, souerr es guet ist, des Ich mich versych, so hab ich nit not. wo aber nit, so mues Ich vnnd die eerlichen lewt die Spieß zuehilf nemen, Vnnd meinen Zug auf den Babst zue für mich nemen, Ich hab dem Hertzogen von Burbon vnndter acht briefen nit geschriben, aber noch nie Anndtwurt emphangen, nit ways Ich ob Jme die brief worden sein oder nit, damit er versehung thet mit bezalung vnnd Annderm, Vnnd souerr mir der Hertzog von Ferrar nit Hilf thuet, So mues Ich weg suechen, mit Schetzung der Stett vnnd Fleckhen, damit Ich gelt aufbring vnnd die Knecht vnnderhalten mög. Das hab Ich euch In eil nit wöllen verhalten. Datum zue Ostia am xxviij. tag Novembris Anno 2c. xxvj. (1526.)

Georg von Freundtsperg
Ritter 2c.

Hier sind aber auch die wichtigern Unternehmungen auf einige Zeit in das Stocken gerathen. Der erzherzogliche Resident zu Venedig Doctor Angerer, dessen Patriotismus sich durch eine lebhafte Schreibart auszeichnet, führet hierüber am 20. Dezember 1526, laute Klagen: „Die

„Die Handlung in Italia gefeldt mir gar nicht:
„Wir haben ein ansehnlich Volck vnd die Victorj In
„der Handt, künnen aber dise nit brauchen, also ist
„auch beschehen, da der Künig von Franckreich gefan-
„gen wardt. Man last das Volk vill zu lang feyern.
„Man sollt längst von denen Feindten 2 Monat Be-
„soldungen erobert haben. Es will ye vnser Ding
„nit von Statten gehen. Von Herrn Jörgen hör ich
„doch gar nichts! Wann man mit Ernst darzu thett,
„es manglet weder Rat noch Hilff; Wann aber die
„Veint, das ist die Liga, diese Nachlässigkeit von
„vns sehen, so thuet etwo ainer zwen Tridt hinder-
„sich, der sonst für sich gieng.

„Des Woywoda Potschaft feyrt auch nicht,
„steet darauf er werde auch in die heilige Liga
„komen, vnd auf der andern Seiten sich mit dem
„Türken verbinden, wie diese Herrschaft.

„Des Banni Bothschafft aus Crabatten ist wi-
„der weck, zeucht gen Rom. In summa dise Herr-
„schaft pringt yren Kreyzer auf x. (10.) Fyerer,
„(Pfennige) da der vnser kaum drey gildt, noch will
„man es nit bedenken!

Was sich bis auf den 6ten Jener 1527. zuge-
tragen hat, giebt das Diarium des Hrn. v. Freunds-
berg zu erkennen:

Wierwol Ich euch langst geren zugeschriben
het, wellicher massen der Zug so Ich in kay. Mt.

Namen

namen zuuolbringen angenomen hab ergangen sey, So hab ich doch dasselbe bißheer nit thon mögen, auß vrsachen die Ir selbst woll ermessen mügt, dann alßbaldt Ich in ditz Lanndt khomen bin, alle thür vnnd thor hinder mir beschlossen worden, Aber hiemit schicke ich euch eingeschlossen von tag zu tag wie alle sachen verloffen sind, mit freüntlicher Bitt Ir wellet darab zwo Copeyen schreiben lassen, vnnd die ain Hertzog Wilhalmen vnd Hertzog Ludwigen von Bayren zueschickhen, die ander den heren Comissarien zu Triendt das will Ich vmb Euch gutwillig beschulden Was dan weytter täglich sich zuetragen wirt will Ich Euch altzeit zueschreiben, damit habt Ir mich altzeit zu Ewerm gfallen Datum zu Rouergar am vj. (6.) tag Februarij Anno rc. Im xxvij. (1527.)

Georg v. Freundtsperg Ritter.

Als Jüngst verschinerzeit, der Edel Gestrenng herr Jorg von Freyntsperg zu Mindelheim vnd Petersberg Ritter, Obrister Veldthauptman der Fürstl. Graffschafft Tirol rc., diser Zeit Oberster haubtman, vber alle Teutsche knecht In Italia Von dem Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd herrn herrn Carln, Herzogen von Burbon, kay. Mt. Stathalter In Italia In Namen derselben kay. Mt. schrifftlich, vnnd durch ettlicher müntlicher Werbung, hoch ersucht vnd bewegt wor-

den

den ist, mit einem hauffen teutscher knechten In Italien zuziehen, das erlich Ritterlich kriegsfolck, So In Mayland durch Babstlich Venediger, Vnnd der Frantzossischen Bündtnus, belegert gewest, zu retten vnd zu entschütten.

Darauff er sich dann, allenthalben vmb knecht beworben het, Vnd sich gein Trienndt verfügt, daselbst mit sampt andern Comissarien genntzlich enntschlossen Solchen zug zuuollbringen. Vnd wiewol er sich, mit geschütz, Bruckh, Vnd aller anderer kriegsnotturfft, gerüst Vnd nit anderst mercken hat lassen, Dann für Bernner oder Caruarer Clausen In Italien zu ziehen, So hat er doch nachuolgend einen andern weg fürgenomen, Wie hernachuolgt

Vnnd ist mit sampt achtundreyssig Venndlin knechten, So zu Botzen Meran vnd Trienndt gemustert worden, darunder der hauff Cremoner knecht auch sein, Am xij. tag Nouember, vmb den mittag von Trienndt auß, In namen gotes angezogen alles geschütz vnnd Brück, gern hinder Ime gelassen, Vnnd denselben tag, Vber ain hochgebürg auff Camp, gehört den Trapp zu vnd In ander dorffer daselbst vmb zuzogen

Den anndern tag darnach Ist man auff Condin Lodron Vnd gen Stör gezogen

Den dritten tag ist man daselbst still gelegen, alle heuffen daselbst versamelt, Vnnd mittler zeit

daselbst

daselbst Schantzkorb lassen machen auff das die Veind nit anderst mutten sollen, Alls ob man sich vmb Dampfer Claußen, annemen wöllte

Den xvj. tag November, hat man sich erhebt auß bemelten legern, vor lassen vmbschlagen, das sich Jederman auff drey tag mit brosant versehn, Vnnd ain hoch grewlich lang gebürg angezogen, genant Piemont do dann vil personen vnd Roß, der schmalen velßigen weg halber verfallen sein, dieselb nacht ist man In ainen Venedigischen flecken genannt, Aa komen, dar Inn sein die Veind gelegen, Sind aber vonstundan, mit hanndtgeschütz, mit Gewalt In die flucht darauß getriben worden

Den xvij. tag, Ist man zu Aa stilgelegen, daselbst xij. fendlin knecht, So noch nit gar auff den berg komen waren erwartet

Den xviij. tag, Ist man mit allen knechten von Aa fürter vber ainen hohenn berg, biß gein Sabio gezogen daselbst das leger geschlagenn In dem sein den Veinden fünff päß, darynn allweg Veind gelegen sein, abgedrungen worden, deß sich dann allso die Veind kains Wegs versehen hetten.

Den xviiij. tag ist man an einen Fluß genant Chies gezogen, deßselben tags lissen sich vnder wegen vil venedische Pferdt, Vnd Hackenschützen sehn, So auff solchen Zug gehalten haben, vnd kamen gein Gauart

Den

Den xx. tag Ist man auß gemelten flecken, alweg in dreyen heuffen gezogen (*), dasselbst henнckten sich die Veind zu Roß vnd zu fuß an, die heuffen Scharmitzln, aber sie werden abgetrieben, Vnd man zoch für neben ain Venedischen Fleck, genant Luna hin, daraus hefftig schiessen, zu den heuffen beschahe, dieselb nacht, kam man gein Castiglian, Ins Marggrauen von Mantua lannd

Den xxj. tag zoch man In die Stadt Wolta, daselbst Im Veld, kamen des Marggrauen von Mantua Bottschafften, auf beuelch Irs herrn, namen sie bemelten herr Jorgen, mit sampt allen heuffen an, In die Fleck desselben Marggrauen Landt zufüren, Vnd mit profannden zuuersehen.

Den xxij. tag zoch man gein Riualta, an den Baſſ Mentz, erzeigten sich gemeldte pferdt abermals bey Goyt, aber schuffen nichts

E Den

(*) Noch ein gueten schwanck wil ich euch wissen lassen, als die knecht vber das Bürg auff die ebne neben Sala kumen sein, da sind sie glosiert an einem Ort, Gauart genant, da die gueten Farnatzer Wein wachsen, da haben die Venediger zwey tag darnach da selbs um vberschlagen lassen, was schadens die knecht auff dem selbigen tag gethan haben. Da haben sie befunden das die knecht auff den selbigen abent, vber die acht hundert Furder Farnatzer vnd sunst außtruncken haben, vnd bis in die acht tausent haubt Vieh groß vnd klein weck gefürt, vnd allso on schaden bis an Pfa kumen. Hab ich euch sollichs alles in eyll nit verhalten wollen Datum Trient am 5. tag Decemb: Anno xxvj. (1526.) Christoff v: Thun Riterr Hauptman zu Trient

Den xxiij. tag ist man durch des Marggrauen von Mantua lanntwer genant Seraglio, gein Burgofort an den pfadt (*) gezogen, wurde man von bemeldtem Marggrauen vertröst, daselbst wol vnd sicher Vber den phadt zu komen, Darzu er mit schiffen hilff thun wölte es wurde aber nit befunden, kain schiff da, vnd kam kuntschafft Wie der herzog von Vrbin, der Venediger Obrister, Vnd Signor Johann de Medicis, mit Irem Volck zu Roß vnd fuß, auch durch bemelte lanndtwer, herrn Jorgen vnd den knechten nachzugen, Vnd vorderten den baß auff, das hett bemelter Marggraff wol wenden mügen, Sy nit durch ziehen zulassen, Sie wolten sie auch vnnderstehen, den baß daselbst vber den phat vor einzenemen, do schicket herr Jorg drew Venndlin knecht hinvber den phat, Vnnd liess denselben baß vor den Veinden einnemen Daselbst Ist graff Ludwig von Lodron, Signor Nicolo Varol Signor Sigmund von Ganzaga, mit vC. (500) welscher schützen, Vnd ettlichen Raisigen zu herr Jorgen komen, Vnd mit Ime vnd den knechten bisher gezogen vnd bliben

Den xxiiij. tag Ist man aus demselben flecken Burgofort weyter am phat hinab auszogen In dreyen heuffen, do kame bemelter hertzog von Vrbin, Vnd Signor Johann de Medicis mit Irem

Raisigen

(*) Po.

Raisigen Zeug vnd mit viel hacken vnd hantschü-
tzen So sie hinder Innen auff den pferden fürten,
Vnd sunst mit aller Irer macht, zu Ross vnd zu
fuß, Vnd henncken sich gleich am leger an den
hindristen hauffen knecht, mit hefftigen schiessen,
sam wollten sie mit gewalt durch die knecht setzen
vnd dringen, Aber durch der knecht Dapferkeit,
Vnnd hefftiges wider gegen schiessen, kunden, noch
mochten die Veindt nichts schaffen, die anzal der
schüss, so gegen ainander desselben tags beschehen,
den gantzen tag weret, sein nit zuschreiben, Aber
aldo sein bis in die xxv. (25) Cenntner Puluer,
mit hacken vnd hentschützen auff der knecht tails
verschossen worden, Vnnd als offt die veindekü-
risser sich stelten, In die knechte zu setzen, So
wenndten sich die knechte, Vnnd tribens allweg
zurugk, vnd wolten kain stannd thun Sunder wi-
chen allweg hindersich, So mochtens die knecht
nit erlauffen Vnnd hetten doch geern geschlagen,
Wern aber do nit mer, denn iiijC. (400) Teut-
scher Reuter gewest, so were es zu ainem schlagen
komen Vnd wer auff den tag, gross der kay Mt
zu guten außgericht worden, Vnnd wie dem allen
So wollten doch denselben gantzen tag, die Vein-
de, den hauffen knecht nit verlassen, Sunder ar-
bayten sich mit Irem geschütz, vnd anhengens
Vnd hetten geren Verhinderung gethan, damit
herr Jörg den baß zu Gauernol vor Inen nit ein-

nemen aber es halff sie nicht, dann herr Jorg hett Vorhin ain Vendlin knecht voran geschickt, so denselben baß einnamen, Vnd wo solcher baß nit eingenommen were worden, So hetten die knecht an profand großen mangel leyden müßen, ob solchem angryffen desselben tags, sein ettwavil kurisser erschossen geschedigt, Vnd vil pferd Jnen geschedigt worden Deßgleychen sein der knecht wenig erschossen, Aber bis in hundert geschedigt worden, darunder ist lanng Casper (*) von Vlm erschossen gebliben Vnnd wieman Jn mittler zeit, mit den heuffen gemach fürt gezogen ist gein Gauernol, sein desselben tags die feindt zu Ross Jre Ringe pferdt Jn den Droß gefallen, Vil Roß vnd frawen weg gefürt, wenig knecht vnnd ettlich buben erstochen

Den xxv. tag ist man zu Gauernol, mit dem gantzen hauffen knecht still gelegen, Daselbst ist ain botschafft vom hertzog von ferar komen mit vil erbietens, das bemelter hertzog kay Mt. zu guten, Jn allen Dingen hilfflich sein wölle, acht Schlangen vnd falckonen auff dem Phat mit gebracht, Profant lassen zuefüren. Am abent ist Signor Johann de Medicis mit ettlichen Ringen Pferden vnd hantschützen an dem Leger gerenndt vnd Lerman gemacht, darob Jme ain schenckel abgeschossen worden mit ainen falckonen, solichs schuß ist gemelter Signor Johann de Medicis gein Mantua gefürt worden, Vnd an Sannct Endreis Abent

(*) Neger mit Namen.

darnach gestorben (*), Vnnd ander kirisser der Venediger, So wie vor stett, geschedigt, sein, all gein Mantua gefürt worden

Nachuolgent ist man vmb mittnacht, mit ainem Lerman, von Gaueranol außgezogen, die brucken daselbst, an dem grossen baß Mentz darhinder abgeworffen, Vnnd am xxvj. tag Ist man in die Stat Hostia (**) am Phat angekomen, daselbst haben die Veinde, die heuffen knecht verlassen

Den xxvij. vnd xxviij. tag Ist man mit allen knechten, vnd mit dem Droß vber den Phat, In vil schiffen, auff ainen tag vbergefaren, In das Stettel oder flecken Resere (***) hart am Phat gelegen, In demselben flecken kam noch ein ander

 bottschafft

(*) Jan Medicis, ein frecher grimmiger Mensch — trieb die Beichtväter mit dem Schwerdt von jm. Als man jn aber nötigt, er solt seine Sünd bekennen, hat er bekännt: Er hab viel Menschen vmgebracht, auch seine eygene Diener erstochen vnd viel ander Böse Stück, die abschewlich sind zu melden; Dennocht war er von den Italis geachtet, daß die Wolfahrt des gantzen Welschen Lands an jm wer gelegen, Sein Vetter, Bapst Clement, hett all sein hoffnung vnd trost in diesen Menscheu gestellt, vnd hat jn allein würdig geschätzt, daß er öberster Hauptmann der Römischen Kirchen seyn soll, ꝛc. Meißner S. 86. Ein wälscher Fürst, so ein groser Liebhaber der Musik war, pflegte zu unsern Zeiten in einem zwar ganz umgekehrten Verhältnisse zu sprechen: Può eßer un buon Generale, ma niente per la musica! Er mag ein guter General seyn; aber Musik ist nicht seine Sache!

(**) Ostia, Ostiglia. (***) Rever.

bottschafft, von bemelten Herzog von Ferar, mit herr Jorgen vnd den knechten, Profannd vnd ander notturfft halben seins Lannds mit zuziehen, vnd sie den Wegsamisten Weg zufürn, Von bemelten Herzog von Ferar, wurde her Jorg bey derselben bottschafft noch alls von ainem guten kayserlichen man, den knechtenn fürzusetzen Vierzehnthausent gulden, zwo Schlangen vnd zwo falckonen zugeschickt, Daselbst zwen tag still gelegen

Den ersten tag decembris Ist man mit den knechten von dannen biß gein Quistell gezogen, daselbst ist der Printz von Orangi selb dritt oder selb viert vber den Gartsee glückseligklich allenthalbenn durch Mantua, zu herr Jorgen kommen, Vnnd biß auff diese stund bey Im belibn

Den andern tag decempris, hatt herr Jorg vber das Wasser genannt Secchia lenken lassen, Vnnd daselbst vbergezogen, biß gein Rezöl (*) brach am vber ziehen die Bruck, Darnach was nit vber war, dardurch gewatten, oder einsteils warteten bis die Prucken wider gemacht was

Den dritten tag ist man gezogen biß gein Guastalla am Phat herauff

Den vierten tag Ist man gezogen auß des Marggrauen von Mantua Lannd, darIn man xiiij tag gezogen ist In einen fleck genant Casalpo, dem Babst zugehörig

Den

(*) Raggiola.

Den v. tag iſt man gezogen vber ain Waſſer genant Lentz, haben aber die knecht durch gewaten, dann die bruck abgeworffen was, kommen für ain fleck zu einem veſten Schloß genant Montechirugel (*) daſelbſt das Leger zeſchlagen, dann man mochte Spate halben, deſſelben abens nit weyter ziehn, do was ein Greffin derſelb fleck Jr zugehörig vnd wonung was, batt herr Jorgen nit darein, ſonder dauor, Jn den bey hewſern zu loſiren, Dann derſelb fleck nit genugſam were, ainem ſolchen groſſen folck, Sunderlich der vmbligenden Nachparn halben, So darein mit Leib vnd gut geflohen wern zu loſiern noch Jnen fürſehung beſcheen mochte, des Sy gewent ware, aber am morgen frue darnach, ſchickt die Greffin her Jorgen, zu aigen hennden alle Schlůſſel zu den flecken vnd Schloß mit erzaigung alls ein gehorſame kayſerliche, ainen tag daſelbſt ſtilgelegen

Den vij. tag Jſt man gezogen gen Mannian ain Baſſ flieſſend waſſer genant Parma daſelbſt aber ainen tag ſtill gelegen

Den viiij. vber zway waſſer Jſt man gezogen vber daſſelb pöſſe ſtark flieſſend waſſer Parma Vnd das waſſer Pragantza, on alle Prucken durchgewatten tieff, komen gein Collegio, daſelbſt abermals einen tag ſtilgelegen, der böſſen tieffen weg halben, So allenthalben vorher pöß, tieff geweſt ſein

Den

(*) Monte Chiarugole.

Den xj. tag ist man aber gezogen vber ain boß strenng fliessend wasser genannt Thare (*), sind die knecht geferlich deß wassers, vnd der feind halber durchgewatten, vnnd ettlich ertruncken, Ist das Leger geschlagen worden zu Mathesan (**)

Den xij. tag Ist man in das Stettel gein Burgosandonj (***) gezogen, daselbst zwen tag still gelegen

Den xiiij. tag Ist man in die Statt gein Florenzalo (****) gezogen, daselbst ist man willens gewest, drey oder vier tag stillzuligen, aber auß nachuolgenden Vrsachen, Ist man daselbst xv. (15) tag still gelegen, Wann warumb, In mittlern zeit haben die babtischen Reyter, auß Parma vnd Plesentz gestraifft, auff Florenzolo so da zwůschen ligt, knecht so ausgeloffen sein, erstochen vnd gefangen außgeschlaifft, Daneben hat der Statthalter von Parma herr Jorgen durch Trumetter vnd schrifft gebotten, Sich auß des Babstslanden zuerheben, Die weil er allenthalben, fleck vnd Dorffern, ernstlich gebiette Profannd zuzefůrn, das seie dem Vertrag, So Don Hugo, vonn kay Mt wegen, gegen dem Babst gemacht hab, vngleich, Vnd werde gebrochen, Vermainet her Jorg, Vnd gab antwurt, aus ob angezaigten vrsachen Sy hetten berůrten Vertrag gebrochen, er wollte sich erst auch dermassen Ine Abbruch

(*) Taro. (**) Madesano. (***) Burgo S. Donino. (****) Fiorenzuola.

bruch zuthun halten, Wann es sie muet, so mochten sie wol komen solchs zu wenden, So wölt er sie wol empfahen, Demnach belib er erst so lanng stilligen wie obstett, aber sie liessens allso bleiben

Den xxviiij. tag Ist man mit allen knechten, widerumb auß Florenzolo anzogen, Vnnd dieselben nacht vber zway wasser Larda vnd Gebena (*) genannt, biß gein Carpanet gezogen. Vnnd vngeuerlich auff ain Welsche meyl wegs vor Carpanet, Alls tag vnd nacht sich scheiden hat wöllen, Ist Graff Rueprecht von Gayatz, mit vjC. (600) wolgerüsten leichten Pferden, vom herzog von Ferar verordnet zu herr Jorg bey Im zu bleiben Vnnd Inn die Leger hierumb, alls ain bekannter vnd werhaffter zu fürn, komen, Vnnd nach dem sie die knecht so gach nit gekannt haben, wern sie schier zu straichen gegen ainander komen, es schrien aber die Reuter Imperio, Vnd schickten ainen auß Inen zu den heüffen, geben sich zu erkennen.

Den xxx. tag Ist man aber vber ain wasser, genant Oller gezogen auff Sannt Zorzi zue, Denselben tag auff dem Zug gab herr Jorg berürten Gayatzen, Vnnd seinen Reutern zue iij. fendlin knecht, vnd zwo Schlangen ain Schlössel so sich vngehorsam gehalten, mit schiessen vnd anderm zu vberfallen genant Zimasaba, dasselb aus dem Stegraiff mit gewalt erobert, geplündert vnd verbrenndt Am

(*) Chiauenna.

Am Letsten tag Decempris Ist man vber das wasser Nura gezogen In ain Castell genant Vigolzon, vber nacht do gelegen

Am Newen Jars tag Ist man hie her In die flecken gen Refergar Lapieue, vnd Ronolo, an das wasser genant Trebia gezogen Vnnd haben sich die Rayßigen gelegert gein Riuolta (*), vberhalb der Trebia, ligen allso noch alldo still, auff der gard warten des Herzogen von Burbon, So nechten auß Mayllannd gein Pasia ankomen ist, Weyter seins beschaids, auch daneben der bezahlung der knecht, Vnd was verrer sein fürnemen sein wölle, zukriegen oder wohin zuziehn Die sag ist auff Polonia, Florentz, vnd Rom zue, doch steet solches am beschliessen, möcht wol vor vber Pleßentz außgeen, die knecht haben sich bißher in den dritten Monet mit dreyen gulden gantz willig gelitten, vnnd warten noch, wol haben sie sich bißher In Zug vnnd Legern, wie man auf einen gard zeucht, beholffen, essend speys vnnd wein genomen, Vnnd ist mit teutschen, Spaniol Raißigen kriegßfolck, vnnd ainem Treffenlichen geschütz, auß Mayland, ligen vmb Pasia. Datum im Leger Refergar an der hayligen drey küng tag Anno Domini ꝛc. im xxvij. (1527.)

Daß aber der Hr. von Freundsberg über die vom Dr. Angerer berührte Unthätigkeit selbst mißvergnügt war, erhellet aus seinem Schreiben:

(*) Ripalta.

Wolgeborn günstig lieb Herrn vnnd gut freund, mein willig dienst sein euch zuuor, Ich hab euch verschiner tag nach lenge zugeschriben wellich massen der Zug so zu Rettung des erlichen Ritterlichen kriegsfolks In Maylandt, vnnd kay Mt. auch f. D. land vnnd leuten zu gueten fürgenomen worden ist, ergangen sey, versieh mich dasselb schreiben sey euch wol worden, Also thue Ich euch fürther zuwissen daz Ich bisher noch nie zum herzogen von Burbon komen bin vnd wart noch teglich seiner Zuekunft. Vnnd was mir bisher schriftlichen vnnd sonst allenthalb zugesagt vnd zuempotten worden, da find Ich allemal das widerspil vnnd als fast Ich hab sollen eylen, als fast wurde Ich yetzo aufgetzogen. Vnnd lig also mit den knechten zwey monat in des Babsten Lanndt noch nichtz ausgericht, beschwer mich des grossen vncosten so darauff geet, vnnd doch verhindert wurd vil auszerichten, das wol auszerichten were, vnnd daz der seder nit zuuertrauen ist. Daraus vermut Ich aintweder grosse verrcterey oder das fried werde mit dem Babst. Dann da ist wenig vnderhaltung, wiewol man von vil zuekumen sagt, das glaub Ich wie sant Thomas, Wolt Ich euch Im besten nit verhalten mit bitt sollichs der f. D. von meinet wegen auch zuezeschreiben vnnd zu berichten, souern not sein will, damit was euch allzeit lieb ist. Datum Im kayserischen Leger zu Gazam am xxiiij. Jannuarij Anno ꝛc. xxvij. (1527) G. v. Fr. R.

Hauptmann Wittenbach, der am 28. Jener aus dem Felde nach Botzen zurückgekommen war, macht von der Lage des k. Heeres die nachstehende Beschreibung:

Damit E. G. verneme wo her Jorg von Frontsperg mit Seinem volck ligt vnd ander die von Mailand auch die von Pauia, So ligt her Jorg zu Gauardt vnd die drey hauffen in drey Dörffern darbey warlich weitt zerströwt siben meill welsch von Plisentzen, hatt noch nicht angefangen vrsachen schwere des wetters, auch das Er kain geschütz hatt anderst die 12 stückly so im der Herzog von Ferrar geschickt hatt, Der Hertzog von Purpon ist noch auff dieselb Zeitt nit bey Hern Jorgen gewest, hatten wol ainander ziltt gen sant Juan castel zu Samen zekomen, Aber Her Jörg wolt nit von knechten dan Er zu inen geschworen hatt nit von innen zu weichen biß Sy bezaltt sind, ist man aim 9 gulden schuldig gewest vnd ietz aber merer er ist imer frölich, drauwt, Gott werd im zu hilff kommen, die knecht Sind fast wol mit im zu friden leiden sich warlich gnug, Er ritt auch vnder inen vm wie ain held vnd ist alweg der fördristhe bin hauffen, gott geb, welicher hauff for zeuch, im ist auch noch auff dieselb zeytt von kainem menschen aus teutschland kain schraiben noch müntlich komen, dan ich gewonlichen bey im gewest, hatt in Ser verwundrett vnd thun mich alßo E. G.

vnd

vnd allen vndertheniglichen befelhen Datum Botzn am 4ten tag Februarij Anno 27.

E. G. Vndertheniger

Vlrich Wittenbach

Hauptman auff Seben

Am 22ten Februar brach endlich das mehr denn 30000 Mann starke vereinte Heer des Herzogs von Burbon und des Hrn. v. Freundsberg auf, nahm den Marsch über Burgo S. Donin bei Parma, Reggio und Modena, auf St. Giovann bei Bologna, wo die Armee am 8ten März anlangte. Dr. Angerer schreibt, der von Freundsberg hab das Castell S. Giovann geplündert; Hier entstand jener Aufruhr, als das Kriegsvolk von dem zwischen dem Pabste und dem Vicekönig von Neapel geschlossenen Frieden durch den Feramusca Nachricht erhielt, wo sich der Herzog von Burbon der Wuth der Soldaten entziehen und in einem Stalle verbergen mußte. Einer seiner Edelleute wurde erschlagen, des Herzogs Habschaft geplündert, und sein göldner Wappenrock des andern Morgens im Stadtgraben gefunden.

Dr. Angerer meldet in einem Schreiben vom 22ten Merz:

" Gestern ist ein Vendrich, Jeremias Ehem
" von Augspurg aus Herrn Jörg Veldt komen,
" zeygt an, es sey ein grosser Lerm vnder den
" knechten gewest wider Herren Jorgen, sey bey

" Jnen

„ Inen Im Ring gewesen, haben Ime vbel zue-
„ gesprochen, pöse Wort geben, deß sich villeicht
„ Herr Jorg, wie der Vendrich anzaygt, so
„ hart bekümert, daß In der Schlag am Samb-
„ stag vergangen (den 16. Merz) getroffen hat,
„ vnd ist also krank In ainer Senfften gen Fer-
„ rar gefüert worden. „

Dieser Scharfsinnige Geschäftsmann äusserte schon in seinem Schreiben vom 27. April die Vermuthung, daß der Zug nach Rom gehen würde:

Nachdem Ich Euch in meinem vorigen Schreiben anzaigt hab, wie Babst. hey. vnnd der Vicere ain Anstanndt gemacht haben, auf Acht Monat, Aber Solichs ist durch den hertzogen von Burbon vnd den Oberürten, so in der Lambardia gelegen ist, abgeschlagen worden, Es ist auch der Vicere deshalben in Person zum Babst zu Rom gewesen, vnnd nachmalen gen Florenntz khumen, derhalben mit dem von Burbon zuhanndlen, Aber nicht destweniger ist das Veld alles für sich zogen, haben vill Castell verprennt vnnd plündert, vnnd wärlich vast verhört, wie der kriegsleüff Art ist, darInn man solichen Segen spricht, vnnd sein also glücklich durch das Burg khumen, vnnd liegen yetzt in der Eben, drey Teutsch Meill von Florenntz, an ainem fleckhen haist Busibuntz, ist ain teutsch Meil von der Seneser Lanndt, Die Seneser wie Ich bericht, Schickhen den vnnsern zue 24 Stuck

grosser

grosser Püxen, vnnd was dar zue gehört, vnnd ist das fürnemen, Sy wellen Florentz vberziehen, Der Marches von Salutz vnnd Signor Friderico de Busalo ligen mit Jrem Volckh in Florentz, so sollen die Venedigischen auch hinein khumen, damit Sy die Statt besterckhen Der Babst vnnd dise Herrschafft, wie Jch bericht bin, wellen khainen Friden oder Anstanndt mer annemen, Sonnder den krieg voltziehen, Jch glaub die vnnsern werden Florentz verlassen vnnd Stracks auff Rom ziehen. (*) Datum am xxvij. tag Aprillis zu Venedig Anno rc. im xxvij. (1527.)

E. G.

Vndertenigcr
Cristoff Angerer.

Der Erfolg hat diese Vermuthung gerechtfertiget. Doch ist die Nachricht von der Eroberung der Stadt Rom nicht so schnell aus Jtalien verbreitet worden, weil theils das Venezianische Heer im Rücken, theils die wegen des erlittenen Ungemachs ergrimmten Bauren allen Einzelnen von der Armee

kommenden

(*) Robertson meldet in der Geschichte Carls V. II. Bandes S. 393. (Kempten 1781.) " Burbon setzte also fest Rom anzugreifen und zu plündern, " ein Schritt, der an sich selbst nicht weniger " kühn, als nach der Meinung damaliger Zeiten gottlos war. " Die Stelle aus Dr. Angerers Brief beweiset, daß Burbon nichts that, als was kluge Staatsmänner bereits vorsahen und erwarteten.

kommenden Personen ihre Rache fühlen ließen, dann Dr. Angerer schreibt, daß ein so großer Hunger war, daß arme Leute Gras assen; wie man denn verhungerte Bauern auf dem Felde mit Grase im Munde gefunden haben soll.

Zu Venedig lief ein nur flüchtiger Bericht am 11. und nachmals am 12. May zur Zeit der Rathsitzung ein, von wo selber durch den Kundschafter eines Bischofs zu erst nach Deutschland kam:

" Wißt gnädiger Herr vnd Fürst, wie die „Spanier vnd die frumen Landtsknecht den „Babst In Iren Handen haben vnd möcht wol „bedenckhen, daß man In nit wirt auslassen, Er „wirt offnen vnd sagen müssen sein Praktiken vnd „der Fürsten vnd Herrn mit den er gehandelt hat „ain Zeit her, dann Er fürwar ain grosser Aufwiegler ist, dann Er ain Cristenhait in Krieg verfüert hat. Wer ist anders schuldig der Hereseyen ꝛc.

Eben dieser Kundschafter schreibt am 15. May aus Venedig:

„Ich laß e. f. g. wissen, das die Kayserlichen „Rom den merer Tail haben Sackhman gemacht „also das der frumb Khünig von Hungern loblicher „gedächtnus (*) an ainem Ort von den Christen Türgkhen

(*) König Ludwig, welcher sein Kriegsheer einem Franziskaner anvertrauet hatte, blieb in der unglücklichen Schlacht bei Mohatz am 29. August 1526. mit dem größten Theile des Ungarischen Adels.

„Türgkhen gerochen ist worden. Auch hab Ich „ein guete Hoffnung zue Gott, werde auch straf„fen die recht schuldigen Türgkhen Christen d. i. „diese Herrschafft. „

Der Fürst Bischof zu Trient, damaliger Kanzler Ferdinands I. bezeigte noch am 24. May seine Verwunderung, daß der Hr. Georg von Freundsberg so wenig Gründliches herausberichte, dieweil an keinem Orte bessere Kundschaften gefunden werden sollten, als eben in Ferrara. Allein kurz vorher am 22. May schrieb der königliche Gesandte Andreas von Burgo: Nec nuntii, nec litere Domini Ducis Ferrarie, nec Marchionis Mantue potuerunt transire hucusque, neque ego potuissem transire, nisi fuissem auis propter itinera rupta. Die erste umständliche Nachricht ist auch wirklich daselbst, doch erst am 27. May angelangt, wie solche Andreas von Burgo noch an diesem Tage überschickt hat und ich sie hier in einer Uibersetzung liefere:

Bericht

an den Herzog von Ferrara von seinem Geschäfftträger bei dem kaiserlichen Heere. Aus Rom den 14. May 1527.

Wir sind am Sonntage den 5ten May zu Rom angelangt und haben uns ober Campo santo gelagert. Noch an diesem Tage wollte der Herzog von

Burbon (der in heiliger Glorie ruhe! *) den Sturm an der Mauer der Vorstadt (**) beginnen; allein die Hauptleute stellten ihm den Abgang der Sturmleitern vor, welche erst die Nacht hindurch verfertiget wurden.

Folgenden Montags in aller Fruhe unter einem dicken Nebel setzte sich der Herzog mit dem spanischen Fußvolke, welches viele Leitern herbeibrachte, zur Bestürmung der Mauern in Bereitschaft.

Das Unglück wollte, daß ein Musketenschuß geschah, welcher ihm Ribben und Ingeweide auf der rechten Seite durchbohrte, so daß Se. Excellenz den Geist in Zeit von einer halben Stunde in die Hände des Schöpfers aufgab. Ich nehme lebhaften Antheil an Ihrer gerechten Wehmuth über diesen Unfall; Eure Exzellenz haben einen guten Freund und theuren Anverwandten verlohren, ob er schon ein Franzose war. Sein Leichnam wurde noch an diesem Tage in einer Sänfte hieher in den Pallast gebracht und in der päpstlichen Kapelle ausgesetzet, wo derselbe sich noch befindet, auch wurden ihm an eben diesem Tage die Eingeweide herausgenommen, welche in gut verschlossenen gedoppelten Särgen aufbewahret werden.

Sein Tod wurde nicht sogleich bekannt. Man sprach vielmehr, es fehle ihm nichts. Seine Exzellenz ist unter den ersten geblieben. Einige sagen, daß

(*) *Che habbi santa gloria.* (**) *Borgo.*

daß ihn das Schicksal am ersten traf; andre sprechen, er sey der dritte erschossen worden; einige melden, daß er noch nicht die Mauer erreichet hatte; wieder andre behaupten, daß er eben die Leiter ansetzte um hinaufzusteigen. Viele mißbilligen seine Kühnheit mit Vermelden, daß sein erhabenes Amt ihn hätte von einem so gefahrvollen Unternehmen zurückhalten sollen; andre vertheidigen ihn und sagen, er hätte seine Schuldigkeit gethan; der Fehler läge aber an den Hauptleuten, indem diese nicht hätten zugeben sollen, daß der Herzog den Sturm persönlich unternähme, besonders da seine Exzellenz dieses Vorhaben öffentlich geäussert hätte. (*)

Die Soldaten sind wegen dieser Ereignis nicht zurück geblieben, sondern vielmehr hitziger geworden. Sie stürmten in zweyen Abtheilungen und an zweyen Orten (**); an dem einen und festern Posten fochten die Spanier, an dem andern und schwächern aber die Deutschen. Die Spanier drangen zu erst ein, wie sie denn auch die ersten zum

(*) Reißner schreibt S. 106. daß es ihm die deutschen Hauptleute bei ihrem Volke wirklich nicht gestattet haben.

(**) Robertson beschreibet den Anfall etwas anderst: Drey verschiedene Korps, eines von Teutschen, ein anderes von Spaniern und noch eins von Italienern waren zu diesem Dienst bestimmt; jedem war ein besonderer Ort zum Angriff angewiesen, und die ganze Armee ruckte aus, sie, wenn es notwendig seyn sollte, zu unterstützen. Robertsons Geschichte Carls V. 2ter Band, S. 396. (Kempten 1781.)

Angriffe waren. (*) Der Sturm dauerte zwischen 3½ und 4. Stunden. Die Stadt war mit vielen Musketen, Doppelhacken, Feldschlangen, Falkonetten, zweyen Karthaunen, und unsäglich vielen Feuerröhren versehen; es waren ungezweifelt mehr als 4000. Mann an verschiedenen Orten zur Vertheidigung vertheilet, weil auch viele Römer zur Beschützung ihrer Vaterstadt gefochten haben. Mehrere behaupten, daß der Papst eben zur Zeit des Einbruches der Kaiserlichen mit vielen Cardinälen und Prälaten sich hier im Pallaste befand (**), welche sich alle zur Engelsburg flüchteten. Hier in der Vorstadt erfolgte eine große Niederlag an der Mauer bei der Peterskirche, in der Peterskirche selbst und bei der h. Geistkirche, wo die Feinde im Fliehen sich zur Wehr setzten. Von der Niederlage selbst wird verschiedentlich gesprochen; Von einigen

(*) Die Deutschen haben zwar auch zur nämlichen Zeit angegriffen. Ihr Generallieutenant von Bemelberg war zur Porte Torrion bei dem Walle auf der rechten Seite beordert. Als aber das Feuer der Spanier im Nebel wider sie losbrach, mußten sie vom ersten Orte abstehen und liefen einen andern Wall zur rechten Hand an; allein auch da waren sie noch nicht aus dem Schusse und wurden getroffen. Ein gleiches Schicksal widerfuhr ihnen an dem dritten Orte, wo sie die Sturmleitern angelegt hatten. Sie mußten also bis zur Höhe der h. Geistes Porte weiter laufen, womit sie allerdings einige Zeit verlohren haben. S. Reißner S. 107.

(**) Während des Gefechts lag Clemens auf den Knien vor dem Altar der Peterskirche und beschäftigte sich mit Gebeten um Siege. Robertson S. 397.

nigen wird solche über 3000. von andern aber auf 4000. Mann angegeben. Ich muß bekennen, daß ich eine große Anzahl von Todten an verschiedenen Orten gesehen habe, welche nach meinem Begriffe die Zahl von 3000. übersteiget. Von kaiserlicher Seite sind auf das höchste 200. Mann geblieben; es sind auch nicht besonders viele verwundet worden. Der Hauptmann Johann von Urbin und der Hauptmann Vagus wurden im Angesichte verwundet; Urbin ist aber schon wieder geheilet. Der Hauptmann Passeto, welcher eine Compagnie spanischer Knechte erhalten hatte, leistete dem Kommandirenden im Tode Gesellschaft. Diese Vorstadt wurde sogleich geplündert, zwar nicht von den Soldaten, welche den Sieg verfolgten; sondern von den Troßbuben und andern zerstreuten Furierschützen ꝛc.; denn es bestand der ausdrückliche Befehl, daß vor vollendeter Eroberung nicht zur Plünderung geschritten werden sollte, (*) weßwegen alle in der Vorstadt befindlichen Pferde und Lastthiere von den Soldaten selbst getödtet wurden, damit sich niemand zerstreuen und mit der Beute während des Kampfes entfernen könne.

 Die

(*) Nach Bourbons Tod fiel das Commando auf den Prinzen von Oranien, der mit vieler Mühe so viele Soldaten, als zur Einschliessung der Engelsburg nothwendig waren, überreden konnte vom Plündern abzustehen. Robertson S. 399. Warum das Gemälde immer mit gehäßigen Farben überladen? Die Armee hätte ja bei der Flucht des Papsten selbst den Sold verlohren!

Die Unterhandlungen zwischen dem Papste und diesen Feldherren haben ihren Anfang genommen. Von Seite des Papstes erschien der Botschafter von Portugall; diese Herren verlangten Ponte Molle und Transtevere zu ihrer Sicherheit um sich auf jedem Falle wider einen feindlichen Anfall vertheidigen zu können. Sie versprachen sich daselbst einzuquartieren und in Rom nicht weiters einzuziehen, bis der Vergleich getroffen seyn würde. (*) Aber der Papst wollte sich nicht hierzu verstehen und führte den Anschlag dieselben solang aussen herum aufzuhalten, bis der Entsatz eingetroffen seyn würde. Allein diese Absicht ist ihm mißlungen, weil die kaiserlichen Völker, nachdem sie sich hier in der Vorstadt und in Transtevere, so indessen mit Gewalt eingenommen wurde, in etwas erfrischet hatten, den Kampf mit Unterstützung aus den eroberten Kanonen solcher Gestalten erneuerten, daß sie um halbe sechs Uhr mit Gewalt in Rom durch die Sixtus und Maria Brücke, auch Ponte molle einbrachen. Hr Ludwig von Gonzaga betrug sich als ein wahrer Held; er war unter den ersten, so eindrangen. Die Stadt wurde ebenfalls rein geplündert, weil sich das Volk mit den Waffen in der Hand betreten ließ. Auf gleiche Weise wurden al-

le

(*) Ein wichtiger vielleicht von keinem Schriftsteller angeführter Umstand, welcher zeigt, daß der Papst Roms Plünderung hätte hindern können.

le Mönchen und Nonnenkirchen ohne Unterschied geplündert, auch die Klosterleute herausgeschleppet und gemißhandelt. Einige Häuser und Palläste wurden in Brand gestecket, und alle diejenigen, so sich in Rom befanden, sowohl von der päpstlichen als der Collonneser Parthey, (*) große und kleine, reiche und arme, auch viele Frauenzimmer in Verhaft gezogen. Wer entfliehen konnte, mußte Scharfsinn mit Glück vereinen, weil man alle Grotten und Keller in und ausser Rom durchsuchet hat.

Einige Palläste wurden anfänglich von den Soldaten geschützet, welche sich in denselben einquartiret hatten; hingegen belegte man Personen und Habseligkeiten mit Brandschatzung; in der Folge wurden solche aber dennoch von andern Soldaten, wo nicht gar von jenen selbst, so die Brandschatzung eingenommen hatten, ohne Rücksicht geplündert.

In der Engelsburg befinden sich der Papst mit 13. Cardinälen, der Signor Albert (von Carpen Französischer Bottschafter) mit seiner Gemahlin, der Signor Renzo, der Datario, Monsignor, von Capua, und der Erzbischof von Ravenna, welcher am Freytage vor dieser grosen Verwirrung

neben

(*) Der Cardinal Colonna ist mit dem Sig. Ascanio und Vespasiano am 9. May mit wenigem Volke zu Rom angelanget und von diesem allgemeinen Schicksale befreiet geblieben.

neben dem Gadio von Florenz, dem Bischofe von Perosa und dem Bruder des Markgrafen von Mantua zum Cardinale ausgerufen wurden. Ausser diesen sind noch viele Prälaten und Edelleute mit zahlreichem Volke im Castelle. Dieser apostolische Pallast ist nun in einen Pferdestall umgestaltet, weil in den schönsten päpstlichen Zimmern die Reitpferde gehalten werden. Jeder trachtet solche so nahe als möglich bei sich zu haben, damit sie ihm nicht gestohlen werden. Ich bezoh zwey Zimmer des Cardinals Cibo und habe noch ein Sommerkabinet mit einem Kämmerchen für meine Reitpferde. Der Prinz von Oranien bewohnet die Zimmer des Papsten und hält seine Pferde gleich daneben. Der Sig. Ferdinand von Gonzaga, der Hr. Abt, (*) der Herr Vicekönig von Neapel, der Sig. Moron, die Familie des Herzogs, der in heiliger Glorie ruhe! und noch viele Edelleute und Soldaten wohnen in diesem Pallaste und haben ihre Pferde daselbst, die sie mit Heu, Stroh und Getreide füttern. (**) Wir, gedenken E. E.!

sengen

(*) Marinus Abbas de Naggera (mehrmahl wird de Nasara oder Naxara geschrieben) Generalkommissär bei der kaiserlichen Armee.

(**) Reißner schreibt S. 113. daß alle Gassen voll Bullen, und Bücher lagen, welche sogar den Pferden in St. Peters und andern Kirchen untergestreuet wurden. Auch der berühmte Laokoon ist hiebei beschädiget worden.

sengen dieses Land wie ein Donnerstrahl. (*) Ich glaube nicht, daß in unsern Tagen eine reichere Beut ausgefallen ist, weil sich niemand von Rom entfernet hat (**). Gestern waren es acht Tage, daß die Plünderung begann, und noch dauert sie fort; noch werden Gefangene eingezogen. Man findet einige die sich drei und viermal loskaufen mußten. Der Gesandte von Portugall ist rein ausgeplündert worden und so zu sagen im Hemde zurückgeblieben. Der zu Rom wohnhafte Agent des Kaisers ist auch geplündert, gefangen genommen und auf 2000

Scudi

(*) Das Schicksal der Stadt Rom war allerdings schrecklich. Man bedenke aber, wie sich die Venezianer in Fiume (S. 45.) die Franzosen in Pavia und die päpstlichen Truppen in den Herrschaften der Colonneser betragen haben, so wird man vieles auf den eisernen Druck des Zeitalters bürden, besonders bei einem Heere, welches seinen General eben bei diesem Sturme verlohren hatte. Robertson schreibt: " Jede Ausschweifung, welche die „ Wildheit der Teutschen, der Geitz der „ Spanier, die Ruchlosigkeit der Italiener nur „ begehen konnte, mußten die unglückseligen Ein„ wohner erdulden. „ Der Augenzeuge Reißner (S. 112.) will jedoch unsern Landsleuten das Wort sprechen: " Die Teutschen haben aber nicht blutgi„ rig gewütet, sondern der Menschen so viel müg„ lich verschont, nach Essen vnd Trincken, darnach „ auch nach Gut vnd Gelt gestellt. ꝛc.

(**) Jedermann in Rom sahe, daß nunmehr nichts übrig sey, als einem Sturm, der ohnmöglich mehr abgewendet werden konnte, zu widerstehen. Robertson S. 392. Und doch sollte niemand sein Heil in der Flucht gesucht haben?

Scudi gebrandschatzet worden. Man glaubt ihn aber unentgeltlich los zu machen. Der Botschafter von Venedig ist ein Gefangener des Grafen Alexander von Nuvolara. Die Markgräfin von Mantua hat ihn mit sich geführet und versprochen entweders 5000 Scudi, oder den Gefangenen in die Bergfestung von Nuvolara zu liefern. Die Feinde haben sich vor zweyen Tagen der Stadt genähert, und diesen Morgen vor Anbruch des Tages erschien der Graf Guido Rangon mit ungefähr 200 Pferden und 100 Schützen auf dem Platze in der Absicht den Papst aus der Engelsburg zu entführen; dieser aber hatte nicht Muth genug herauszukommen (*). Unsre Schildwachen hörten den Grafen; er mußte also abziehen um allenfalls mit einer Verstärkung zurückzukehren. Der Vergleich zwischen dem Papste und den kaiserlichen Befehlshabern ist geschlossen; Seine Heiligkeit geht

mit

(*) Robertson meldet S. 400; Aber der Herzog von Urbino, der die Befriedigung seines Hasses gegen das Haus Medici dem Ruhm, die Hauptstadt der Christenheit und den ersten Sitz der Kirche befreyet zu haben, vorzog, erklärte sich, dieses Unternehmen sey zu gefährlich. Er marschirte mit einer ausgesuchten Spitzfindigkeit von Rache in einer solchen Entfernung vor Rom vorbey, so daß seine Armee von den Wällen der Engelsburg gesehen werden konnte, und ihre Stärke den Pabst mit der Hoffnung einer gewissen Hülfe schmeichelte; aber er zog sich darauf unmittelbar zurück. Der Ungrund dieser Stelle zeiget sich in der Folge noch deutlicher.

mit den 13. eingeschlossenen Cardinälen nach Neapel und verspricht den Willen des Kaisers zu vollziehen, selbst wenn er nach Spanien abgefordert werden sollte. Er übergiebt die Engelsburg, Ostia, (*) Civita vechia, Modena, Parma, und Piacenza den kaiserlichen Abgeordneten. Er bezahlet sogleich 100000 Scudi; nach zwanzig Tagen 50000 Scudi und gestattet eine Steuer auf den Kirchenstaat von 200000 Scudi, wozu jedoch die abgetretenen Orte nichts beitragen. Er setzet endlich die Colonneser in ihre vorigen Würden und Güter ein (**). Rom den 14ten May 1527.

(Der Familienname des Verfassers ist nicht angezeigt.)

Copia

(*) Kaiser Maximilian I. verdeutschte (S. 17.) Ostia die Teufelsporte. Die Sieger hätten also unter einem die Engelsburg und Teufelsporte erobert!

(**) Da dieser am 9. May entworfene, doch von Sr. Heiligkeit aus fehlgeschlagener Hoffnung auf Entsatz nicht vollzogeue Vergleich meines Wissens noch nirgends geliefert worden, und selbst Schriftstellern vom ersten Range unbekannt geblieben ist, welche meistens nur von jenem am 6. Junius geschlossenen Vertrage Erwähnung machen, so folget derselbe aus einer gleichzeitigen Abschrift sogleich nach diesem Aufsatze. Man wird aus der Gegeneinanderhaltung mit spätern Unterhandlungen leicht abnehmen, ob der Papst, noch mehr aber die armen Römer, durch die Verzegerung gewonnen, oder verlohren haben.

Copia

Capitulorum ſuper deditione Pontificis cum ceſareis. 9. May 1527.

Perche il feliciſſimo exercito e intrato in Roma et illmo nro Sigre papa clemente septimo cum (*) molti Rmi Carli prelati, Cortiſani, et Seruitori, et anche Capitani et gente di guerra et alchuni mercanti, et Citadini Romani, et altri Signori, e intrato in Caſtello ſancto Angello perſuadendo ſe ſoa Sanctita, che la Maieſta ceſarea non ſi per manchare in conſeruare et protegere, de ogni Violentia a ſoa Sanctita, et Rmi Cardinali, et altri antedicti, et la ſede appoſtolica. ſi come ſoa Sanctita ha habuto, et ha animo de ſtare et preſeruare in quiete et tranquilita cum ſoa ceſarea maieſta, ha fato chiamare lo magnico miſſer Ioann Bartholomeo de Cattinaria regente la Cancellaria de regno de Neapoli acioche in nome de ſoa Sanctita exhibiſca et offeriſca ali ill: et molto ſtrenui Capitanei de dicto feliciſſimo exercito le ſequite condictione da eſser obſeruate inuiolabilmente da ambe le parte

Primo che ſoa ſanctita cum tutti li Rmi Cardinali, prelati, cortiſani, et Signori, et anche Capitani, et gente de guerra, et quantumche marcanti,

(*) Es wird nur noch diesmal erinnert, daß man ſich durchgehends genau an die Urſchrift hält.

canti, et Citadini romani, et tutti li altri, quali ſi ritrouano in dito Caſtello, ſe metteno in protectione, et poſtea de diti Signori Capitanei ceſarei, et cum ſecureza de le perſone et robe loro, ſiano acompagnati nel regno de Napoli, et piu oltra ſerra expediente per poter venir comodamente a la ceſarea maieſta ſenza alchuna violentia o impedimento, et se gli faciano tractamenti tali, quali conuengano a ſoa beatudine, et a la degnita tale, quale de ſoa Sanctita de li Rmi Cardinali, et altri, et ſe alchuni de loro, excepto ſoa S. et Rmi Carli pareſse andare altroue ſia in lhoro arbitrio et volunta, & ad tale effeto li ſara dato amplo, ſaluo conducto et compagnia per lhoro ſecureza a ſoe ſpeſe

Item che ſoa S. debe dare et conſignare in mane de cuj ſara deputato, da li prefati Sigri Capit: il caſtello Sto Angelo cum lartelaria, munitione et victualie, et altri mobili pertinenti a la ſuſtentatione, et defenſione del dito Caſtello, che ſe ritrouano in eſso, & laltre robe particulare de ſoa S. et de li prefati Rmi Carli et altri, ſiano ad diſpoſitione de ſoa S. et carli et altri padroni deſse robe vt. S.

Item per potere intertenere lexercito ceſareo, quali male ſe potria contentare de obſeruar la preſente capitulatione quando non ſe gli pagaſſi almanco parte del tempo paſſato ſoa S. ſe contenta dare et pagar de preſenti Scudi cento miglia doro dal ſole, et altri cinquanta miglia, in ter-

mine

mine de vinti giorni, quali fara pagare in Genoa, in mane del Reuerendo Abbate de Naxara, o de ſo comeſso li quali cento & cinquanta miglia Scudi ſe gli dano per reſcato de quali perſone che ſono in dito Caſtello, et robe lhoro, quali como e dito ſe laſsano liberare, et fare ordinar et mandar vna impoſitione ſopra le terre poſſedute per la gieſia de le quale ſe venirano ad pagare altri ſcudi ducento miglia, et deputare quelli miniſtri et executori quali ſerano nominati per eſsi Signori Capitanei cum ampliſſima faculta et poteſta come ſe li dinari ſe ſcodeſseno mediate per la ſede appoſtolica, et tal impoſitione ſe mettera ſopra il sale opure ſopra ogni altra forma, et modo che piu piacera a diti Capitanei, acioche cum effecto & in breuiſſimo tempo, ſe poſſino valere de diti 200 M. Scudi per dare al exercito ceſareo declarando per ho che ſoa S. non habi de mettere impoſitione alchuna de pagamento a quale terre, che de preſente ha da conſignare a ſoa maieſta ceſarea, et a coloneſi como de baſso ſe contenira

Item acio che dito exercito ſe poſſi leuare di roma, et da le terre poſseduttе da la gieſia, et non habino cauſa ne neceſſita per pigliare il poſſeſso temporale, ſe alchuna Cita, terre, Caſtelli poſsedute de preſenti per la gieſia ſoa S. offeriſce, et exhibiſce ali prefati Sigri capitanei de far conſignare in man lhoro a nome de la ceſarea maieſta le infra ſcripte citta, cum ſoe forteze

teze et territorij, et ogni forteza che fosse in essi territorii, cio e Hostia, Citta Vechia, cum il porto, Modena, Parma, et Piasenza, quale de presenti possede Soa S. et la Sede appostolica ad arbitrio de la cesarea maiesta, et in caso che alchune de le dite cita contra ordine de soa S. fossero renitente, posseno li exerciti, cesarei ministri et capitanei tractarle come inimice et expugnarli sperando semper, che la maiesta cesarea, per soa benignatura, et observatione verso la sede appostolica debbe hauere condegno rispecto al honor et defensione de la auctorita de soa S. et de dita Sede appostolica, et ad implendo si quanto nel presente Capitolo e scritto li prefati Sigri Capitanei deban abstinerse, et far abstener prefato exercito da ogni Violentia et hostilita verso le altre cita et terre possedute per la giesia.

Item per compiacer a la cesarea maiesta, & a li diti Sigri Capitanei soa S. se contenta reintegrare li Sigri Colonesi de le terre, Castelli, et stati, quali se tenerano de presenti per lhoro senza alchuna exceptione o dilatatione et precipue restituire & reintegrare et il cardinale Colona a le prestine dignita officij et prerogatiue et anche a li beni primoniali temporali

Item. Soa S. prega li prefati Capitanei che vogliano operar, per la liberatione de li Rmi Carli. quali sono in Roma se possibile sara

Item Soa S. contenta a supplicatione di prefati Capitanei, et gente del dito exercito leuar tutte

le censure, quale poriano esser incurse da lhoro per qualunche cosa comessa da qua in dietro contra soa S. et Sede appostolica

Hauendo adonche inteso le prefate offerte et exhibitione de Soa S. lo illmo Sigor Philiberto de Chaloti Principe de Orangie, et li altri S. Capitanei de la nation Spagnola et alemana et italiana da Cavallo, et da pede del predicto exercito, et il Rmo Sigor Abbate de Naxara comissario generale del dito exercito, et li altri conseijeri et officiali cognoscendo la humanissima et optima dispositione de soa beatitudine, qual se fa manifesta cum tali effecti, & sapendo lanimo et la mente de la cesarea maiesta esser semper gloriata in hauer tractato Soa S. per bon patre & conseruarla in vera amicia, & in hauerla in vera protectione como conuene a Soa Maiesta, et a sua benigna natura. hano de bon cuor, et prompto animo accetato le dite capitulatione, & offerte et stipulate dite promesse cun il mezo dil prefato magnico misser Bartholomeo de Gattinaria et cusi per tenore de le presente cum mutua Stipulatione le acceptano, et cosi como soa S. la promesso & promette de obseruarle cusi dal conto lhoro inuiolabilmente, et in fede ambe le parte hano sott scritto li presenti Capituli de soa propria mano. quali siano duplicati acio presso ciascuna de le parte ne remagna vna autentica, datum rome 9. Maij 1527.

Endlich

Endlich erschienen die so lang erwarteten Nachrichten an die o.ōen Regenten und Räthe vom Herrn Georg von Freundsberg:

Wolgeborn Edl gestreng Günstig lieben Herrn vnnd gutt Freundt, Ew. sein mein willig dienst Zuuor, Ich hab dem Hochwůrdigen Fůrsten bischouen zu Trient etliche newe mer, wie mir dieselben zu dieser stund von Casparn Swegler aus Rom zukomen sind, zugeschikt mit begern dasselb schreiben Copijrn zelassen vnnd Ew. die Copei, auch kunigklich May. daz Original zuzeschiken, dieweil ich Eyl halber des post Potten sollichs selbst nit habe thon můgen lassen, versieh mich werdt also on verzug beschehen, Thue mich Ew hiemit beuelhen, meiner Krankhait halber hoff Ich täglicher besserung. Doctor Niclas Ziner Ist gleich In dyser stund von Maylandt zu mir kumen, zaigt an alle sachen steen wol In Maylandt, vnnd sey gros Froloken gewest ab der mer von Rom, Aber des Hertzogen von Burbon tod sey menigklichen vom kriegsfolkh vnnd burgerschafft leydt gewest, Die venedigischen hab er doctor Ziner sehen zusamen ziehen auf Fontanella vnnd Carouatzo zu, do werden sie sich versamlen, sey vnnter Inen die sag fůr Maylandt zeruken, Aber in Maylandt sag man nicht daruon Ich acht auch nicht daz es geschech, achte wol die Venediger haben yetzo Ir selbst sorg, dan Hertzog von Ferrar Ist am Ersten ditz mo-

nats auff Modena mit siben tausent man zu Ross vnnd fueß außgezogen, versieh mich das kriegs- volkh In Maylandt Spanier vnnd Teutsch werde zu Im stossen Parma vnnd Placentz erobern zu sambt Modena, vnnd villeicht darnach den nech- sten auff die Venedigischen, Damit waz Ew. alzeit lieb vnnd dienst ist, Datum Ferrar am iij. Junij Anno rc. xxvij.

Georg v. Freundsberg Ritter.

Copey des schreibens Casparn Schweglers (*) an herrn Georgen von Freundtsperg Da- tum Rom am 27. tag May Anno rc. 27.

Strenger herr mein vleyssig dienst sein Euch zuuoran berait, Der Heß (**) vnnd Ich haben Euch zweimal von hie geschrieben (***) wie die sachen hie steen, vnnd wie Rom erobert ist, vnnd das der Herzog von Burbon, ettlich Spanier, nit vil, am Sturm erschossen sein, auch von teutschen am Sturm Partlme von Wangen Bartlme Mor haubtleut, der Jung herr von Flekhenstain etlich gut gesellen nit vber 30 am sturm vmbkhumen sein, sunder zweyffel vernomen habt, Auch dar- Innen antzaigt des Babsts volckh biß In die

4000

(*) Kaspar Schwegler war Kriegszahlmeister bei dem Deutschen Fußvolke.

(**) Konrad von Bemelberg wurde der kleine Heß ge- nant um ihn von seinem langen Landsmanne, Heinrich von Putler, zu unterscheiden.

(***) Alle diese Schreiben sind aufgefangen worden.

4000 Mann erstochen, groß guet In beiden Stetten alt vnnd new Rom gewunnen worden, vnnd wie wir Euch geschrieben haben, ain vertrag aufgericht ist gewesen, das sich der Babst mit sambt ettlichen Cardinalen Sy In Hyspania zu kay: Mt: zu schickhen In Ir Mt gnad zugeben auch darInn begriffen kay Mt v. (5) Stet zegeben, Plasenntz, Parma, Modena, Ostia, Ciuitavechia vnd die Engelburg hie auch den knechten zwen Monat sold zugeben aus der Stat zuziehen, vnnd das Sy als dann alles Ires ausstandes In Monats frist bezalt werden sollen. Das aber die knecht nit annemen haben wellen, sunder hie aus der Stat nit zutziehen, Sy seyen dann betzalt, In solchem hat sich zutragen, das der Hertzog von Vrbin mit sambt den Venedigischen Frantzesischen volckh vnnd Schweytzern starckh hergeruckht ist, leyt noch 6 welsch meil von hie, der maynung vnns hie zu vberfallen, das stost sich, Es will Inen nit gefallen, wir verbawen vnns gar nichts vor Inen, sunder wellen Ir vor der Stat vnnd In der Stat warten mit Inen zuschlagen, ist yederman willig, es fallen täglich leut von Inen zu vnns, vnnd haben Inen vorgestern vil pherd nidergeworffen, die knecht vnnd Spanier so In Neapls gelegen, khomen heint oder morgen auch hieher, ab solchen vor antzaigt soll der Babst den vertrag auff gesagt haben, vnnd ligt noch In der Englburg, ha-

ben Jne verlegt, das Er nit hinweg mag khumen. Kuntschafft lautet, wie Sy in der Englburg nit vber drey tag zuessen haben, So sagen all kuntschafften, wie In der Veind leger grosser hunger sey, vnnd In vnwillen, Sy müssen schentlich wider abziehen, oder müssen sich vnndersteen mit vnns zuschlagen. Sy ligen in ainem grossen vortail, kumen Sy aber neher her zu der Stat, so wurden wir Sy im veld ansuechen. Wie aber all sachen zuegeen oder sich begeben werden, wayß Ich nit zuschreiben. Der Flitzinger ist hie gestorben, kranckheit halben seines leibs grymen. Der Anthonj Werßler ist geschossen gewest, auch erst gestorben. Ich bin sunder Zweyffel Jr habt solche newe Zeytung der Regierung zu Ynnsprugg der kü. Mt. zu Behaim antzutzaigen zugeschriben, Ich thue mich Euch beuelchen, der hoffnung bald widerumb zu samen zukhomen, dartzue verleih vnns got sein gnad vnnd gesundhait, ꝛc.

Ewer Sun Melchior ist gesund vnnd hat ain guete peyt.

Um diesen Hergang nicht zu unterbrechen folgen sogleich auch die fernern Nachrichten, so Herr von Freundsberg noch mitgetheilet hat.

Gestrenger Herr vnd vatter Vnser fleyssig dienst sein euch allzeit zuvoran berait, auff die vier schreiben euch von hie auß gethan von wegen wie

sich

sich all sachen hie begeben vnd zutragen haben, sonder Zweiffel vernomen habt, Füegen wir euch weiter zuvernemen, das der Babst die Engelburg in kay. Mt. Gnad vnd sich selbst zu ir Mt. in Hispania zu schicken, gibt die v. (5) stett Plesenntz, Parma, Modena, Ostia, und Civitavecha oder die altstat auff vnser sprach, gibt iiijCM. (400,000) kronen, ytzund Bar Hundert tausent khronen, davon bezalt man den knechten ij (2) monatsold, den Spaniern gibt man LM: (50,000) kronen, vnd ist versprochen in Monatsfrist oder vj (6) wochen auf die knecht zu geben dritthalb hundert tausent kronen, darvon was verdient ist zubezahlen, dargegen sein bürgen oder Geysel geben vij (7), so graß vermögens sein, auch verschreibt sich der Viceroy den Babst vnd Cardinal nit aus Neapls süeren zulassen, die knecht seyen dan der obbemelten Sum̃a zufrieden gstelt. Der Printz von Vrania ist auch selbs Versprecher (*), als fir sein aigen schuld, das haben die knecht angenomen, gestern hab ich Caspar Swegler in der Engelburg dreyssigtausent kronen bar empfangen darvon angefangen zubezalen, vil kostliches vnd schen sylbergschir ist geben zuvermüntzen, was täglich gemacht wirt darvon zubezalen, Der Bapst Cardinel vnd die vij Bürgen

(*) Der Papst gab ihm in der Folge Anlaß genug seine Leichtgläubigkeit zu bereuen.

sein noch in der Engelburg, schreiben vnd schicken auß zu Finantzen, damit sy sich ledigen obgeschribner Suma, die Engelburg ist besetzt mit ainem fendlin Spanier vnd mit Veiten Wähingers fendle. Der Viceroy ist ains nachts von hynnen entritten, Margraff von Guasta mit im, die Spanier wolten Inen auspfiffen haben, zwen auflauff zwyschen den Spaniern vnd knechten widerainander seind hie beschehen, darob ist Wendel vom Weyers durch ain schenckel geschossen, Jäckle von Bibrach Wachtmeister durch den leib geschossen, deßhalben am andern tag gestorben, ander waydlich gesellen geschedigt vnd erstochen worden, der Spanier auch etlich, aber es ist alles wol gestilt. Reytend ytzund alle tag drey Spanisch vnd drey teutsch hauptleut mit iren gesellschafften in der stat vmb, zuverhieten das kain auflauff mer liederlich beschehe, Es sterben vil knecht hie an der pestilentz, trinckhen auch hefftig, werden vnsynnig vnd sterben gleich, es hat stark wein hie. Der Printz von Vrania ist in der schantz vor der Engelpurg durch das angesicht hindten aus durch geschossen worden, ist aber schier wiederumb genesen, schadt im nit weiter, dann das glat angesicht verderbt ist. Die knecht aus Neapels sein byß auff ein halbe tagreyß von hinnen khomen, reyten, vnd geen täglich auß vnd ein zusamen, bleiben aber da still ligen, Wir wyssen noch nicht grüntlich, wo wir

von

von hinnen hinziehen werden, was sich weyter zutregt, wollen wir euch allzeit berichten. Die Hauptleut lassen euch all gar vil guts sagen hören geren ewre besserung vnnd sein erpittig, ewern schreiben vnd begern nach an sy gethan habt, In allen dingen hilflich vnd das besst thun wellen, damit verleih vns got gnad in gutem gsund bald wiederumb zusamen zu khomen vnd thuen vns euch beuelhen, Datum Rom am xj. (11) tag Junij Anno ꝛc. im xxvij. (1527.) Jar.

Polderle (*) ist tod dem got genad. Ain schöne schüssel oder ein schalen von gutem gold vnd gemecht ist vnder anderm sylber vnd goldgschir in die Müntz gegeben zuvermüntzen, haben wir genomen euch zu einem beitpfenig von aller Hauptleut wegen zubringen, ist auff iiijC. Ducaten geschetzt, das zalen all Hauptleut

Conrat von Bemelberg Heß
Caspar Swegler

Kintliche trew vnnd was ich als ein gehorsamer Sun Euch altzeit schuldig bin sey euch allzeit mit Vnnderthenigen fleyß zuuoran berait Ewr schreiben dem Caspar Swegler mitsampt eingelegten Zedel gethan hab ich alles Innhaltz vernomen vnnd bin von Hertzen größlich Erfrewet Das sich Ewr

(*) War ehmals ein Hauptmann und hatte im Jahre 1521 zu Kostanz eine langwierige Krankheit ausgehalten.

Ewr kranckhait zu besserung geschickht hat got hab Lobe. Dergleichen wisst mich auch Inn gueter gesundhaitt Lieber Herr Vatter das ich euch bisher nit vil geschriben, Solt Ir mir nit in vnguten vernemen, Das es, wie Ir selbs gut wissen habt, der Leuff halben so vor augen sein, nit gesein hat mügen. Lieber herr Vatter wisst das wir an dem Sturm dieser Statt Rom vil gueter ehrlicher gesellen verloren. Nemlich von ersten mein gnedigen Herrn von Burbon Nachmals vnder den Teutschen den Jungen herrn von Fleckenstain, Anthonj Weyler, Barthlome Mor, Barthlome Bernrieder, Jackle von Aurach vnnd sunst vil ehrlicher gesellen vmbkhomen sein, vnnd ist der Sterbend ain klain vnnder die Teutscheñ komen, daz in kurtzen tagen Ir vil groß vnnd klain Hannsen gestorben, Nemlich so ist Hainrich von Flitzingen Eemals der Sturm fürgenomen vor der statt Rom kranckh worden vnnd allhie zu Rom mit tod abgangen, Weytter hat sich am montag nechst nach den heiligen pfingstag zwischen den Teutschen vnnd Hyspaniern nach mittag zu abent wie wir die Engelburg in vnnserm gewalt gehapt vnnd noch haben, Vff den abent vff dem Campoflor dem mumplatz ein mercklicher grosser Lerma erhaben vnnd haben sich die Teutschen vnnd die Hyspanier mer dann an dem Sturm vndereinander gestölt vnnd sind In sölichen vffläff vnd Lerma vff daz wenigst vff bai-

den

den partheien bey viertzig personen geschedigt vnd vmkhomen, Vnnder wölichen vff vnnserm tail der Conradin(*) von den vnsern hart gestochen doch als ich hoff, wider gesundt werde, Auch ist Jakle von Bibrach Wachtmeister geschossen wordenn, vnd vngeuärlich am dritten tag alhie gestorben, desgleichen der kappeler vnd vil annder guet gesellen alhie mit tod abgangen sein, Weytter Wayß ich euch diser Zeit nichtz zeschreiben, Dann daz euch Graff Ludwig von Lodron, der Heß, Philip Stumff vnnd all annder Herrn Hauptleut vnnd gut Erlich gesellen Vil gutz entbieten, Wöllet auch allem Ewrem Hoffgesindt von mir alles gutz sagen, Damit seyt got beuolchen, der hellff vns mit frewden zesamen (**). Datum Rom am Soñtag nach dem heiligen Pfingsttag Anno ꝛc. Im xxvij.

Melchior Fruntsperg

Lieber

(*) Conradin von Glurns ein tapferer tirolischer Hauptmann hat sich im Jahre 1526. als Befehlshaber zu Cremona mit ungemeiner Entschlossenheit vertheidiget, und nachmals seine Mannschaft (die S. 63. vorkommenden Cremoneser Knechte) dem Herrn von Freundsberg zugeführt. Er war i. J. 1528. aus der berühmten Seeschlacht vor Neapel zwischen dem Andreas Doria und Hugo von Moncada mit wenigen andern auf der einzigen geretteten Galere zurück gekommen und endigte kurz darauf seinen rühmlichen Lebenslauf in eben dieser Stadt.

(**) Dieser Wunsch wurde ihm nicht gewähret. Meißner schreibt hievon: " Melchior von Frundsberg Herrn " Georgens Son, der in seiner Jugend studiert, vnd " etliche

Lieber Herr Gabriel ich vnnd annder gut Erlich Mindelhaimer lassen euch vnnd Herr Pettern Steffan vnnd allem hoffgesindt vil gutz sagen, vnnd

„ etliche Jar zu Wittemberg in Sachsen auff der „ Hohen Schul gewesen, darnach mit seinem Vater „ als ein Hauptmann in Italia zogen, zu Rom schwere Krankheit erlitten, und sich der Flüß halben in „ schenkeln offt auffschneiden lassen, ist in diesem „ Winter gestorben, zu Rom im deutschen Spital „ begraben mit dieser Grabschrift: MELCHIORI A „ FRVNDSBERG, EQVITIS SPLENDIDISSIMI CÆSAREI„ QVE GERMANICI PEDITATVS BELLO ITALICO PRÆ„ FECTI FILIO, QVI DVM HONESTISSIMOS „ ORDINES DVCERET, IN VRBE IMMATVRA „ MORTE INTERCEPTVS EST, CASPAR SVEGLER A„ LVMNVS, QVÆSTOR EXERCITVS, MILITVM TRI„ BVNVS BEATÆ MEMORIÆ POSVIT. VIXIT „ ANNOS XX. OBIIT XII. JANVARII. MDXXVIII.

Ob die Römer seine honestissimos ordines und beatam memoriam präconisiret, oder wenigstens dieses Denkmal in ihrer Stadt bis auf unsere Zeiten geduldet haben, mag uns ein reisender Landsmann bei Gelegenheit belehren. Uebrigens würde die Bemerkung, daß Georg von Freundsberg den Zug von Ferrara nach Rom gar nicht mitgemacht hat, überflüßig seyn, wenn sich in der neuesten teutschen Reichsgeschichte des berühmten Hrn. Dr. Häberlins im XI. Bande S. 81. nicht die Stelle befände: "Nun blieb zwar gleich im ersten Angriffe der „ Connetable (von Burbon) durch einen Schuß; „ aber der Prinz Philibert von Oranien und **Georg** „ **von Freundsberg** führten den Angrif aus — und „ eroberten Rom ꝛc. Dieser wurde schon am 16ten März von einem Schlagfluße befallen; hatte sich zwar einsmals erholet, mußte aber noch manchen Anfall erleiden. Andreas von Burgo schreibt von ihm:

Hodie

vnnd so ich zu euch kom, will ich mein bewt, die nit ains füerrers wert ist, mit euch tailen, Vnnd Euch vnnd allen anndern allzeit thuen was euch lieb

Hodie, quum non possem adhuc ire ob debilitatem pedum, feci me portari ad hospitium domini Georgii Fronsperg, qui multum illud cupiebat, ut fieret consultatio super casu suo ad auertendum periculum iminens ob aliqua accidentia frequentia, quæ venerunt his diebus & in fine conclusum est, ut cras mane fiat cauterium in capite in occipite tanquam necessarium remedium ac non amplius differendum & sperant futurum valde proficuum simul cum aliis remediis, quæ sunt ordinata, ad quæ omnia dominus Georgius forti animo se disponit & est boni animi. Tractaui etiam, quod proximis diebus persuaseram, de Testamento suo ordinando & de *Confessione fienda &c.* quod hæc erunt bona remedia ad celeriorem salutem; si tamen deus aliter volet, *erit in tempore prouisum saluti animæ & honori suo* & *bono animo omnia accepit* & certe omnia bona speramus.

In hoc vesperi faciunt hic omnia signa lætitiæ cum sonis campanarum, artelariæ & igne. Datum Ferrariæ VI Junii 1527.

Wehrend der Zeit, als das deutsche Heer in Rom, nach dem Ausdrucke Angerers, den Kriegs Segen sprach, empfieng also Herr Georg von Freundsberg zu Ferrara als ein guter Katholik die h. Sakramente. Ja erst kurz vor seinem acht Tage nach seiner Zurückkunft in Mindelheim am 20. August 1528. erfolgten Hinscheiden machte selber noch eine Stiftung in die Pfarrkirche zu Sterzing in Tirol, wie eine noch vorhandene Aufschrift auf Marmor zeiget.

lieb vnd diennst ist. Datum ut in literis hab euch vnd herr Pettern damit ain glaß mit wein pracht

Jeörg Gundlfinger

Ausführliches Schreiben vom Kriegszahlmeister Schwegler.

Strenger Herr Mein fleyssig willig dienst sein euch zuvor berait, Gester ist mir ain schreyben von euch zu Ferrer am letzten tag Maij außgangen an mich lautent

zeiget. Es ist demnach nicht wohl zu begreifen, wie so viele Schriftsteller ihn und sein ganzes Heer mit der Benennung: Lutheraner belegen können, da es doch gewiß ist, daß mehrere Hauptleute zum Beispiele die Grafen von Lodron, der von Bemelberg, Diepolt Häl, Veit von Wähingen, der Graf von Chiavenna, Hr. Franz von Preisach, der von Castro, der von Vels, neben so vielen anderen sich zur Lehre Luthers nie bekannten. Auch die wälschen Völker, so Rom bestürmen halfen, werden eben so wenig, als die acht Kompagnien aus Tirol wo zur selben Zeit platterdings kein erklärter Anhänger des damals sogenanten neuen Glaubens geduldet wurde, sondern viemehr die schärfesten Verordnungen wegen des Weihwassers, der Fasten 2c. erschienen, auf diese Benennung keinen Anspruch gemacht haben. Man mußte eben nicht nothwendig dem katholischen Glauben entsagen um sich dem Mißbrauche der päpstlichen Gewalt widersetzen zu dürfen.

Wenn also Robertson S. 393. schreibt, daß der Angrif auf Rom nach der Meinung damaliger Zeiten gottlos war, so bedenket er nicht, daß die Völker aus einer langen Reihe unangenehmer Erfahrungen schon gelernet hatten Zepter und Schwert vom Bischofsstabe zu unterscheiden. Weh der Kirche, wenn alle Handlungen der Beherrscher ihres Staates von der wesentlichen Bestimmung eines obersten Priesters unzertrennlich seyn sollten!

lautent zu khomen, so sein vorhin zum dritten maln schreiben von euch am xvj tag Maij, am xx, xxij, xxv, xxvj tag Maij zu Ferrer außgangen an die Hauptleut vnd mich lautend hieher khomen, dieselben all ires Innhalts vernomen, verstee aber in kainem ewer schreiben das euch noch kain schreiben von dem Hessen vnd mir zu khomen ist, haben euch zum fünfften mal von hie auß geschriben, wie all sachen steen, vnd was seydher ewers abweßens sich begeben hat alles gründtlich anzaigt, solchs schreiben zway der ferrarischen botschafft so ymerzu mit vns gezogen vnd noch hie ist, ausgeben, ains bej dem klainen bötle von Mantua haißt das Türckl geschickt, ain kron geben, ij bej kauffleuten oder derselben Diener geschickt j kron geben, nymbt mich wunder, das euch solcher schreiben nit ains solt zukomen, aber noch zaig ich euch hiemit an, mit kurz wie sich all sachen begeben haben, Der Heß vnd ich hetten euch geren einen glaubhafftigen zugeschickt euch aller sach mündtlich anzaigung zuthun, so hat es der grossen vnsicherhait halben des lands nit sein mögen rc. (*) Nun als der Hertzog von Burbon seliger mit allem volckh Spanier vnd teutsch von Castel sant Johan außgezogen, ist man neben den stetten Modena, Bologna, Vayentz, vnd ander stett, so neben dem gebürg ligen,

(*) Um so schätzbarer werden also meinen Lesern diese Briefe unserer Landesleute seyn, da nur sehr wenige Schreiben nach Deutschland gekommen seyn können.

ligen, fürzogen, vnd als man sich in das gebürg thun wolt, in einem tall vor am gebürg lag ein Stetl vnd Schloß Meldula genant, dasselb wolt den paß nit geben, musten doch daselbst durch, schossen hefftig mit Hagken vnnd Handtror herauß, schedigten vns das volckh, tribens mit vnsern schlangen von der wör, kamen an die porten zu verprennen, des erschracken die im Statl, gabens auff, darInn fand man vil prouant vnd wein, ward aber durch auß verbrennt, Darnach ist man vber vil pöser hoher gebürg vnd täler gezogen, darüber man kainen wagen hat mügen bringen, all steen lassen, die acht schlangen mit den händen an seylen die knecht drey tag, darnach die Spanier drey tag, vber solche gebürg gezogen vnd geschlaifft. Die Munition auff den wagenpferden darüber gebracht, grossen mangel an prouant gehabt allain am brot, fleisch gnug, vnd sich yederman gelitten, biß man komen ist neben der hohen Sena, die schickten auff ein tag drey prouant, erschoß wenig, da lyeß sich der von Burbon merckhen den nächsten auff Florentz zuzeziehen. lyeß Spinada machen, aber wendet sich kurtzvmb auf die Römer strass den nächsten Rom zu, lyessen die viij schlangen zu der hohen Sena steen, zogen hefftig weyt tagraysen, damit des Bapsts kriegsvolckh, so alles zu Florentz lag, vns den weg gen Rom nit abeylen möchten, vnd vnversehentlich also gen Rom komen, am Sonntag

tag Misericordia Dñi. in die burgen alt Rom vor sant Peters münster gelegt. Zu abents entschlossen die statt zu stürmen, Signor Orentz ist hynnen gelegen, hat vil guts volckhs gehabt, die nacht vast bawen lassen, zu morgens frůe frůe am montag, den Sturm antretten, Die Spanier an einem ort hinder sant Peters münster, die knecht an einem ort bass herumb neben einer Porten sant Peters platz zu, sonder geschütz, allain mit layttern, Hagken vnd handgschütz. Der Sturm weret drey stund, hefftig schyessen, so aus der stat beschah mit Carthonen, Schlangen vnd anderm geschütz, schedigten vil leut, durch die hilff gots mit gwalt eroberten, an der Spanier ort, ward der Hertzog von Burbon vnd etlich Spanier erschossen, An der knecht ort ward Bartle von Wangen sein Fendrich Bartlome Mor Haubtleut, der Jung Her von Fleckenstain etlich guet gesellen vnd knecht erschossen, denen allen got gnad, vnd vil geschedigt, des volcks von der stat, am stand des einfals vnd flucht warden bis in vM. (5000.) erstochen. Zue abent spatt nam man sich an vmb die Portnen, Pruckhen vber die Tyber wol verbolwercht, in die statt New Rom, das ward alles mit gwalt erobert, geblündert, weret drey tag groß gut gewunnen worden. Der ain hat, der ander nichts, wie es sich glückht, ob dem gut sein vil knecht vnd Spanier sy selbst aneinander haimlich vnd offentlich erstochen worden.

den. Der Bapst mitsampt den Cardinalen, vnd etlichen herren von der Stat in die Engelburg gewichen, ist vest, beschah hefftig schiessen herauß. In etlichen tagen gab sich der Bapst in tading, vnd wurden Capitel beschlossen aufgericht vnd versigelt, der gestalt sich mitsampt den Cardinalen, Sy in Hyspania zuschicken in kay. Mt. gnad zegeben, die Engelburg aufzegeben darzu kay. Mt. v. (5.) Stett zegeben Pleßentz, Parma, Modena, Ostia, Ciuitavechia, darzu bar, Hundert tausent kronen, davon den knechten ij (2) monatsold zugeben vnd sy in monatsfrist alles ires ausstands zubezalen, das der Printz von Orange, so an stat des von Burbon zu ainem obristen biß auf ferrer beschaid kay. Mt. erwelt ist, bürg vnd selbst schuldner zu sein zusaget, doch das die knecht auß der Stat auf Florentz zuzeziehen begeben, das alles wolten die knecht nicht annehmen, sonder aus der stat sie nit zuverruckhen sy seyen dan zuvor bezahlt, Wol het man sy sollichs anzunemen villeicht bewegt, In solchem kam der Hertzog von Vrbin mit ainem grossen Hör zu roß vnd fueß biß in dreyssig tausent starckh, auf sechs welsch meil von hie, sagt der Bapst den vertrag wider auff, vnd beschah erst hefftig schiessen aus der Engelburg, kundtschafften sagten all, wie der Hertzog von Vrbin beschlossen het vnd verordnet vns zu vberfallen in ainer nacht, oder gegen einem

morgen

morgen frůe, darauf růsten wir vns wol vnd lagen tag vnd Nacht in der Ordnung auf sant Peters Platz vnd vor der Porten frey irer zuwarten, aber es hat Inen nit gefallen wellen, ward beschlossen, sy in irem Läger zusuechen, In solchen zogen sy wider hinter sich ab, darnach in etlichen tagen begöret der Babst widerumb zu tädingen, dan man grueb zu der Engelburg, Kam der Viceroy Donn Hugo vnd der Marches de Quasta auch her, erzaigten sich allain hieher komen weren, helffen zu tädingen das kay Mt: vnd dem gantzen Hör zu nutz raichet, wolten sich aber kains beuelchs nit annemen. Also ist es widerumb zu ainem vertrag komen, gibt sich der Babst mit sambt den Cardinalen Sy zu kay. Mt. in Hyspania zuschicken, hat die Engelburg ausgeben, ist darin der Larcon mit ainem fändlin Spanier, von teutschen Veit Wähinger (*) mit seinem fendlin. Der Babst vnd Cardinel sein noch auch darin, man lasts dynnen von wegen des kriegsvolckhs, der Babst gibt ytzo bar hundert tausent kronen. dieselben empfach ich yetz, in der Engelburg ains tails in barem gold,

H davon

(*) Die Geschichtschreiber melden nur imer vom Larcon. Das Mißtrauen war aber zwischen den Spaniern und Deutschen zu groß, als daß nicht auch ein deutscher Hauptmann hätte zugegeben werden sollen, wozu nach verschiedenen Berichten Veit v. Wähingen Ritter und Pfandherr des Gerichts Laudeck, o.ö. Regiments Rath, auch in der Folge Obrister Haus und Feldzeugmeister ernennet wurde.

das ander tail gibt man schön sylbergschir vermüntzt, davon gibt man den knechten ij (2) monatsold, gibt den Spaniern fünfzig tausent kronen vnd noch auff das teutsch volckh soll geben werden zwaimal hundert tausent fünffzigtausent kronen in Monatsfrist oder vngferlich in sechs wochen, dagegen stät der Prinz wie vor im versprechen (*) als ein Pürg, selbst schuldner, vnd genomen aus dem Schloß vij Pürgen, die reichisten Bischoff, die solich gelt wol selbst vermügen, oder wol (10) x mal souil M. (1000) (**). Davon sol den knechten ir außstand vnd besoldung mitsampt dem Sturmsold pis auf den monat Junij bezalt werden, der hoffnung all

ewer

(*) Der Prinz und die Deutschen Hauptleute mußten ihre Leichtglaubigkeit theur bezahlen. Eben dieser Schwegler wurde mit einem Hacken zum Kopfe geschlagen. Reißner S. 148. rc.

(**) Ihre Erlösung beschreibet Reißner S. 150. rc. „Pompeius de Columna Cardinal, als er sah, „daß der Bapst Clement die hohe Männer in die „Schanz geschlagen vnd die Teutsche Kriegsleut „grimmig vnd wild waren vnd wolten sie durch den „Henker lassen richten — zohe auß seinem Hauß „zu Alphonso Marggrafen von Quasta, auff daß „er nicht verdacht würd, vnd ließ den Teutschen „Hütern ein gut Mahl zurichten, starken Wein „vnd guten Reynfahl geben, davon sie voll worden „vnd entschlaffen, vnd oben herab hat man durch „das Rauchloch die Schlüssel gelassen, damit man „den Gefangenen die Schlösser an Ketten auffgethan, vnd hat man einen nach dem andern an „Stricken auf das Dach gezogen.„ Welches abermals dem Hauptmann Müller, genannt Weißkopf vnd andern beinahe das Leben gekostet hätte.

ewer darleihen vncosten vnd schaden von solher Sum̃a einzukomen, schickt mir nur ewers vncosten ain particular außzug, last darnach mich machen, die Haubtleut all wellen trewlich helfen, lassen euch vil guts sagen, hören geren ewer besserung der krankhait. Heß hat vil müe, er vnd ich wellen euch nichts vergessen. Wen oder wohin wir von hinnen ziehen werden, wyssen wir noch nit, Was sich aber weiter zutragt, wellen wir euch allzeit zuschreiben, Der Printz ist vor ettlichen tagen in der schantz aus der Engelburg durchs antlitz hinden geschossen worden, aber er ist schier daran widerumb genesen, Der Viceroy vnd der Marches de Quasta sein in einer nacht widerumb von hie entritten, es war ein auflauff, die Spanier ir bezalung halben wolten sy vberfallen haben, sonst seind ij (2) aufleuff hie gewest Spanier vnd knecht widerainander, aber wider gestilt, solchs fürter zufürkhomen, darob helt man mit ordnung, in solchen aufrüren ist Wendel zum Weyers durch ein schenckel gschossen, schadt im aber nit. Jäckle von Bibrach Wachtmeister durch den leib geschossen des andern tags gestorben. Etlich knecht vnd Spanier sein in solchen Rumorn erschossen vnd erstochen worden. Die knecht aus Napels sein byß auf xx (20) welsch meil hieher gezogen, sein aber wider hindersich geruckt, sein wol täglich sy ains tayls her, vnd der vnsern ains tayls zu Inen hinvndwider zusamen gezogen, es

 ist

ist alle ding väst theuer hie, doch daneben nit vil mangels, knecht sterben hie, schmeckt in vil Orten vbel hie, Der Flitzinger ist hie tod, Anthonj Wexler ist am sturm ain knoden aus gefallen, etlich tag gelegen, daran gestorben, verlieren hie vil waydtlicher leut, Käpeler Prouoß, Steffan von Pair von Costnitz, der Reischl sein all tod, werden vnsinig in köpfen Damit thu ich mich euch beuelhen Datum Romä xviij tag Junij Anno ꝛc. xxvij. Caspar Swegler

Ich werde nur noch einige Nachrichten aus den damals nach Deutschland gekommenen Briefen beifügen.

Dr. Angerer schreibt am 1. Julius: "Die "Herrschafft von Venedig richt In großer Eyl "ain neue Armada zu — aber vnser Exercitus ligt "noch zu Rom, Es ist ain groß Ding, daß wir "Victorien haben solten vnd derselben nit prau"chen künden. Wann man auf ain neues "nur 6000. Khnecht dem Signor Anthoni "de Leiua auf Mailandt zu Hilf schicken "möcht, so wär Italia schon gewunnen "vnd het der Krieg ain Enndt, das sollen "E. G. für war glauben; Doch Sy müesten "nit, wie bisher Gewonhait ist gewest, drej Mo"nat in ainem Leger ligen.

Diese Sammlung von Schattenrissen merkwürdiger Männer würde zu unvollständig seyn, wenn nicht auch ein Zug vom berühmten de Leyva in den Reihen käme. Es ist hier eben der Ort

hiezu

hiezu, weil dessen Ausspruch der erst angeführten Behauptung des Dr. Angerers das volle Gewicht gibt. Er schrieb unterm 16. Julius an die Tirolische Regierung: (*) Wenn die Herren jemals was zum

(*) Molto Ill: et exti: Signori. Sapemo che le Signorie vostre hauerano Inteso el progresso di questa guerra & come é già appresso vn mese, che si siamo posti in Campagna con queste poche genti Alemane & Spagnole & alchun numemero de Italiani per obstare al Exercito Venetiano & del Duca Francesco, quali tanto determinatamente venia alli danni di questo stato di Soa Mtá Cæsarea Et anchora che siano di numero tre uolte tanto più de li nostri, non dimeno confidatosi nel valor & disciplina militare de questi Capitanei & soldati di Sua Mtà non hauemo dubitato venirli al opposito & piacesse a dio, volessero venir alla determinata giornata con li nostri, che speramo in dio haueressemo di loro indubitata victoria. Ne da noy e mancato vsarli ogni astutia per farli venir alla Bataglia, ma si sono posti in loco si forte & bastionato de si alti repari, che sarebe impossibile a cauarli per forza. Perho ad noy pare, che hora sia el tempo, se mai le S: V: desiderarono apportare benefitio alla M: C: & al Ser: Rey d'Ungaria, de dimostrarcelo, perche ogni poco numero de genti, che le S: vostre facessero calare sopra Venetiani, el farebbe forza abandonare questa Impresa & noy con questo Exercito li faressemo sempre alli fianchi di modo, che non solo li cazaressemo di questo stato, ma si faressemo signori de la magior parte del Suo in breue tempo & con pocha faticha. Ni e parso far debito del

Dienste der kais. Majestät und des Königs leisten können,

del vffitio nostro auertirne le V: Srie, quali come melio prudenti di noy e desiderosi del servitio & benefitio del Jmperatore & del predetto Sermo: Rey soccorreranno al presente bisogno, per che non potrebe essere a meliore tempo & a magiore benefitio, che al presente hauanti che Francesi & Suizeri se agiontano insieme contra questo stato, come tememo, auanti chel nostro exercito de Romagna possi gionger a soccorrerni. Et quando tutti li altri rispetti cessassino, vno solo debe mouere le V: S: à portarci subito soccorso, Signor Gaspar (Fronsberg) vostro Compatriota & tutti questi altri Excellenti Capitanei & virtuosissimi soldati, sangue Vostro, quali per gloria de la patria Vostra tanti anni hanno contra tanti potentissimi Jnimici strenuamente combatuto, con la gratia de dio riportato victoria a Cæsare nostro soprano Signore, & a voy, vostra prosperità & eterna fama. Lasserano adoncha le V: S: periclitare li Suoi Fratelli, Cusini, Parenti & amici, Lasserano chel suo sangue se spanda Patirano, che tanta acquistata gloria miseramente se extingua Nol pensamo giamay, anzi in la virtù de le V. S. pienamente speramo, che consyderato el pericolo doue se trouamo farano ogni conato per liberarce, vsando de la Sua solita presteza, quale in tutte le cose, ma più nel arte militare, si ricerca, & a le V. S. di continuo se ricomandiamo Dat: nel felicissimo Exercito Cæs. in Melegnano a li xvj di luglio MDXXVII.

Promptissimo alli servitii de V. S.

Al seruycio y comando de Vuesas senoryas
Ant. de Leyva. (Von eigner Hand.)

nen, so ist es gewiß jetzt; denn so wenig Truppen auch immer dieselben wider die Venezianer ausrücken ließen; so müste doch ihr Heer aus dem zu stark verschanzten Lager aufbrechen; wir würden es Schritt vor Schritt verfolgen, und ob solches schon dreymal stärker als das unsre ist, nicht nur aus diesem Staate vertreiben, sondern auch in kurzer Zeit und ohne Mühe den grösten Theil ihrer Herrschaft erobern, bevor noch die Franzosen und Schweitzer eintreffen könten.

Wenn alle andren Rucksichten verschwinden sollten, so müßte Euch doch schon ein einziger Umstand zur schnellen Hülfe auffordern; — Herr Caspar von Freundsberg, euer Landsmann, auch alle diese treflichen Hauptleute und rechtschaffenen Soldaten, euer Geblüt, welche zum Ruhme eures Vaterlandes so lange Jahre hindurch wider so viele gewaltige Feinde tapfer gefochten, dem Kaiser mit Gottes Gnade den Sieg erkämpfet, Euch aber neben Bevestigung Eures Wohlstandes einen ewigen Nachruhm erworben haben!

Werdet ihr demnach zugeben, meine Herren, daß eure Brüder, Vettern, Verwandten und Freunde der Gefahr ausgesetzet bleiben? Werdet ihr zugeben, daß ihr Blut in Ströhmen fliesse? Werdet ihr gestatten, daß so vieler erworbene Ruhm sich elend verdunkle? Wir lassen uns keinen solchen Gedanken beigehen; wir trauen vielmehr gänzlich

euren

euren fürtreflichen Eigenschaften zu, daß ihr in Beherzigung der Gefahr, die uns umringet, alle äussersten Kräften zu unsrer Entschüttung (Erledigung) anstrengen und die Euch gewöhnliche Eilfertigkeit in Bewegung setzen werdet, welche zwar in allen Geschäften, noch mehr aber in der Kriegskunst den wahren Werth bestimmet.

Am 20. Julius schrieb der Ferraresiche Gesandte aus Venedig an seinen Fürsten: "Es soll des "Pabsts potschaft, so vor bey königl. Mtt zu "Wien gewesen, gen Constantinopel ankumen sein "vnd anzaigt haben, der Türckh hab sich erzaigt, "als ob Er ain groß mißfallen von Erobrung Rom "gehept, vnd acht, Er were genaigt zu ainem ge-"meinen Cristenlichen friden.

Ein Schreiben des Andre von Burgo aus Ferrara vom 23. Julius bestättiget, wie schwer die Nachrichten vom kaiserlichen Hofe hin und her gelanget sind: "Hoc mane Dux fecit mihi comuni-"care per factorem illa, quæ habuit *ab oratore suo*, "obmitto antiqua, *sed recens est*, *quod Cesar ha-"buerat noua de capta Roma et clauso Papa in Ca-"stello S. Angeli*, et dixerat ipsi Oratori multa "de obligationibus sue Majestatis erga Ducem de "his, quæ fecerat pro hoc felici successu.

Die erste Bestättigung aus Spanien, so der Herzog von Ferrara von seinem eignen Gesandten erhielt, daß der große Erfolg vom 6. May am

kaiserl-

kaiserlichen Hofe wirklich kund geworden sey, ist also erst am 22. July zu Ferrara eingetroffen.

Hiemit stimmet auch das Schreiben des kaiserlichen Gesandten zu Venedig Alonso Sanchez vom 27. July über ein: " Io ho hauuto letere dalla " Maestà Cesarea de xvii. del passato (17. Junius) " ma soa Mtà nisuna cosa dice del sucesso del " exercito in Roma, e secondo altri particolari si " scrive, che soa Mtà solamente per letere di Genoa de xvii. di Maggio sapeua la Intrata del " exercito in Roma. (folglich war die erste Nachricht, so der Kaiser von der Eroberung Roms erhielt, erst 11. Tage nach dem Erfolge geschrieben;) " Scribendo questa ho riceuuto altre " letere del Imperator de' dui del presente (Luglio) " soa Mtà mi scriue, che sappendo la morte de " Barbon (*) hauea fatto Capitaneo Generale de " suoi exerciti in Italia il Duca di Ferrara, et suo " Luocotenente il Principe d' Orangie, et che in " Milano ha confirmato per Capitanio et Gouer- " natore il Sigr. Antonio di Leyua. Io credo, che " il Duca di Ferrara non vorrà acceptar il Carigo.

Schon der Umstand, daß Karl bei Erhaltung der Nachricht von dem Vorgange zu Rom alle Freudenbezeugungen über die Geburt seines Sohns einstellte (Robertſ. S. 104) verbürget die Richtigkeit des Satzes, daß diese wichtige Neuigkeit all

zuspät

(*) Sehr oft wird der Name Burbon zu jenen Zeiten so entstellet.

zuspät zur Wissenschaft des Kaisers gelanget ist, als daß es ihm möglich gewesen wäre, seinem Heere Schranken zu setzen.

Burgo füget in einem andern Schreiben vom 29. Julius bei: Dixit factor, oblitum esse Ducem (Ferrariæ) alia die dicere mihi, se habuisse noua ex Hispania, quod, cum Cesar vidisset, non potuisse aliquod obtinere ab regnis Castelle, querebat omni studio oppignorare et vendere propria dominia et proprios status.

Es ist demnach nicht wohl einzusehen, wie sich Herr Robertson zu der S. 407. befindlichen Stelle verleiten lassen konte: "Karl V. ließ mit "einer Verstellung, die eben so heuchlerisch als "sichtbar war, für die Erhaltung der Freyheit des "Pabsts, die er ihm durch eine Ordre an "seine Generals den Augenblick hätte ge"ben können, Prozessionen anstellen". Wie konte Karl die Ereignisse des Zeitraums verbürgen, zwischen welchem die Bothen von einem zügellosen Heere ohne General und ohne Sold meistens auf Umwegen hin und her kamen? Konte nicht die Person seiner Heiligkeit selbst durch Eroberung der Engelsburg, durch eine gesprengte Mine, durch einen Auflauf rc. in Gefahr fallen? War also die Besorgnis des Kaisers wohl eine so sichtbare Heuchelen? Konte Karl nicht über den Erfolg seiner Waffen erfreuet; für die Person Sr. Heiligkeit aber

und wegen der Ausschweifungen seiner Soldaten, besonders da ihnen beinahe nie Wort gehalten wurde, besorgt seyn?

Robertson schreibt ja selbst, und zwar mit allem Grunde S. 410. "Die Soldaten weigerten sich "Rom zu verlassen, wenn ihnen ihre Ruckstände "nicht bezahlet würden. Sie wußten, wie un"möglich diese Bedingung war; — Also hatte der "Kaiser — den Verdruß zu sehen, daß die furcht"barste Armee — in einem Stand von Unthätig"keit, aus welchem sie unmöglich gerissen werden "konte, sitzen blieb.„ Und ferners S. 414: "Er "sahe also weiter nicht, wie er sich anders helfen "könnte, als daß er dem Pabst unter dem Namen "eines Lösegeldes eine Sum̃e, die groß genug wä"re, seinen Truppen, die ohne dieß schlech"terdings nicht aus Rom abziehen würden, "alles zu bezahlen, was sie zu fordern hatten, "abpressete.

Exercitus Cesareus non recedet ex Roma, nisi sit absolutus illa benedicta absolutione, quam volunt Alemanni, schreibt Andreas von Burgo.

Was machte indessen der Pabst in der Engelsburg von spanischen und deutschen Wachen umgeben? Papa mille nodos ponit, sicuti prius etiam posuit, meldet eben dieser von Burgo (*) in einem Schreiben

(*) Andreas von Burgo war ein in den Diensten des Erzhauses ergrauter Staatsmann. Maximilian I. gebrauchte

Schreiben aus Ferrara vom 26. Julius: Dux ordinauit in quodam loco Dominij sui, per quem transeunt illi, quî veniunt ex Roma recto itinere, Vt nullus transeat, nisi sit bene perquisitus; Venerat autem vnus, qui dicebat se esse feruitorem D. Sigismundi de Arimino. Officialis Ducis voluit diligentius inquirere et reperiit, quod erat servitor Comitis Guidonis Rangoni, et reperiit aliquas literas — inter ceteras sunt literæ Oratoris Anglici,[1] qui erat in Castro S. Angeli et post egressum suum ex Castro ille Orator scripsit Comiti Guidoni: quod Papa dixerat ei, ipsum sci-

re,

gebrauchte ihn vom Jahre 1499. her in verschiedenen Gesandtschaften. Im Jahre 1504. arbeitete er mit an dem merkwürdigen Vertrage von Blois, aus welchen Voltaire in seinen Annales de l'Empire nicht klug werden kan, indem er das Erstaunen seiner Landesleute an den Tag gibt: On a peine à croire, qu' un tel traité fût sérieux. Si Louis XII. mariait la princesse (Claude à l' archiduc) il perdait la Bretagne, s' il rompoit le mariage, il perdait la Bourgogne. On ne pouvait excuser de telles promesses que par le dessein de ne les pas tenir. — Zyprian von Serntein Tirolischer Kanzler und Verwalter der Hofkanzley Maximilians mußte eilfertig von Innsbruck in das Französische Hoflager, nach damaligem Ausdrucke, postiren um eben diesen Vertrag zu Stand zu bringen, wodurch Frankreich zwar weder Burgund, noch Britannien, wohl aber die Gelegenheit verlohr sich zu den Feinden Maximilians in Deutschland zu schlagen, und aus dem pfälzischen Kriege Vortheil

zu

re, quod coactus faceret illam concordiam et ideo rogabat ipsum Oratorem, vt inter alia, quæ essent bene agenda, procuraret, vt Parma et Placentia omnino essent bene seruatæ. Modum autem esse, ne videretur, ipsum Papam contrafacere promissis suis, si subito ipse orator scriberet Rangono, vt ille esset, qui intraret nomine Regis Franciæ, et quod ipse orator ex Roma recedebat ex Venetiis iturus in Angliam et procuraturus mirabilia apud Regem suum, et quod idem facturi Franci et Veneti erant.

Aliæ literæ sunt præfati Rangoni ad ducem Venetiarum et ad alios sollicitando dictam expeditionem,

zu ziehen. Der Kanzler mußte sein Gefolg auf dem Wege zurück lassen und kam in Begleitung eines Bedienten und eines Reitknechtes am 5ten September 1504. um sieben Uhr Abends zu Blois an, wo zu eben dieser Stunde der von Burgo auf einer andern Straße eintraf. Noch in dieser Nacht ließ sich der erstere ein schwarz sammtenes Kleid machen, damit er des andern Tages vor dem König erscheinen könte: portauerat enim secum solum vnam vestem de veluto, que ex longo et celeri itinere pulcram formam amiserat. Unser Andreas von Burgo war in der Folge Gesandter in Ungarn, Böhmen rc. und sammelte immer grössere Verdienste, so daß ihn Maximilian noch in seinem Sterbejahre recht kaiserlich belohnte. Ferdinand I. hatte ihn zum Kriegsheere nach Italien bestimmet; er konte aber solches wegen Unsicherheit der Strassen nicht mehr erreichen. Indessen hatte er an dem Hofe von Ferrara einen zweckmässigen Standpunkt gewählet um das Kriegstheater zu übersehen. Er starb nach wenigen Jahren als k. Rath und Pfandherr der Herrschaften Enn und Kaldif in Tirol.

tionem. Videt nunc Majestas Vestra ex hoc et ex aliis quæ fides in Vicario Dei, vel potius — (*)!

Hodie autem venit ille Orator Anglicus (**) et fuit cum Duce duas horas integras vsque ad molestiam. Dixit Dux, omittenda esse, quæ narrauit de preteritis cum nausea, et ideo fecit comunicare hodie Domino Georgio (Freundsberg) et mihi infrascripta, quod inprimis dixit Papam (***) vilem

(*) Der von Burgo muste sich ausserordentlich gesichert wissen, daß er sich an den damaligen König von Ungarn und Böhmen einen Ausdruck erlaubte, welchen heut zu Tage nur wenige nachschreiben würden.

(**) In der Folge kömt ein Ritter Casale als Englischer Gesandter vor. Meißner aber nennet S. 93. einen Rosellum.

(***) Dieser rohe Britte wird zu unsern Zeiten durch seinen Landsmann Hrn. Robertson beschämet und S. 406. zu recht gewiesen: Die Beschreibung des „grausamen Verfahrens, mit welchem man dem „Pabst begegnet hatte, erfüllte ganz Europa mit „Erstaunen und Abscheu. Daß ein christlicher „Kaiser — gewaltthätige Hände an den Statthalter „Christi auf Erden legte; daß er dessen geheiligte „Person in einem harten Gefängniß hielt, das sahe „man als Frevel an, der die äusserste Rache verdiente und jeden rechtschafnen Sohn der Kirche zu einer „unmittelbaren Vollstreckung derselben wider den „Schuldhaften aufforderte.„ Man sieht, daß die Engländer nach dem Abfalle sich weit anständiger ausdrücken als der Gesandte am päpstlichen Hofe, so zur Zeit der Anna von Bulen die Ehescheidung des neuerklärten Kirchenprotektors betrieb. — Nun fängt der Redner aber wieder an in die Schranken des Geschichtschreibers einzulenken: " Franz und „Heinrich, die über das Glück der kaiserlichen „Waffen in Italien erschracken, hatten sich, „noch ehe Rom erobert war, in ein genaues „Bindniß eingelassen 2c. D'accord!

vilem mendacem, quo peiorem hominem proditorem non creauerit Deus. Poſtea dixit — quod ipſe et Cardinales erant in tanto timore, quod ſomniabant in nocte Hiſpannos et Alemannos aſcendere muros ad eos interficiendos; quod niſi Oratores et inter eos ipse Anglicus et Carpenſis (Francicus) in primis fecisſent eis animum, ſubito dedisſent ſe ad manus Cæſareorum.

Dr. Angerer (*) liefert noch einen Beitrag zur Geſchichte der Gefangenſchaft: " Item mir iſt für " gewiß anzaigt, wie Bäpſtliche Heyligkeit ain Bre- " ſe hat laſſen ausgeen, nachdem vnd er villeicht mit " todt möcht abgeen, vnd damit die Kirch nit nach- " tayl leyd, ſo geb er licentiam poſt obitum D. Car- " dinalibus ad eligendum nouum Pontificem Vene- " tiis, Mantuæ, Bononiæ, Florentiæ aut Taurinis " non obſtante Clementina, quæ expreſſe declarat " electionem fieri debere in loco, vbi moritur Pontifex

(*) Um allen Vorwürfen und Zweifeln über die Perſon, Orthodoxie ꝛc. des Dr. Angerer zu begegnen dienet folgendes zur Nachricht: Er war ſchon vor dem Jahre 1523. Domherr zu Brixen, wo er auch nach dem Jahre 1530. die Würde des Domprobſten mit jener des Domdechants vereinte, wie denn auch noch ſeine Abbildung in dem Sale des Decanats zu ſehen ſein ſoll. Er entſagte ſodann der am 23. November 1527. durch K. Ferdinand I. erhaltenen Probſtey des Collegiatſtiftes Innichen. Seine Verdienſte wurden endlich im Jahre 1532. mit der Inſel des Biſtums Wieneriſch Neuſtadt belohnet. Doch er mag ſelbſt ſprechen:

" tifex & non in alio. Huic constitutioni deroga- " nit. Das geschicht, weil Er gefangen ist vnd der " Vicere sicht es zue; was soll dann geschechen, " wann er ledig wäre? Kann e. f. Gnaden abne- " men, was wir für ein Ordnung haben!

Unterm 24. August meldet Angerer in Ruck- sicht auf den Vicere Karl de Lanoy, welcher der ge- meinen Sage nach den Papst hatte aus der Engels- burg entführen gewolt: " Es sein nun yetzt 4 Monat " ver-

VIVUS. VALENSQUE. HANC. ÆTERNAM. MIHI. DOMUM. POSUI
INQUA. POST VITAM. ME. PLACIDE. POSTERI. COMPONERENT.
MORTUO (SIC SEMPER BENE VIVAS) NE FECERIS INJURIAM,
QUAM EGO CERTE VOLENS FECI NEMINI.
SUM GREGORIUS ANGERER,
JURIS UTRIUSQUE QUONDAM DOCTOR.
TUM EPISCOPUS NOVÆ CIVITATIS, ET BRIXIN. PRÆPOSITUS
VIENNA AUSTRIÆ MIHI PATRIA ERAT DULCISSIMA.
ME MAXIMILIANUS CÆSAR, ET FERDINANDUS REX NEPOS,
USI SUNT SEMPER IN MAXIMIS CONSILIIS.
LEGATUM MISERUNT IN REBUS MAXIMIS.
ET RE BENE SALVA SEMPER DOMUM REDII.
AMAVERUNT ME BONI. MALOS NIHIL MOROR.
NUNC, QUI FUERIM, NOSTI. ATQUI ABI, ROGO FELIX.
TEQUE IPSUM UT NOSCAS OPTIME, CURA ET VALE.
POSUIT ANNO M.D.XXXX.
VIXIT ANNOS LXXI. MENSES III. DIES V.
OBIIT ANNO MDXLVIII. MENSIS APRILIS DIE SECUNDA.
CERTA DIES NULLI EST, MORS CERTA, INCERTA SEQUENTUM
CURA. LOCET TUMULUM, QUI SAPIT, ANTE SIBI.

Ex Supplemento ad Monumenta Brixinensia. Brixinæ typis Thomæ Weger, Aulico - Episcop. Typographi 1776. Fol. 105.

" vergangen, das kain rechte Ordnung, auch kain Pro=
" vision aus Hispania kombt, so helt der Vice Re
" gleich denselben Form, gibt kainem Menschen auf
" kain Schreiben Andtwurt, hat a mense Aprilis citra
" weder gen Genua noch gen Ferrar dem Herzog nie
" kain Antwurt geben, dem kaiserlichen Orator hie
" (zu Venedig) nie kain Buechstam geschriben, das
" sein die Guberna vnd die gueten Ordnungen, damit
" man Italien soll gewinnen! Ich wayß nit, wie
" es kombt, die Schreyber sein wolfeyl vnd der sein
" vil, aber die brieff seltzam, deshalb mich nit wun=
" der nimbt, das vnser Handlung vbl zugeen, Es
" machts nichts dann vnser Pleyß. Ich lob dise
" Herrschafft in dem Fal, sy hat den Krieg wol auf
" ein halb Jar von sich gestelt, die weil kumbt aber
" etwas annders darhinder, oder sy richten ein an=
" ders fewer auf, das sy lenger sicher werden. Aber
" mich wundert, das man es nit versteen will, Glaub
" mir e. f. g. daß Ich sachen sich, das Ich lieber wolt
" sein in ainem Wald, das Ich es nur nit wisst.
" So concertiren gedachter Vice Re vnd der Princi-
" pe de Orange mit Ainander, welcher Capitaneus
" Generalis sein soll vber den Exercitum in Rom,
" vnd also rauffen die zwen aneinander, vnd kay.
" Mt. leicht das Har darzue."

Ich füge noch ein Schreiben von dem tapfern de Leyva an die Regierung zu Innsbruck bei:

Ill. & Exti. Signori. Per altre mie ho di con-

tinno datto aduiso alle Signorie vostre di quanto succedia significandoli la presa di Alexandria & successiuamente quella di pauia. qual si causo per doy cose, la vna per la molta Artellaria che l'inimici teneano, l'altra perche quelli Italiani quali stauano alla guardia di essa non la volsero difendere. Parue alli Inimici hauere fatto molto, Comenzorno a Braueare con dir che voleuano venire sopra Milano Perho conoscendo che haueriano perso il tempo, & la reputatione, & vedendo che il campo loro si disfaceua, Mons. de Lautrech, con scusa di volere andare a roma si ha passatto il Po con tutte le genti sue, & Venetiani col resto dil campo si sono retirati ala via di lodi, el campo de Lautrech e restato tanto debile, che con qual uoglia socorso che le Signorie vostre ne porgiano, subito tornaremo, a recuperare il tutto che li certifico che il campo de Francesi, in tutto & per tutto non gionge a sey millia homini perche li Alamani suoy persuasi da li nostri del Bosco, tutti si passano de qua & li Suizeri tredeci Bandere de le suoy se sono passate alle lor case, Alterati & malcontenti. Ne altro aspettiamo che la venuta del socorso de le Signorie vostre col quale piacendo a dio subito seremo Signori del tutto: Le cose di qua gratia nro. Signore vanno bene & con queste poche genti che qua tengo, hieri recuperassemo Abiagrasso, & siamo Signori de tutta la Lumelina, el Castello di Nouara si tiene anchora a nome de la Mtà. Ces. & la Cità

serà nostra, Perho Prego le Signorie vostre quali tante volte mi hanno portato socorso, che anchora in questo le nón mi vogliano mancare che oltre le farano apiacér grande al Imperatore, le socorrerano anchora a questi Magni: Signori Capitanei, gentilhomini, & strenui Militi sangue loro; & a noy altri tutti seruitori di sua Mtà. Cæs. Sapemo bene che l'inimici hauerano publicato in quelle parti hauer fatto gran proue qua in Lombardia, Il che forsi hauera alquanto perplexi li animi de le S. V. & ritardato le il venire Perho in effetto li dico che le cose di sua Mtà sono nel melior termine del mondo & io prometto alle S. V. la victoria certissima si che le predete S. V. non deueno tardare mandarne la gente perche ne le cose de la guerra la celerità vale un mondo: per ogni buon rispetto: che tutta la laude & honore sera el loro. Et di tutto cuore me li offero & raccomando di Milano alli xxiiij di Ottubre MDXXVII. A seruicio de le Signirie vostre

Antonio de Leyua.

Endlich folget zum Beschluße noch ein Brief des patriotischen Bischofs:

Wolgeborn, Edel, gestreng, gnedig herren, Mein vnnderthenig vnnd geflissen diennst E. G. zuuor, Gnedig Herren, das Ich yetzt Ettlich tag nit geschriben, ist die vrsach, das die hanndlungen ain Weyl still vnnd in practigen gestannden sein, vnnd die Liga Sich vasst bemüett, den Hertzogen von Ferrar zubewegen, Es sein auch deßhalben

Bottschafften zue Im beordret worden, die sein am xxx. (30.) des v. Monats zu Verrär ankhomen, Nemblich füer den Kunig von Franckhreich Ainer mit Namen Joachim, ist vor Ambassator in Anglia gewesst, füer den Khunig von Enngelanndt Gregorius de Casalibus, fuer die Cardinall so in Parma ligen, der Cardinal Zibo, füer die Venediger Caspar Conterini, für Duco Franciscen Sphortia, Graff Maximilian Stampa, füer den von Lutereckh Ambrosius de Florentia, die sollen mit dem Hertzogen von Ferrar hanndlen vnnd beschliessen, was darauß wirdt, vnnd wie Sich der von Ferrar halten wirdet, das mueß man gewartten, Wie mich aber alle Handlungen ansehen, vnnd die Practickhen vor augen sein, so Sieh Ich täglich, das khay Mt. Sachen zu Ruckh geen, vnnd khan nit gedennckhen, das Etwas fruchtbers aus kunde gericht werden, Es khäme denn die khay. Mt. in Person In Italia (*) Aber Ehe vnnd solichs geschicht,

(*) Da man dem Kaiser Karl V. noch heut zu Tage ein Bestreben nach Universalmonarchie gerne zur Last legen möchte, so dienet sein bisher angeführtes Betragen zur unumstößlichen Widerlegung dieser ungegründeten Beschuldigung. Wäre Karl mit so einem abentheurlichen Anschlage schwanger gegangen, so hätte sich selber sogleich nach Eroberung der Stadt Rom an die Spitze seines siegreichen Heeres stellen und das Kommando selbst führen müssen. Wir sehen aber im Widerspiele, wie wenig sich Karl anstrengte um aus diesem Vorfalle übermässige Vortheile zu ziehen. Schon der Herr von Voltaire hat in seinem :

geschicht, so ist schon geschehen, was geschehen soll, So ist die Sag hie füer gewiß, wie Sich Bäbstlich H. vnnd khay. Mt. dergleichen auch der Exercitus zue Rom miteinannder vertragen sollen haben, Die Particularia waist man noch nit, allayn das der Babst ledig sein soll, vnnd die knecht sollen auf Florenntz ziehen, vnnd wan Sy xxxx (40) Meyl von Rhom khomen, so soll Inen der Pabst L. M (50,000) Dukaten zalen. Ponamus das war sey, wie man sagt, so khan ich daraus nicht annderst nemen, Als Ruinam Cesaris vnnd nouum tradimentum, Dann mich gantz füer vnzeittig ansihet, das man den Pabst ledig soll lassen Ehe vnnd der friden zwischen khay. Mt. vnnd Frannckhreich beschlossen wurdt, dauon man noch sagt, vnnd diese vnnsere vnnordnung, die man täglich hinnen

J 3 In

Essai sur les moeurs et l'esprit des nations. Chap. CXXIV. diese Bemerkung gemacht: La prise de Rome et la captivité du pape ne servirent pas plus à rendre *Charles-Quint* maître absolu de l'Italie que la prise de *François I* ne lui avait donné une entrée en France. L'idée de la monarchie universelle, qu'on attribue à *Charles-Quint*, est donc aussi fausse et aussi chimérique que celle qu'on imputa depuis à *Louis XIV*. Loin de garder Rome, loin de subjuguer toute l'Italie, il rend la liberté au pape pour quatre cents mille écus d'or, dont même il n'eut jamais que cent mille, comme il rend la liberté aux enfans de France pour deux millions d'écus.

On

In Italia treibt, vnnd durch die vnnsern beschehen, die khunden pro Ruina Cesaris et commodo Ligä nit besser sein, dann wir tractieren de Pace vnnd lassen vnns mit wortten auffhalten, vnnd die Liga prosequiert die weil Jr Victori, Et faciunt sicut prudentes, vnnd damit so werden die Conditiones Pacis zwischen khay. Mt. vnnd FranncKhReich ye lennger ye Schwerer, et vtinam non cum verecundia et minori reputatione Cæsaris. So hat die Potschafft von Florentz, so hie ligt offennlich gesagt, wan der Pabst der Liga volgen wöll, so soll Er vill verhaissen, vnnd vill zuesagen, damit Er die

On est surpris qu'un empereur, maître de l'Espagne, des dix-sept provinces des Pays-Bas, de Naples et de Sicile, suzerain de la Lombardie, déjà possesseur du Mexique, et pour qui dans ce temps là même on fesait la conquête du Pérou, ait si peu profité de son bonheur. Mais les premiers trésors qu'on lui avait envoyés du Mexique furent engloutis dans la mer; il ne recevait point de tribut réglé d'Amérique, comme en reçut depuis *Philippe II*. Les troubles excités en Allemagne par le luthéranisme l'inquiétaient: les Turcs en Hongrie l'alarmaient davantage: il avait à repousser à la fois *Soliman* et *François I*, à contenir les princes d'Allemagne, à ménager ceux d'Italie, et sur-tout les Vénitiens, à fixer l'inconstance de *Henri VIII*. Il joua toujours le premier rôle sur le théâtre de l'Europe, mais il fut toujours bien loin de la monarchie universelle.

die vnnsern Jnn Practica hallt, Aber er soll nichts hallten, Vnnd Jch glaub das seine wortt nit lår geen, Sonnder Sy werden ad effectum khumen, dann bey vnns khain Ordnung noch khain fůrsehung nit ist, So seyn Leut bey mir gewesst aus dem kunigReich Naples, den Jch glauben gib, die Sagen mir wunnder was vnordnung Jnn kunigreich sey, dann da sey khain Justicia, so hallten die grossen herren die Vnnderthanen so beslich vnnd beschwåren Sy so hart das Sy glauben wann der Tůrckh khåm, Sy fůellen vmb, so sein der halb tail Vrsinisch vnnd Colonesisch vnnd khain Vertrauen noch khain Ordnung vnnd halten Es fůer gewiß, wann die Liga nur mitt vjᵐM (6000) Man hinein zug, das khunigReich wåre verloren khunden E. G. woll abnemen, das solliches alles die Liga baß dann Jch wayß, vnnd darumb sollicitieren Sy so starckh, damit Sy den von Ferrar vberkhomen, vnnd wie Jch aus Signor Andrea Schreiben vernimb, so ist Es woll halbs geschehen, damit hat die Liga von Nyemandt khain Widerstanndt mer, vnnd mag alsdann ziehen, wo Sy hin will vnnd thuen nach Jrem gefallen, damit wurdt khay. Mt. zwungen Ain vertrag anzenemen, wie Sy wöllen, oder aber den krieg auf ain Neues anfahen, vnnd wann wir den krieg wider anfahen vnnd nit frid machen wöllen vnnd vnns Gott das Glůckh geit, das wir Victoriam erlangen, so kunden wir

alsdan

alsdann dieselb nit prauchen, das wayß die Liga von vnns, die khay. Mt. hat den khünig von Frannckhreich, darnach den Hertzogen von Maylanndt, zu letscht den Pabst mit den Cardinelen Inn gefannkhnuß gehabt vnnd um nichts ledig lassen, nichts nit mit solich Victory außgericht, Allain Sich Selbs, vnnd Lanndt vnnd leut vnnd Alle die, so seiner Parthey gewesen Inn Nachtayl vnnd gefarlichheit gesetzt wie dermal vor Augen ist, das besorg ich werde hinfüran auch beschehen, vnnd hab warlich khain hoffnung oder Hertz mer, Allain die khu. Mt. Vnser gnedigster Herr nemb die Sachen selber in die hanndt, sed quando? das wayß Gott Also haben E. G. wie die Hanndlungen In Italia steen ꝛc. Datum zu Venedig den v. (5) Novembris, Anno ꝛc. xxvij. (1527.)

E. G. Vnderthäniger

Gregorius Angerer.

An einem Andern Orte schreibt Angerer:

Auf vnnser Seytten geet es lanngsam genueg zue. Denn wir all vnnser sachen Auf das glückh setzen, wayß nit ob vnnser herr Gott allweg miracula thuen wurdet, doch mues man es Gott beuelhen, Ich hab e. f. g. vormalen geschriben, wan man nit mer Als vj M. knecht auf ein Neues herein bringen möcht, so wär tota Italia gewunnen. Aber es will ye nit sein, villeicht auch Vrsach vorhanden die mir verborgen sind ꝛc.

Die Sachen haben wirklich einen wunderbaren Gang genommen. Das schreckliche Schicksal der französischen Armee vor Neapel ist bekannt; die Pestilenz hat vom 15ten Julius bis 5ten August unter diesem Heere so gewüthet, daß kaum 1700 Mann überblieben. Ein ungewöhnlich starker Mittagswind entkräftete die Franzosen, daß die Kranken vor Hunger und Durst verschmachteten. Lautrec selbst wurde nach zweimaligen Aderlassen voll Unmuth von der Pest dahingeraffet, und auch da noch blieb sein entseelter Körper ein Spiel des Schicksals: Reißner schreibt, der Marggraf von Salutz habe am 17. August einen Trompeter zu den Prinzen von Oranien geschickt und das Nöthige zur Einbalsamirung desselben verlanget um ihn zur See nach Frankreich in das Familienbegräbniß bringen zu lassen. Nach fehlgeschlagener Bitte wurde Lautrec in seinem Lager unter einem Sandhaufen im Dorfe Arragon Montalt begraben. Nicht lang hernach hat ihn ein Spanier, bei dem die Hoffnung des Gewinnes mehr, als die Furcht vor Ansteckung vermochte, wieder ausgegraben und in einen Keller nach Neapel in der Absicht übertragen, daß die Anverwandten des Verstorbenen den Körper um theures Geld lösen würden. Allein niemand wollte die Gewinnsucht des Spaniers befriedigen. So blieb auch die letzte, von den grossen Hoffnungen, die man auf Lautrecs Person bei dem Eintritte in Italien gesetzet hatte, zwar sehr verschiedene Erwartung getäuschet, indem der schändliche Geiz-

hals des vorgebildeten Preises seiner niedrigen Handlung verlustig ward.

Rudolph Häl, so der h. Liga Landsknechte aus Bayern wider den Kaiser zugeführet hatte, endete auch sein unpatriotisches Unternehmen durch ausländische Pest; seinen wenigen noch übrigen Leuten, die man mit Spott und ohne Wehr entlassen hatte, wurde von Capua durch das Königreich Neapel ein sicheres Geleit gegeben, wo sie sodann an den Gränzen Gott und den Bauern empfohlen wurden, welche sie fast alle erschlagen haben, wie man im Reißner umständlich finden kan.

Anhang als ein Beitrag zur Geschichte der Krankheiten. Aus Windecks Chronik vom Kaiser Sigmund.

„In dem Jare als man zalte tausent vierhundert „vnd in dem vierzehenden Jare da gewann Kunig „Lasle (*) von Nopels die stat Rome mit gewalt „vnd mit poshait, wenn In etliche Romer durch „die mawer einlissen vnd babst Johann der mußte „von dannen weichen, vnd treib der kunig viel wun„derst in Rome vnd stalte sein pferde in sant Pe-

(*) In Menckens Script. rer. Germ. T. I. S. 1091. stehet durchgehends: Konig Karlo, da doch bekannter Massen vom K. Ladislaus von Anjou die Rede ist, welcher Name damals durch Lasle und Lanzelot übersetzet wurde. Ich habe schon an mehreren Orten Unrichtigkeiten angetroffen, welche aus Verwechslung zwischen Lasle und Carlo oder Karle entstanden sind.

„ ters münster, das stunt wol ein Jar also, vnd „ ward doch verrichtet, daz er wider haim zog. (*) — „ Do starb der Künig Casle eines jehen todes vnd „ er fullet (faulet) von seinem gemechte pis an sein „ herze, das tet Im eines bidermannes tochter von „ Nopls, die er genozoget hette, wider Iren willen. „

Wider die Glaubwürdigkeit dieses gleichzeitigen Schriftstellers läßt sich nichts einwenden. Auch ist für unsern Fall genug, daß die Handschrift, so Menken gebrauchet hat, schon im Jahre 1461. verfasset war.

Sollte demnach das Ungeheuer, welches die Franzosen unter der Benennung Mal de Naples von sich — Die Italiäner aber unter dem Namen Mal francese auf sie zurückschieben, nicht vielleicht länger, herumgespucket haben, als gewöhnlich angenommen wird? (**) Freilich wußte man diese heillose Miß- geburt

(*) Robertson schreibt S. 399. bei dem Jahre 1527. „ Rom war zwar zu verschiedenen Zeiten von den „ mitternächtlichen Völkern, die das Kaiserthum im „ fünften und sechsten Jahrhundert überschwemmten, „ erobert worden, aber niemals mit so vieler Grau- „ samkeit von den barbarischen und heidnischen „ Hunnen, Vandalen oder Gothen, als itzt, „ von den bigotten Unterthanen eines katholischen „ Monarchen heimgesucht. „
Wir sehen, daß Hr. Robertson eben nicht auf die Hunnen ꝛc. hätte zurück gehen dürfen um ein Beispiel einer Eroberung Roms zu finden; denn Völker, welche die Hauptkirche in einen Stall verwandeln, werden sich eben nicht als bigotte Pilgrimme betragen haben.

(**) Gemeiniglich wird das Jahr 1494. wo König Karl VIII. von Frankreich im Königreiche Neapel Krieg führte,

geburt nicht sogleich allgemein mit ihrem Namen zu taufen; so betitelte ein gewisser Prügkel zum Clebstain solche: Malafrancosii, da er von seinen Gläubigern beinahe eben so heftig, als von dieser Seuche verfolget wurde, und in einer Bittschrift an den Kaiser Max. I. um einen Eisenbrief, oder sicheres Geleit wider die ersteren anlangte.

Hingegen bediente sich der k. Kanzler im Jahre 1496. schon des gewöhnlichen Ausdruckes. Maximilian I. wußte theils durch das Recht der ersten Bitte, theils durch seine Empfehlungen geschick-

te

führte, als der Zeitpunkt der Entstehung dieser Krankheit angegeben. Diese Vermuthung erhält auch aus der auf dem Reichstage zu Worms am 7ten August 1495. von Maximilian I. herausgegebenen Satzung wider die Gotteslästerer vieles Gewicht: „Haben wir, lautet die Stelle, mit beschwärtem „gemüte erwogen — das Got — schwärlich darvon belaidigt (wird) — Auch vormals auß sollichem, hunger, erdpidem. pestillentz. vnd ander plagen auff erden kommen vnd geuallen sein. vnd yetzo bey vnnsern zeyten als offenbar ist, dergleichen, vil vnd manigerley plagen vnd strafen geuolgt haben, vnd sunderlich in disen tagen, schwär kranckheiten vnd plagen der menschen genannt, die pösen plattern, die vormals bey menschen gedechtnuß nye gewesen noch gehört sein.

Auch zu Ende des zweyten Buches in Franc. Guicciardini Historia sui temporis wird hievon bei dem Jahre 1594. gehandelt: morbus, sive novus omnino, sive in hoc nostro orbe ad hanc usque ætatem, nisi forte in quibusdam suis remotissimis extremisque partibus ignoratus &c.

te Leute auf Hochstifte zu bringen, welche selber nachmals bei Gelegenheit mit Ersparung des Jahrgehaltes, und einzig gegen Bezahlung eines die Zeit ihrer Sendung hindurch laufenden Tagegeldes in Gesandschaften gebrauchte. Unter diesen befand sich auch Dr. Greudner, den S. k. Mtt. nach Venedig bestimmet hatten. Dieser schrieb nun zurück, daß er dem allerhöchsten Befehle gern, wie er oftmals bewiesen habe, nachkomen wollte; es wäre aber das Datum der Verordnung schon zu alt und hätten sich auch die Umstände in Rücksicht auf das ihm aufgetragene Geschäft geändert; **wiewol mir,** setzet selber ferners bei, **des reittens zu vil will werden!** Allein der k. Kanzler von Serntein meldet in seinem aus Insbruck am Samstag nach Mathei Anno 1496. erstatteten Berichte: "Als Ewr kn. Mt. dem Doctor Johannsn Greydner geen Venedig zu Rewten verordnet, der ist nit geschickt zureitten aus vrsachen, das er mit der französischen Kranckait schwerlich beladen ist 2c. (*)

Voilà une etrange généalogie, disait Pangloss!

Johannes.

(*) Seine Grabschrift findet man noch in einem Gange neben der Domkirche zu Brixen: REVERENDVS IN XPO. PATER DOMINVS JOHANNES GREWDNER. VTRI. IVRIS DOCTOR ECCLESIE BRIXINENSIS PREPOSITVS AC CESAREE MAIESTATIE CONSILIARIVS. DECVS ET ORNAMENTVM PATRIE. SVB HOC LAPIDE SEPVLTVS EST. OBIIT ANNO DOMINI 1512. DIE LVNE XX. MENSIS DECEMBRIS.

Johannesfeyer

Begangen auf dem Arlberg im Jahre 1386 von einem Sohne der Natur.

Ich Haintreich Fündlkind Wan mein Vater der mich da fant hiez der Mayr von Kempten der verdorb von Pürgschaft wegen der hat newn kind da waz ich Hainrich Fündlkind daz zehent do slug er uns halbe auz das wir giengen vnd dienen solten da chom ich Hainrich Fündlkind zu zwain Briester die wolten gen Rom gen mit den gieng ich vber den Arlperg und chomen zu Jacklein vber Rein da sprach Jackl wo wolt ir mit dem Knaben hin da sprachen die Herrn er ist zu vns chomen auf dem Field da sprach Jackl wolt ir in hie lazzen das er vns die Swein huet da sprachen si waz er tut daz ist vns lieb da dingtten si mich vnd gaben mir das erst iar zwen guldein da waz ich bei dem egenannten Jacklein zehen jar da ging ich mit ym ze chirichen in dem winder vnd trug im daz swert nach da pracht man vil läwt die da waren auf dem Arlperg in dem sne verdorben den heten die Vögl die Augen ausgeeszen vnd die cheln ab das erbarmmet mich Hainrich Fündlkind so vbel da het ich xv (15) guldein verdient mit dem Hirtstab da rueft ich vnd sprach ob yemant wolt nemen die xv. guldein vnd einen Anfanckh wolt anheben auf dem

Arlperg

Arlperg das die Lawt also nicht verdürben (*) das wolt niemant tun da nam ich den Almechtigen Got ze hilf und den lieben Herrn der ein grosser Nothelfer ist sand Christofln und väng an mit den xv (15) guldein die ich mit dem Hirtstab het verdient umb Jacklein uber Rhein und den ersten Winder da half ich siben menschen des lebens mit dem heyligen Almusen Seit desselben males hat mir Got und erbern Lawt geholfen in den siben iaren das ich und mein helfer haben geholfen fünfzigk menschen des lebens und den Anfankch hueb ich an Anno Dni. MCCC. octuagesimo VIto. *in die Iohannis Baptistæ.* (**)

Landesfürstliche Freyheit für Heinrich den Menschenfreund.

Wir Lewpolt von Gots gnadn Herzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernden ze Krain Graff ze Tyrol veriehen offentlich mit dem Brief für uns und unser erben und tun kunt aller meniklich gegenbürtigen

(*) Welch eine Seelengröße! Den Erwerb von einem zehnjährigen Schweise auf einmal der Nächstenliebe zum Opfer zu bringen ist gewiß ein Edelmuth, wovon die Geschichte nur wenige Beispiele aufzuweisen hat. Sohn der Natur, nim diese Thräne eines dankbaren Andenkens statt meines ersten Gelübdes einer Wallfahrt zur unentdeckbaren Grabstätte deiner ehrwürdigen Gebeine! Blicke von deiner glorreichen Erhabenheit auf diese kalte, lieblose Erde und erflehe von dem Gott der Liebe einen Zuwachs Dir ähnlicher Erscheinungen!

(**) Die Hand auf das Herz gelegt! Wer kan sich rühmen das Johannesfest so edel gefeyert zu haben?

gen vnd Künftigen wie der arm Knecht Hainrich von Kempten der in seiner chindhait ain funden Kind waz vnd vnserm getrewn Jacklein vber Rein lang gedient hat vnd mit solicher Andacht vnd Begir für vns chom das er wolt gern ain Haws pawen auf dem Arlperg vnd wonen vnd sizen aller maist durch der ellenden vnd armen Läwt willen daz die Herberg da heten Wenn si von Vngewitter oder von Chrankh nicht verrer chomen möchten das die da nicht verdürben alz vor ist beschehen dikch vnd oft haben Wir angesehen seinen guten Fürsatz vnd pedracht das vil guter Ding angeuangen worden ist von Ainfaltigen lewten vnd haben ym durch Got vnd seiner fleissiger Pett willen erlaubt vnd gegunen ain Haws ze machen auf dem egenanten Arlperg an welcher stat bey dem weg es am aller pesten sten mag darumb pitten Wir alle die enhalben oder dishalben daumb gesezzen sind oder die vber den selben Perkch rewtten oder gen das si im darzu füderleich vnd geholfen sein das er die Arbait vnd das Werkch volpringen mag vnd empheleichen auch Ernstleich alln vnsern Hawbtläwten vnd Ambtläwten das si in dabey schizen vnd schirmen von vnsern wegen das im Niemant an der egenanten Arbait chain Laid noch Irrung tue in kain Weg Wann das genzleich vnsere Meinung ist mit Vrkund diz Briefs geben ze Gräz an sand Johannis tag ze Weinachten. Anno Dni. M.CCC. octuagesimo VI. (1386.)

Der

Der Herzog und noch drei Fürsten aus dem durchlauchtigsten Erzhause mit ihren Gemahlinnen verbrüderten sich mit der Versicherung eines jährlichen Beytrages. Ich habe das Bruderschaftbuch in der Urschrift vor mir; wahrlich eines der schätzbaresten Denkmäler jener Zeiten! (1386—1414.) Es ist von Pergament in gros Quart, und beinahe so dick als lang. Jedes Mitglied ließ sein Wappen bei seiner Verbrüderung hinein malen und machte sich zu einer kleinen Abgabe verbindlich. Einige Wappen würden heut zu Tage schwerlich zierlicher und wegen der Vergoldung prächtiger verfertiget werden können. Da Heinrich der Menschenfreund einen grossen Theil von Deutschland, Böhmen, Kroatien und Polen durchwandert hat um sein Vorhaben durchzusetzen, so findet man sehr viele edle Geschlechter zur Ehre der Menschheit eingetragen. Ich nenne zur Probe nur die folgenden:

Ottockar Marggraf in Steyr. Die Grafen von Görz. Ulman Graf und Fürst zu Anhalt. Karl Graf von Curbaw. rc. Ein Graf von Zilli. Ein Landgraf von Leuchtenberg. Die Grafen v. St. Jörgen, Pösing, Montfort, Sanegans, Sulz, Harbeck, Parchtenstein, von Stil und Hest, von Eichelberg.

Ferners altadeliche Geschlechter:

Arberg. Aursberg. Au. Berneck. Ebser. Eckartsau Egenberg. Enenkel. Fleming. Frauendorf. Graben. Hadmerdorf. Hager. Harrach. Haßlau. Hauenfeld. Von der Heyden. Horneck. Innsbrucker. Jörger. Von der Kapellen. Kienberg. Lachsberg. Lichtenstein. Von der

K Linden

Linden. Losenhart. Losenstein. Maskov. Matsch. Meissau. Mordax. Neideck. Neuberg. Palsdorf. Pelheim. Pettau. Plankenstein. Polheim. Pottendorf. Pöttinger. Preiner. Pylach. Reibenitz. Reinach. Risenberg. Rorbach. Rosenhart. Rotenstein. Rott. Saurau. Sauseneck. Schad. Scheck. Scherfenberg. Schifereck. Schomberg. Schrofenstein. Starchenberg. Sternberg. Stralenberg. Stubenberg. Talheim. Tanhauser. Teufel. Thierstein. Töring. Trapp. Trautson. Valbach. Wähingen. Walse. Wartenau. Waser. Weisbriach. Weissenbach. Welden. Wielant. Wildeck. Winden. Windischgratz. Winkel. Wolkendorf. Wulfart. Würfel. Zedwitz. Zelking Zelnhart. Zinzendorf. Zwingenstein. ꝛc.

Unter diesen uralten Geschlechtern glänzet auch ein edler Herr von **Kossiak**, dessen Namen und Wappen auf die hochadeliche Familie unsers erhabenen Herrn Landesgouverneurs Grafen von **Sauer** ꝛc. übergegangen ist, welchem von der Vorsicht vorbehalten war die neue Landstrasse über diesen rauhen Arlberg neben vielen andern Wohlthaten, so dem Vaterlande aus dessen rastloser Thätigkeit zuströmen, nächstens zu vollenden.

Uebrigens haben siebenzehn Bischöfe reichliche Beiträge aus den Schätzen der Kirche gemacht; so ist in dem Bruderschaftsbuche vorgemerket: " An „ dem Ersten So geit Bischof Pilgrenn von Saltz„ burg all iar Ablas xl (40) tag todleicher sünden „ vnd lxxx tag lesleicher sünden. „ Die Bischöfe von Kiemsee, Brixen, Freising, Trient, Chur, Kostanz, Köln, Bamberg, Meinz, Straßburg,

Passau,

Passau, Gurk, und Regensburg spendeten auch so viel aus: " Bischoff Gerhart von Wirtzpurg auch " alzuil Vnd ain Cherrem gemainkleich. "

Die Pflichten Heinrichs des Stifters und seines Gehülfen Heinrichs von St. Gallen sind in der folgenden Anrede enthalten:

" Liebn Kind ir sult wissen das ir mer Almusen " sult geben auf den Arlperg zu Weg vnd steg vnd zu " ainer ellenden Herberg da man inbeherbergt arm " vnd reich wen da all Abent außgen Rueffen ich oder " mein Knecht yeglicher mit vier sne Raiffen vnd wen " wir imer in sne vinden den tragen wir in die ellen, " den (d. i. Fremden oder Wanderer) Herberg vnd gebn " ym das Almusen vnz das er für mag chomen 2c.

Und noch heut zu Tage sind folgende Regeln in der Bruderschaftsordnung eingetragen:

Die zween Brudermaister, sollen Jährlichen vier mal das Gotts: vnd Gasthauß, sonderlich aber vor eingehendem Winter, aller Nothdurfft nach, wol besichtigen, vnd wo Abgang oder Bawfälligkeiten sich eraigneten, dem General-Brudermaister (damit zeitlicher Rath beschehe) berichten, auch daß Tach vnd Gmach den Armen vnd durchraisenden Leuthen (welches der Zweck diser Bruderschaft ist) zu gutem, aufferbäwlich erhalten werde.

Soll der Bruderschafft Bestands-Würth auff dem Arlberg, laut Bestandbrieffs, diser Lobl. Bruderschafft, hoch verbunden vnd gehorsam seyn.

Erstlich, männiglichen so über den Arlberg gehet, gute Thädung des bösen, oder guten Weegs wahren Bericht, wie auch gut Speiß vnd Tranck, doch vmb billiche Bezahlung, so solche der durchraisende vermag, sonsten aber vmbsonst gutwillig erthailen, welches ihme Würth bey der Raitung per Außgab passiert wird.

Zum andern, so offt ein armer bekannter, oder sonsten mit genugsamer Auffweisung seines Stands, Ehrlicher Priester oder Religiosus, bey S. Christophoro Meß zu lesen begehrt, soll es ihm gestattet vnd zugelassen werden, selbigen Gottsdienst für die abgestorbene Brüder und Schwestern, Gott auffzuopffern, vnd nach verrichtem Gottsdienst, vmb 18. Kreutzer Speiß vnd Tranck durch ihne Bestands-Würth geraicht werden.

Drittens, solle er Würth allzeit wann gefährliches Wetter einfallt, besonders zu Winters-Zeit, alle Abends vnd Morgens, vmb Ave Maria Zeit, sambt einem Knecht, jeder mit 4 Schneeraiffen, vnd einem Fräggelein (*) Wein vnd stücklein Brodt, zum ausgesteckten Creutzzaichen vnd Stangen auff vnd abwerts gehen, 4. mal mit heller, lauter Stimm ruffen, ob jemands Hülff mangle. Vnd wann sie etwas hören oder wahrnemmen, alsbald zueylen, sie in die Herberg führen oder tragen, vnd sie mit nothwendiger Erquickung (die es haben, gegen der Be-

(*) Seitel oder Quart.

Bezahlung, den Armen aber vmbsonst) laben vnd speisen. Im widerigen fall, solle der Würth abgeschaffen, vnd darzu nach Erkanntnuß der Vorsteher abgestrafft werden.

Viertens vnd letstens, solle er Würth alles, was sich das gantze Jahr hindurch wichtiges, oder zu wissen nothdürfftiges allda, als an einem wilden Orth, zutragt, dem Pfarrer zu Zambs, als Brudermaister, Mündlich oder schrifftlich, oder da er nit Gelegenheit solches zu thun hette, dem nächsten Fierer, welcher es hernach berichten soll, anzaigen.

Türkenkriege.

Gutachten des Hrn. Lazarus v. Schwendi (*) an einen bestimmten Befehlshaber in Ungarn. 1582.

Aus einer gleichzeitigen Abschrift.

Durchleuchtigster Vnd Hochgeborner Gnedigster Fürst vnd Herr. Mein vnderthenigst vnd Treu willige dinst seyen E. Dhl. allzeit beuor, Ich hab E. Dhl. schreiben vnd begern daß ich Inen zu

(*) Sein Titel war: Lazarus von Schwendj, Ritter, Freyherr zu hohen Landsberg, Herr zu Kirchhofen, Pfandherr zu Burkheim, Dreyberg und Kaiserberg, der R. K. Mtt Rath und Feldobrister zu Oberungarn. Seine Abbildung und kurze Lebensbeschreibung ist in dem berühmten zu Insbruck herausgekommenen Schrenkischen Werke über die im landsfürstlichen Schloße Omras befindlichen Rüstungen rc. zu sehen. Er starb am 28ten May 1584. zu Kilchhofen, und liegt zu Künsheim begraben.

Iren Vorsteenden beuelch in Zipps, meinen rath vnd gutbedunckhen mittailen sollt ꝛc. in Vnderthenigkhait vernomben, Vnd soll erstlich billich E. Durch. Fürstlichen Vnd großmüetigen Vorsatz sich wider den Erbfeindt der khay. Mt. ꝛc. vnd der Christenheit zum besten brauchen zu lassen, vnd daß bedenckhen Aller gefahr, mhüe vnd Arbeit Auf ein Ort zu setzen, hechlich Preisen Vnd loben. Pitt demnach hertzlich von gott dem Allmechtigen, daß er E. Durchl. sein gnad vnd segen darzu verleichen Vnd durch sein hailigen Engl schützen, fürn vnd laitten wölle. Welches Allmechtigkheit vnd barmhertzigkheit auch E. Durch. vor Allen dingen drumb pitten vnd anrueffen, vnd ir maisst vertrauen Auf inn setzen soll.

Daneben aber wöllen die Andern mittl, die gott in der Menschen Vernunfft vnd Zuthan gestelt, vnd die Ir gewisse Regl vnd Ordnung haben, auch notturfftigclichen vnd mit Vnablösigem Vleiß, sorg, vnd ernst an die handt zu nemben Vnd nit zuuersaumen sein, Dann ohne dieselben sich grosser sachen zu vnderstehn, Ist lautter blindtheit vnd vermessenheit.

Demnach Ist E. Durch. wol zubedenckhen, das sy sich in Angeregten beuelch nit verstrikhen lassen, Sy werden dann gnugsamblich mit kriegsuolckh nitt allein zu erhaltung der besatzungen in fridtszeiten, Sonder auch auf den fahl eins vnuer-

sehnen

sehnen Ibersalß oder kriegs, mit nottwendiger sterckhung Vnd entsetzung versehen vnd vergwisst, Dergestallt, das man auf den fahl der Not mitt derselben bereit vnd gefast sey, Vnd nicht erst in der gefahr darum zablen vnd arbeiten darff, vnd ettwo darûber die besste mittl vnd gelegenheit zur gegenwör versaumen, vnd dem feindt allen vortheil gestatten mûesse.

Welches dann E. Durchl. umb so uil mehr solle angelegen sein, das die Feindt Auf E. Durch. ein sonder Aug werffen wurden, vnd ohn Zweiffl sich mitt der Zeit heimbliche Anschleg Auff sy zu machen vnd sy vnuersehens anzugreiffen vnd zuû bereilen vndersteen wurden,

Solte dann E. Durch. in ein solchen fhal verlassen bleiben, oder die entsatzung zu Spat folgen, vnd mittler weil vngefasster Vil wagen, oder ettwo mit Irer Person weichen mûessen So hett sy neben gemeinen Schaden Vnd vnrath, Auch für Ir Person Nachred Vnd verlursst Irer Reputation zubefahrn, Vnd mûesste schuld haben, vngeacht wer an der Versaumnuß vrsach gewesst,

Iber daß so hatt sich E. Durchl. auch leicht zu berichten, daß die Vngarn vnd alles kriegsuolckh auf ir Ankhunfft ein groß auffsehen vnd hoffnung werden haben, Vnd sich einß bessern Regiments vnd ordenlicher bezalung getresften, Wann nun E. Durch. derselben von Ainer Zeit zur andern

nit

nitt vergwisst sein sollt, Vnd man E. Durch. wie biß her beschehen, sollt steckhen vnd in eusserster not vnd mangl gelangen lassen, So wurden sy Irem beuelch notturfftigelich vnd mitt guttem Willen vnd Reputation nit vorstehn megen sonder bei den Feinden dest mehr gefahr vnd iberfahl, vnd bey den Irigen wider willen, vnglauben vnd verklainerung zubesorgen vnd zugewarten haben, vnd dardurch weder Ir selbst ehr, noch der khay. Mt. vnd der Christenheit nutz schaffen vnd erlangen mögen

So ist E. Durchl. auch vnuerporgen, Wie ohne das die Vngarn geschaffen, Vnd dem Theutschen Regiment gewogen, Vnd waß sy für ein misslichen Nachbarn an dem Khünig von Polln gehaben mechte, Darauff dann F. Durch. Insonderheit gut achtung zu haben sein will,

Nun sein dise vnd andere vor Augen schwebende vnd antroende schwerheiten dermassen geschaffen, daß Inen on ordenliche mittl, fürsehung Vnd Verfassung, durch E. Durch. Verstandt, tugent, Vnd Alleß vleissig Vnd meglich Zuthon allein nitt mag geholffen werden, Dann der Krieg hatt wie All andere natürliche vnd menschliche sachen Vnd handlungen sein fürgeschribne maß vnd würckhung, Vnd verricht sich nicht durch wunderwerckh, sonder wen man Inn sein recht nit thut, So schlecht Vnglückh zu 2c.

Iber daß hatt sich E. Dhl. auch wol zuerindern

dern wie das Religion Wesen in Hungarn so woll allß bey den Teutschen geschaffen vnd daß Von nöten sein will, Da F. D. anderst wil liebe vnd Vertrauen bey den Leütten erhalten, Das sy die Gewissen Jnen Frey vnd Vnangefochten, Vnd vnuerfolgt lasse. Vnd beeden Parten den Euangelischen vnd Catholischen zugleich gutten Willen, befürderung Vnd handthabung erweiß Vnd dißfallß vil eher Jrem herrn Vatter Vnd großuattern, Den haylgen vnd hochweisen khaisern nachfolge. dann das si sich nach Jetzigen Jesuitischen, Rhömischen vnd Spanischen Rathschlegen vnd einbildungen wölle Regiern. Jch besorg laider, man werde nur zu bald Jnnen werden, wie Jbl dißfalß der khay. Mt. gerathen werde Vnd daß die Reichshilffen auch drüber dest misslicher erfolgen werden, Gott der herr verhuette, daß durch so groß mißtrauen vnd daß man so gar mitt willen nix will nachgeben, nitt andere Weitterung sich im Reich erhebe. (*)

Allso hatt sich auch F. Du. In Ander mehr weg in Jrer Regierung vnd allem Jrem thun vnd wesen in Jrer hochloblichen Vorelltern Exempl zu spieglen, Sonderlich In dem das sy nichten hechers acht, dann Jr Wort vnd Zuesag, Vnd sich der Allten Oesterreichisch Teutschen aufrichtigkheit vnd guethertzigkheit ohn alle falsche gedichte weiß gebrauch,

(*) Die reichhältigste Note zu diesem Texte ist leider der dreyßigjährige Krieg!

gebrauch, Dann Gott vnd die Welt lieben Warheit vnd aufrichtigkheit, vnd werden von Gott gesegnet vnd erhalten, Da alle Lugen vnd alle gedichte falsche weiß sich entlich selbs verfüert, vnd vom Theuffl geregiert würdt

Ich hette E. Dr. noch vil andere erinderung zuthan vnd treuhertzige anleittung zu geben, Weil aber mein vnd meiner aufrichtigen getreuen dinst zu hof gar Vergessen, Vnd man mir mitt misstrauen vnd auffsatz begegnet, Wie mir dann meine brief durch den Vichauser geöffnet worden. So hab ich auch souil nur on bedenchhen an E. Dl. angemeldet, Damitt mein Treuhertzig schreiben mir nitt ettwo zum ergsten gedeutet werde, Da es in meiner Neider hendt gerüethe. Pitt allso, E. Dht. wolle alles zum besten versteen, Vnd mein Gnedigster herr sein vnd bleiben Datum Khüenshaimb den 3. November Anno 1582.

E. D. Vnderthenigster vnd Treudienstwilligster
Lazarus von Schwendi
Freiherr zu hohen Landsperg 2c.

Des Hertzogen von Alba Schreiben an Herrn Don Johann von Osterreich. 1570.

Aus einer gleichzeitigen Uebersetzung.

Illustrissimo & Excellentissimo Signor.

Ich habe die Tage meines Lebens nichts so hoch empfunden, als das Ich mich in der Zeit, da Ich Ewer Excellenz, In diesem Zug dienen, Vnd meiner

meiner obligation ein genüegen thun solte, occupirt finde, sage E. E. zu, das Sie Kheinen Soldaten mit sich führet, Der so gern mit Iro gezogen, wie Ich, Vnnd da Ich in Ispanien were, so solte mich weder mein Vier vnd Sechtzig Jahriges Alter, noch meine schwacheiten, wann gleich deren Viel wehren, nit abhalten noch hindern, Dann Kein Roß so Alt, das nit ein Carrera verbringt (*), wann es gleich mit mühe, sonderlich wann es mit so guetten Willen geschicht, Vnd weil Ich diß nit verrichten Khinnen, so hab Ich doch mit begierd E. E. zu dienen nit Vnderlassen Khönnen, Dero die wahrnungen Vnd Vnderricht so mir in gemain fürfallen, zu sagen. Dan Im Partikular Khan man schwerlich was sagen, Weil ich nicht gewiß, wohrin Sie Ihr Person anwenden sollen oder gebrauchen werden, Wils auch

(*) Sonderbar, daß ein Mann, der so viele tausende seiner Mitmenschen durch den Henker morden ließ, sich eine so gefällige Schreibart eigen machen konte!

Graf Kevenhiller, der ihn am 11. Dezember 1582. in seiner letzten Krankheit besuchte, fand ihn an der Brust eines Weibes im Saugen begriffen. Als diese Amme das erstemal zu ihrem 77jährigen Säuglinge kam, sprach der Herzog: sie würde schwerlich viele Freude an ihm erleben; was ihm als einem Kinde begegnet sey, wiederführe ihm zum zweytenmale in seinem hohen Alter.

Schade, daß dieser hartherzige Mann nicht in seiner ersten Kindheit eine ergiebigere Porzion dieses mildernden Lebenssaftes eingesogen hatte, damit doch auch die Menschheit eine Freude an ihm erlebet hätte, und seiner Abbildung statt des Herzogenmantels

auch E. E. nit darumben sagen, das sie vermainen sollen, das es etwas anders gelten solle, als allein Diß, das Ichs von Irem Vatter erlehrnet, Vnnd eben darumben schätze Ichs hoch. Man hat mich bericht, das E. E. mit sich werden nehmen den Commendator Maior de Castilla, den Marggrafen von Pescara, Den Graffen von S. Flor, Joan Andrea vnnd die andere Generall vber die Galleren, Auch den Ascanio de la Corna, In der warheit, herr, es ist ein guette gesellschafft, vnd E. E. solle es hoch halten, Das Ir Mtt. Iro solche gesucht, welche E. E. in allen fürfallenheiten gar guetten Rath werden zugeben wissen, bitte, das E. E. sie mit großer Lieb tractiren, Vnnd also das Sie Keinen mit dem andern verwunden, Dann diß orts sein die

Soldaten

tels nicht eine Hyänenhaut zur Wappendecke bestimmen müßte, wie ich in einem sehr schönen Kupferstiche den von allen Werkzeugen mörderischer Torturen umgebenen Medaillon des Herzogs von Alba antraf. Freilich bereuete derselbe auf seinem Todbette diese der Pfaffenmetze Inquisition zur Unzeit geleisteten Reiterdienste auf das Bitterste; Allein die Reue des sterbenden Wütherichs vermag die bereits vermoderten Knochen der Gemordeten nicht mehr zu beleben.

Möchten doch die Blicke jedes angehenden Regenten und jedes Mannes von Einfluß auf das Ende dieses alten Dieners des kränkelnden Philipps recht fest geheftet werden um das Mißtrauen des beunruhigten Fürsten selbst gegen einen 77jährigen Minister als die unausbleibliche Folge einer grausamen Politik bis in das Innerste der Seele einzuprägen!

Man sehe hierüber Kevenhillers Annal. Ferd. T. I. S. 354. ꝛc. Auch das Journal der Literatur u. Völkerkunde des v. Archenholz über den Herzog v. Alba.

Soldaten also beschaffen, das Sie weder Iren brüedern, noch eigenem Kindt, eines fingers breitt nachgeben, Sondern Inen alles gutt appliciren, vnnd weil es ein Materi ist, so die Ehre betrifft, so Khan man diese böse Condition wol verzeihen oder vergeben.

In den wichtigen sachen, so zu tractiren sein, Vermaine Ich, das sich E. E. wol befinden werden, wann sie zu einem Stylo diese sondere oder particular Personen nehmen, oder doch die maisten aus Inen, Auch andere wenigeren standts, die E. E. für Soldaten vnnd leut halten, die ein Discurs haben,

Ehe vnnd Zuuor E. E. Die Materi im Rath proponirt, Das Sie vertreulichen, oder familiariter, mit jedem absonderlich, mit Einpindung der geheim aus derselben sachen rede, Vnd Jedes mainung Vernehme, vnd wiße, Dann daraus volgt großer Nutz, Dann der so durch E. E. also gefragt, wirdts darfür halten, Er seye in sondern gnaden, Vnd Dero hoch danckhen, Das Sie das Vertrauen in Jne setzen, Vnd der wirdt E. E. frey sagen, was Er verstehet, Dann es begibt sich offt, das die Soldaten In Rathen Jhe einer vber den andern Ehr gewinnen will, Aber weil Er schon verbunden ist, Vnd E. E. sein mainung Zuuor gesagt, so werden Sie in diese verlegenheit nit fallen, noch deme widersprechen, deme Sie vbl wöllen,

Vnnd wann E. E. Sie alle wirdt gehöret haben,

ben, so hat Sie Zeit gehabt, das pro vnd contra so der Eine vnd der ander discurrirt hat zubedenken, vnd wirtt in Rath resoluirt khomen, Aber wann Sie Jedem fragen vnd hören, so sollen Sie Keinen Ihr opinion oder mainung erclären, allein Deme oder Denen, so von Ir Mtt. Iro geordnet worden, Daruon Sie Resolution nemen sollen, oder für sich selber zunemen geliebdt,

Im Rath sollen E. E. nit zugeben, das man Zancke, doch das woll, daß man die Matteri wohl erwege, Aber in khein weg, particular streit gestatten, dann es were ein sondere Vercleinerung Irer Person, E. E. khan nit Vnderlassen, ist auch Nutze sache, das Sie bisweilen ein großen Rath halten, mit denen Veltmarschalck, Obristen vnd Hauptleuten, Vnnd man Sie mit offnen vnnd gemeinen sachen speise, vnnd solchen so in dergleichen Räth zubringen sein, Diß wird viel, so vmb ein Grad weniger als diese sein, wohl contentiren. E. E. wirdt sich beuleißen, das Sie allezeit den Soldaten ein fröliches angesicht weise, dann weil es ein communitet oder gemein, so speisen sie sich stehts damit, vnnd mit etlichen Wortten, Die E. E. Jetzt In dieser nation fauor, einen andern Tag in einer andern, aus Irem Munde werden hören lassen, oder reden. Es ist hoch vonnötten, das Sie wissen das E. E. sondere fürsorge tregt, vmb Ire bezallung, vnd das mans Inen gebe, wann man khan, vnd wan nit, das E. E. suche

che vnnd procurire nach eußeristen Iren Vermögen, Das man Jnen Ire rationes (das ist was Jedem teglich an der Profiandt gebüret) auf dem Meere völlig gebe, vnd das die profiant gutt seye, vnnd das die Soldaten wissen, wann es geschicht, das es auf E. E. Verordnung vnd durch Jhren vleiß geschicht, Vnd wan es nit geschicht, Das es Iro leidt, vnd es bestraffe, das sie auch wissen, da man sie ettwa an einem Ortt zu Lannde setzen würde, das Jnen E. E. ein guetts Quartier procurire, vnnd wohl vnderbringe, Aus vnnseren Nationen befürdere E. E. die, so es werth, vnd das Sie die Beuelch mit Soldaten ersetzen, vnd da die Hauptmanschafft vaczieret, vnnd der Fendrich der Man were, das Er dartzu tauget, so solle mans Jme vor einem andern geben, particular soldaten, Denen gebe E. E. Vordl nach Verdiensten vnd nit nach gunst, Wan sie dis alles, neben einem großen rigor In straffen, sehen, werden sie E E. lieben vnnd respectiren, Vnnd lassen Iro E. E. nit sagen, das das straffen so vbl gewölt werde machen, dan durch das nit straffen gerathet man viel ehe dahin, Es ist hoch vonnötten das die Soldaten Ire beuelchsleut hoch respectiren, vnnd wann sie es nit thun, das Sie wissen das sie durch aus kein ruckhen bey E. E. finden, Darneben aber auch das Sie wissen, das E. E. sie schützen werden, das Ire Officiales oder Beuelchshaber Jnen kein Vnbilligkeit thun werden, Vnnd das sie khomen vnnd

sich

sich deßen, wan es geschäch, beklagen dörffen, vnnd da man Ihnen vnbillich thut, woll straffen.

Was man ausrüefft oder beuilcht solle man woll ersehen. vnndt wans verrüefft vnd beuolchen, mit großem ernst vnnd rigor exequiren, vnnd in das Werk richten,

E. E. wirdt sondere Achtung haben, das vnder den Nationen nit freche handel oder Widerwillen entstehen, Dann daßelbe gibt große Vngelegenheiten ab, Vnnd dieß müße Sie denen Heubtern sonderlichen vnd hoch anrecommendiren vnd beuelchen, das Remedium so Ich diß Orts gesehen vnd am meisten geholffen, ist, das die Haupter der Nationen vnder einander grose freundtschafft gemacht, einander zu gast geladen, vnd zu samen gehalten, In allem, so sein khan, solle man nit zugeben, das die Soldaten von einer Nation In der andern Quartier zuthuen haben, noch in Kucheln bey Malzeiten, noch in dergleichen gemeinen orten zusamen khomen, Vnnd die Nationen vndereinander vermengen, sondern daß Jeder In seinem Quartier bleibe. Da man die Liga oder Verbündtnus diesen Sommer schlüße, so werden E. E. mit dem Feindt zu thun haben, entweder ein belegerts ortt entsetzen, oder eines belegern, entweder dem Feindt abzuwenden, oder da er schwach ist, Vnnd das E. E. so stark, das sie sich einer that vnderwinden, Vnd das ein Armada die ander Armada suchen khinde zuerschlagen. Wie die Zeitungen bißher

alhero

alhero gelangt, so siehet es Jme jezt gleich, das es zu thun sein wirdt, das sie ein belegertes ort entsetzen müsten, wegen des Vorteils so der Feindt hat, das Er ehe fertig vnd auf dem Mehr sein khan.

Da man E. E. das Spill anders gericht, als es sich Jetzo befindt, geben will, so spiele sie vnd richte es zu Enndt, Thun Jro groß Vnrecht, vnnd da man Jren Vattern, deme Gott bey sich im Himel hatt, es also geben hette, so würde Er sich in großer confusion gefunden haben, Darumben do die verbündeten, Jre Vestung, die da mögen angegriffen werden, nit mit aller Notturfft, damit Sie sich halten vnnd weren khinden, versehen, vnnd E. E. sagen, entsetze diese oder Jene Vesstung Jnner Zwantzig Tagen, Dann sy khan sich lenger nit halten, so bedaucht mich das E. E. nit entsetzen sollen, da sie die Armada die Jro vertrauet ist nit verlieren wollen,

Dann da man E. E. verobligiert oder verbündt zu einem genöten oder gezwungenen Spiel, als diß, so hat sie zwar kein Zeit etwas zu elegiren, vnnd man gewinnet gezwungene Spill sellten, Derowegen da es E. E. gefellig, so solte Sie Jre Mitverbundene avisiren, das Sie Jro die Ort, welche sie befürchten, das Sie durch den Feindt möchten angegriffen werden, Namhafft machen auch berichten, Was sie für Fürsehung albereit gethan, vnnd noch zuthun gesinnet, Dann E. E. wolle wissen, was für Zeit, ein Jedes ort gibt, vnnd Jnen Rathen auch Protestiren, wie

Jedes ortt solle versehen werden, dann man muß verstehen das das Heil vnnd Wolffart des gantzen werks, wie Welt Khündig ist, an diesem gelegen. Vnndt wie hoch es vonnötten, das ein Kriegsman Zeit habe zu wehlen, vnd Zubedencken was Jme zu thun, vnd nit vnderworffen sein, gezwungener weyse einen Weg zu gehen, Dann der Zeit hat zu dem einem, vnd gutts Verstandts ist, gewinnet gemainiglich, Auf den andern Weg aber so verliert man,

Die Vestung beschützen, noch Vertaidigen, die Mauern nit, sondern die leut, dan es seye ein Vestung so schlecht als Sie wolle, wann nur Viel leutt darinnen sein, dann Dieselben haltens auf, das man Zeit hatt, Sie zuentsetzen vnd nit präcipitiren darff, das man Sie gezwungener Weyse entsetzen muß. Wie ich oben gesagt, die Zeit schwecht den Mechtigen sein macht, vnd macht sie gleich dem Schwechern, Vnd wan gleich ein Vestung viel vnnd starke maurn vnd nit die Notturfft, Ja gar vbriges Volkh hat, so volgt das widerspiel,

Des Volcks halben so die Venediger auf Jr Armada, vnd Jn Jre Vestung nehmen sollen, were Jch der mainung, Das Sie auf den Galleren allein das Ordinari Volckh, so bloß zur Guardia derselben von nötten were ließen das vbrige Jn die Vestung dahin Sie argwohnten, Das der Feindt angreiffen möcht, vnnd da der Feindt khäme, das Er Sie gesteckt voller Leüt finde, Da nu der Feindt

sich

sich Vmb eine annäme, so hette man Zeit gnug (wie obgesagt) das E.E. mit der Armada hin vnnd wider aus den andern Vestungen, so nit belägert das Volk nemen vnnd samblen khunte, Welches frisch sein würde, weil sie nit Viel Tag auf dem Meer gewesen, Dann die vngelegenheit so man leidet verursacht, das das Volck balt sehr erkranckt, vnnd würde gleich in der Zeit sein, das des Feindts Volckh, so Er auf seiner Armada hat, eben durch die angedeuten vngelegenheiten sehr zertrent vnd vndergangen werde sein, Vnd villeicht khünden E. E. es also finden das sie gar leichtlich das würden erlangen, Was sich ietzo schwer ansehen lasset,

Das sich E. E. auf das Lanndt begeben oder Jr volck darauf setzen, Vnd ein Vestung, so nit am meer ligt entsetzen solten, Da fallen mir viel sachen für, Darinnen Jch lieber einen andern als E.E sehen wolt, Dann Jch sihe, daß Sie aus kheiner Nation alte Kriegsleüt oder Soldaten bey sich haben, Dann die Spanischen Soldaten so Jetzo in Jtalien, sein lautter newe, oder bisognos, Vnnd obgleich wol etliche Partikular Soldaten vnder Jnen die alte Kriegsleüt, so sein doch die Fendl New, die Jtalianer die seins gleichfalls, dan man sie new geworben vnd auffgericht hat, Die Deutschen khan man altzeit für alte Soldaten halten, Aber in Barbaria müßte man sie, vnnd die andern gewahrsam vnd gemach führen, Der Deutschen Hauffen, hal-

te Ich für beständig, wann sie ein andern Hauffen einer andern Nation sehen, der bestehen solle, Reutterey Khünnen E. E. nit haben, Vnnd da man an einem solchen ortt zu Lanndt absäße, da E. E. Reutterey wider sich hette, vnd man ins Landt hinein ziehen mögte, Darbei sein große bedencken, Wie es anzugreiffen oder zuthun, Vnnd da imandt sein würde, der E. E. sagen würde, sie solten es nit achten, oder das sie es nit verstehen oder vermainen möchten, das sie grose Ehr erlangen, Wan sie E. E. ansehenliche Wortt sagen, Sie zu bereden zum schlagen, Vnnd da E. E. nit starken Widerstandt thuen, damit dergleichen reden sie nit bewegen, so werden sie sich sehr vbl finden. E. E. wisse, das der erste streit wider Ire eignen Soldaten, Die Iro zu vnrechter Zeit zum schlagen rathen, wird sein müßen, Vnnd werden murren warumben es E. E nit thuet, werden sagen sie verlieren die occasion, vnnd die maisten werden sagen, Ich bin der mainung gewesen man solle schlagen, Ich bin der mainung gewesen, man solle die occasion nit verliehren, Ich mues bekhennen, das auch wir alte In dergleichen Fällen mühe vnd arbeit finden, Derowegen E. E. bitte das Sie In dergleichen Anläuffen, starken widerstandt thun, vnd E. E. sich erIndere, das sie eines solchen Vatters Sohn sein, der in der Welt ein Soldat geboren, Vnnd mit der autoritet, das man Ir nit Vbl nachreden oder calumniren khan, mit denen

calumnien

calumnien, deren sich die, so sich durch solche schwachheiten vberwinden lassen befürchten müeßen Vnnd bedencken, das Iro noch viel Jahr vberbleiben, in welchen sich viel occasionen zutragen, Darinnen sie Ir Dapferkheit erweisen werden khünnen, Vnnd die nit erzeigen in diesem, das sie sich durch die obgemelten Ire Soldaten vber winden lassen, Dann es wurde bey diesem schaden, das sie sich vberwinden laßen, nit bleiben, sondern es folgt Vngezweifelt daraus, das man vom feindt vberwunden würde, wie Ich E. E. viel Exempel fürbringen köntte, Vnnd entgegen, viel vnd guette geschiht vnd thaten, deren so widerstandt gethan,

E. E. wirdt aus Irem Volckh so viel Hauffen oder Treffen machen als müglich, damit einer den andern entsetzen kinden, auf daß zum fall einer Irret, der andere aufrecht bleiben, das sie demselben khundten remediren, Zween starke Hauffen kan man machen, Jeden biß auf Vier Taußent Knecht, Deren andern Keiner solle auf das maiste nit vber Zwey Taußent sein, Die Deutschen laße E. E. behengen mit Spanischen vnnd Welischen Schützen ledigen Ermeln (glaub, es seye, wie man deutsch sagt ledige flügeln) Diese sollen E. E. wol qualificirten Personen beuelchen, Vnnd so wenig als sie thun kinden, nit weitter vom Hauffen sein, als es von nötten, damit die Feinde, so mit Schützen zu Roß khomen, nit

so nahendt khomen khindten, das Sie in den Hauf-
sen hinein künten schiessen, Die Ordnung vnnd be-
uelche solle man Inen geben, wann sie sich Zuruckh
geben oder retiriren, das es nit von vornen hero oder
an der stirnen seye Da etliche Alte Soldaten Vn-
serer Nation weren, die Musketen nemen, so laße
sie E. E. also machen, wie die sein, so Ich vnder de-
nen Fändlen habe, dann es ist ein so nutze sache, so
Immer sein khan zu dem geschäft, darinnen sich E.
E. finden werden, dann sie künten vom schatten der
Spies den Feindt zuruck vnd hindan halten,

Der Moren geschrey ist für die Alten Soldaten
ein Neue sache, Was wird es dan nit für die Newen
sein, vnd weil E. E. kein Reutterey haben, so müeße
man ein Weyse suchen, das man den Soldaten ne-
me, das sie den Feindt nit fürchten, Da E. E. heer
nit vortrucken müeste, so khinden sie sich dessen mit
dem Verschantzen versichern, Ich bin allezeit den In-
uentionen abholt gewesen, auch nicht gebraucht, Al-
lein eine hab Ich den verschienen Zug mit mir ge-
habt, wider diese Rebellen, dann sie sein mit Reut-
terey vberlegen gewesen, schicke E. E. ein model weil
es so ring vnd leicht auf das Lannd vnd fortzubrin-
gen, Der meinung, da es E. E. für gutt vnd nutz
ansihet, das sie ein guette Antzahl machen, Vnnd
mit sich nehmen laße, Dann da E. E. vnder Jedes
Fandl ein Antzahl austheilen, oder aber denen
schantzgrebern geben, so werden sie die gar leicht fort
bringen,

bringen, vnnd sich mit denselben schützen, da sich das Heer aufhelt, vnnd wie mich gedunkt so wirdt diß dienen vnnd Nutz sein, daß es die Soldaten für den Feindt versichere, vnnd das sie sich auf die verlaßen, Dann die gefahr ist, das sich das Fueßvolckh zertrent ehe sie angriffen werden, vnd wann sie steiff stehen ehe sie angriffen werden, so werdens die Moren nit angreiffen, E. E. glauben mir vnd haltens für gewiß, das der Soldat durch ein Jedes Kinderwerk sich trügt, vnd nur ein strohhalm so Jnen Jr Haubtman zum schutz stellt, das herz erwarmet, vnd beständig machet,

Die scharmitzl sollen E. E. gar in khein Weg gedulden, Dann dahero entstehen alle vnordnung, vnd daraus khombt alles Vnheil vnd vnglückh, so sich in Barbaria zugetragen,

In der Spanier Hauffen werden E. E. beuelchshaber verordnen, also das alleweg von Zwey zu Zweyen gliedern verordnete Beuelchsleut seyen, dan es ist ein sehr großer Nutz, gegen dem Volck mit welchem E. E. zuthun hat, Dann da aller enden Jm treffen oder hauffen Beuelchs leut sein, khinden sie aller Vnordnung so sich zutragen khan, remediren, Also hab Jchs gehalten, Jn der Nacht wie Jch von Colonna nach Rhom gerukt, vnd damit Jch diese Ordnung also erhalten khinde, so bin Jch Fünftzehen Meylln weitter gerukt, vnd nie aufgehalten, noch einiges glidt gebrochen, Der Graff de S. Flor, vnndt

Ascanio

Ascanio de la Corna so bey mir gewesen, werden E. E. wol sagen kinnen, was Ich dieselbe Nacht für Ordnung gehalten, dan was Ich E. E. gesagt, dient in den Zweyen fällen, entweder das E. E. sich zu landt geben vnd ein Vestung entsetzen, oder eine belegern,

Der dritte fall ist, wie oben gemelt, da ein armada die andere suchet, In diesem will Ich mich nit weit auslassen, dann halte für gewiß, das es ein solcher Casus der sich nit zutragen wirdt, es were dann das ein Armada der andern sehr vberlegen vnd mechtiger were, vnnd das ich ein schlechter Marinero oder Schiffer bin, vnd vom Mer anders nichts sagen khan als Zustende, die einem, so das Meer nit leiden khan, zustehen, vnd habe diß Ambt die maiste Zeit, so Ich auf dem Meer gewesen, gehabt vnnd vertretten, Die Lieb mit welcher Ich E. E. diß schreibe, verdient, das Sie mir verzeihen, das Ich etwa lang, vnnd Vnnottwendige Ding melde, vnd das Ich so schlecht vnd gerecht etliche gar kleine Ding gemeldet, werden erweisen, das Ichs E. E. allein angedeut, Dann da es andern zu Jren Vorteil hette sollen fürgebracht werden, so hätte Ichs viel kürzer vnd in dem Furm der profession gemacht, Damit die so derselben sein, mich nicht hetten khinden tadeln, wie sie thun kinden, da sie diß sehen,

Ich will E. E. nit bemühen, mit bitten, wie sie die Babstl. Heil. vnnd der Venediger General tractiren,

tiren vnd halten sollen, dann Ich weis wie sie sich hierinnen befleißen, vnd wie fein sie es werden thun vnd verrichten, Erindere aber E. E., das Sie Ir Babstl. Heil. In sonderer Acht haben, Derselben schön thun vnd große Lieb eines Sohns erweisen, gleichsfalls die welschen Potentaten In gueter Acht haben, Inen schreiben Damit Sie E. E. großen Vleiß In der Correspondentz vnd gueten Verstandts mit Inen spüren vnd stehen, Also auch mit Irer Mtt. ꝛc. ministris, vnd das Inen E. E. so viel auctoritet als immer müglich gebe, dann man khan Inen die geben, wann man Inen das, was Irer Mtt. ꝛc. Dienst erfordert, also befihlet, das sie Lust haben, daßelbe zuthun oder zuuerrichten, es ist nit vonnötten das sich E. E. In denen Correspondentzen mit allem daruon ich gesagt bemüehen dörffen. khinden es dem Juan de Soto beuehlen, das er es Jme angelegen lasse sein, Er wais gar woll wie man der sachen thun solle, Halte für gewiß das er E. E. sehr woll dienen, vnnd In vilem vbertragen wirdt, Vnnser Herr bewahre vund prosperire E. E. (*)

Philipp

(*) Don Juan d'Austria überlebte den Sieg bei Lepanto (1571.) und die Eroberung von Tunis (1573.) nur um sehr wenige Jahre, indem das neidige Schicksal An. 1577. zu Namür vollführet hat, was die offenbare Macht der Feinde nicht vermochte.

Philipp I. von Spanien und sein General.

Aus dem Originalschreiben des Grafen von Fürstenberg an K. Maximilian I. 1506.

Allergnedigister kunig, Nachdem Jch E. Ku. Mt. von hie aus geschriben vnnd Entdeckt han Kunig Philipsen von Castilj ꝛc. meines Gn. Herrn zukunft Jn Galicia auch daneben E. Ku. Mt. zuuersteen geben, was Jch news Erfar, E. Ku. Mt. albeg auf der Post zuberichten

Demnach füeg Jch E. Ku. Mt. zuuernemen, das alle fürsten, Grafen, vnnd grossen Herrn aus Spanj vnnd sonnst allenthalben aus den Lannden hieher kommen mit vil Volckhs, vnnd Kunigcliche Wirde von Castilj ꝛc. E. Mt. son, mit grossem Lob, Ern vnnd frewden Emphahen, vnnd sein Gnaden für Jrn rechten Kunig vnnd Hrn. Erkennen vnnd haben wellen, vnnd ist souil folcks hie, das nit müglich das vnnderzebringen, das aber dem Kunig von Arragonj gannz widerwertig ist von den Hern vnnd sy thun das vber seinen Willen

Zum anndern laß Jch E. Ku. Mt. wissen, das die fortun vnnd sturmweter auf dem Wasser, Kn. Wirden von Castilj grosser nutz vnnd glückh gewest ist, dann solt sein Gn. mit gutem Windt fürgefarn vnnd zu Laretta, als seiner Gn. meynung vnnd fürnemen was, ankomen sein, so wer sein Ku. Wirde mit allem volckh verraten, verkauft, vnnd gefangen gewest, oder

vileicht gar erslagen, das mir nit zweifli, E. Ku. Mt. von Ku. Wirden von Castilj ꝛc. Bas vnnd grüntlicher bericht ist, dann ich iezt thun kan

Dann warlich sol mir E. Ku. Mt. glauben, das der Kunig von Arragonj (*) so valsch, Bös, vnnd E. Ku. Mt. son Kunig Philipsen von Castilj so gar widerwertig ist, das Ich E. Ku. Mt. nit Erschreiben kan, dann möcht er sein Gn. vmb leib, leben, vnnd von den Lannden bringen, des wer er zutun geneigt, vnnd Ku. Wirde von Castilj Bedurf sich nichtz guß noch bey Jme versehen, vnnd kumbt anderst aus keiner sachen, noch grundt, dann das die grossen Herrn von den Lannden seiner Ku. Wirden so gannß geneigt vnnd anhengig seien, dagegen sich aber Kunig Philips von Castilj E. Ku. Mt. son, so weyslich vnnd trußlich helt, vnnd sich mit sambt den Herrn so Hie seien dermassen schickt, das Ich gannß darfür haben wil, sein Gn. Bald vber Spanj, vnnd die anndern Lannd gewaltiger Kunig vnnd Herr sein werd, wiewol es der vertrag so Baid Kunig miteinannder haben nit Innhelt, aber die spanier den Kunig von Arragonj nit leiden, sondern Jne aus den Lannden vertreiben, vnnd Kunig Philipsen von Castilj zu einen Kunig vnnd Herrn halten werden

Gnedigister Kunig, Es ist Kunig Philips von Castilj E. Ku. Mt. son iezt in so grosser last vnnd geferlichkeit, darJnn Kein Kunig in hundert Jarn gewest

(*) Ferdinand der Katholische.

west ist, angesehen das sein Gn. kaum mit drey tausent werhaftigen mannen hieher kommen ist, vnnd gar kein Enntlich wissen gehebt, was der spanier meinung sey, vnnd wo sy annderst dann gutz willenß wern, so stund gewislich darauf verlierung seiner Gn. leib, vnnd aller der Jhren, so bey Jme seien, Aber nicht dest mynder so helt sich selb Ku. Wirde so trutzlich vnnd Hanndelt mit den spaniern so weyslich, vnnd helt sich gegen Jnen so wol, damit sy sein Gn. zu Jme zeucht, Es sagt auch sein Gn. daneben Er hab einen Leyb hie, den wel er wagen, vnnd nit aus den Lannden den verliern, oder dj Lannd gewynnen, das zeig Jch E. Ku. Mt. darumb an, das E. Mt. merckh was Gmüts vnnd Hertzens sein Gn. sey, vnnd von wannen Er kum

Auch gnedigister Herr, so hat der Kunig von Arragonj den Gubernator Hie von den Lannden Galicj vnnd seinen obristen stalmeister, Ku. Wirde von Castili ꝛc. lassen Empfahen mit vil schönen vnnd süessen worten, mit Erbietung, was sein Gn. bedürf, Jme das zegeben vnnd Reichen, das der Kunig von Arragonj nur darumb gethan hat Ku. Wirden von Castilj meynung vnnd Gmüt zu erfarn, Aber annderst nichtz Ergründen mügen, dann sein Gn. albeg gesagt, Er beger zu seinem Vater dem Kunig von Arragonj Bald zekommen, mit dem sein meinung selbs zu reden vnnd Hanndlen, nit mer haben sy aus seinen Gn. bringen mügen, Sy haben auch vil geltz her gebracht, das sy Heimlich auspieten zeschencken meinem Hrn von Villa

als

als obristen kemerling, dem Don Jan, vnnd sonst allen die sy meynen gewalt haben solten, Aber es halt sich der von Villa so Weislich und wol, dauon sy nichtz Erfarn kunden, vnnd sonnder Zweyfll ist, er werd sich ganntz wol halten, als er dann schuldig ist, In Hoffnung Don Jan werd das auch tun

Von meinem Herrn von Very wil Ich E. Ku. Mt. iezt nichtz schreiben, bis auf die nagst Bost darInn Ich mich Erfarn wil was sein Handlung sey, dann er her kumbt vnnd man sein all stund wärten ist, Es het auch der Kunig von Arragonj, vier hergeschickt mit weyssen stäblin, die solten von seintwegen Justicy tun, was sich begeb hie an den Hof, den hat Ku. Wirde von Castilj gesagt, Er sey Kunig, vnnd tue man vnrecht an dem Hof, sein Gn. wiß wol Justicj zetun, das sy weg ziehen sollen, das sy gethan haben, des sich des Kunigs von Arragonj Botschaft vast beswert hat

Gnedigster Kunig, Es halt sich E. Ku. Mt. Botschaft bey dem Kunig von Arragonj so wol, darab Ku. Wirde von Castilj E. Ku. Mt. son sonnders geuallens hat, der ist hie bey seiner Gn. gewest, aber Jne In Bostweis wider zu dem Kunig von Arragonj geschickt, vnnd sein Gn. sezt vil vertrauens zu Jme

Den grösten veindt so mein Gn. Herr von Castilj hat, an (*) den Kunig von Arragonj, das ist die Kunigin seiner Gn. Gmahel, die ist böser, dann Ich E. Ku. Mt. schreiben kan, das mir nit zweiflt sein

Gn.

(*) ohne.

Gn. E. Ku. Mt. das Entdeckt, dann Ich tun mag, Dann sein Ku. Wirde auf morgen alle frauen vnnd Junckfrauen wider in Brabant schickt, so dj Kunigin mit Hergebracht hat, die sy nit bey Jr haben wil bis an ein alts weyb, die behelt sy

Noch gnedigster kunig, als die Herrn, vnnd spanier herkommen seien, haben sy begert, mich, die Haubtleut, vnnd teutschen knecht zesehen, als bin ich mit den Haubtleuten vnnd allen knechten In das Veld gezogen, vnnd ein Ordnung gemacht als solt man sich slahen, darab die spanier vil gefallens vnnd verwunderung gehabt, Es hat auch ein knecht sein leben verpürdt, dem Ich auf denselben tag Gesicht aller Knecht vnnd Herrn In dem Ring das Haubt hab abslahen lassen, das auch den spaniern wol geuelt, das man also Justicj vnnder den Knechten helt, verwundern sich auch des guten Regimenz an den Knechten, dann warlich gnedigister Herr sich die Knecht so rechtgeschaffen halten, eins guten Regiments seien, vnnd Ku. Wirden von Castilj so wol dienen, vnnd so willig vnnd gehorsam seien, dergleichen Knecht E. Ku. Mt. Nie gesehen hat, wie wol E. Ku. Mt. vil knecht gesehen, vnnd selbs gehebt hat, die all in einer farb gekleidt seien, daran ein Lust zesehen ist, dann es ausgelesen knecht, wol personyret, vnnd eins Rechten Wesen seien, der gleich an kein solch Hauffen warlich nie gesehen ist, So helt mich Ku. Wirde von Castilj ꝛc. E. Ku. Mt. son mit den Knechten so Erlich vnnd wol, das sich

immer

immer von Tag zu Tag merk, vnnd sieh, das sein Gn. frewd ab mir Nymbt, dann sein Ku. Wirde sieht meinen fleis vnnd gutz Regiment, so Ich han mit den Knechten, auch sonst merckt mein gmüt vnnd guten Willen, dann sein Ku. Wirde teglichs mit mir hanndlt. Auch so die spanier sehen mein Hanndlung vnnd Regiment mit den Knechten, vnnd das sy Erfaren haben, Inn was stan̄dts, Ich bey E. Ku. Mt. bin, so Erbieten si mir so groß Ere, vnnd wird so wol von Inen gehalten, das Ich E. Ku. Mt. nit verleben kan, Es hat der Kunig von Arragonj dreymal zu meinem Gn. Herrn von Castilj geschickt, vnnd an sein Gn. begern lassen, mich mit den Knechten abzefertigen, vnnd wegschicken, vnnd Ich bin durch Ku. Wirde von Castilj vnnd annder warlich bericht, das der Kunig von Aragonj sonst ab niemant mer scheuch hat, dann ab mir mit den teutschen Knechten, Aber Ku. Wirde von Castilj wil die Knecht auf den Kunig von Arragonj halten, vnnd Inson̄der dj auf seiner Gn. Leib zewarten, vnnd als er in den Lannden gethan hab, so well sy darnach sein Gn. auf die Vnglaubigen schicken, Es ist auch hie von Ku. Wirden von Castilj zuetrincken, vnnd truncken trincken, Edln, vnnd vnEdln verboten bey grosser straff, vnnd E. Ku. Mt. kan nit glauben, das mein volckh so eins guten Regimentz ist

Allergnedigister Herr, wiewol Ich hier als Ich E. Ku. Mt. vor angezeigt han wol gehalten bin, so gedennckh Ich nichtz destmynnder hinder sich heim ann

mein

mein Haus Weib vnnd Kinder, vnnd nemlich an den Last, darInn Ich, Graf Felix von Werdenberg ꝛc., vnnd mein son seien, aber nichtz destmynnder, mit meinem Dinst mit bestem Vleis fürfarn, dann Ich mir fürsetz, so Ich Ku. Wirden von Castilj E. Ku. Mt. son wol dien, vnnd mir gnedig sej, so hab ich E. Ku. Mt. auch wol gedint, vnnd mit Gnaden geneigt, vnd will mich darauf verhoffen, E. Ku. Mt. werd in meinem aussensein mein Weib vnnd Kinder gnedigelichen schützen vnnd schirmen, vnnd mich E. K. Mt. als meinem allergnedigisten Herrn vnndertenigclich beuolhen haben wil, Datum In grosser Eil zu der Kron In Galicia au dem 12 tag may Anno ꝛc. Sexto

E. K. Mt.

vnndertheniger

Gnedigister Kunig Ich verkünd E. Ku. Mt., das mein Gn. Herr von Castilj ꝛc. iezt zu zehen malen mit mir geessen hat, vnnd annderst nichtz Essen wil, dann was auf mein teutsch gekocht ist (*)

Wolf Graf von Fürstenberg.

Von außen:
Römischer Ku. Mt. ꝛc.
meinem allergn: Herrn.

Philipp

(*) Dieser Fürst starb am 25sten September des nemlichen Jahres.

Drey Empfehlungsschreiben.

Eines Ritters an den römischen König. 1495.

Allergnedigster Her Mir ist ein schreiben von Grauff pettern von Gambra vnd Julio de Martinengis komen, Das ich e. k. Mt. hye mit zu schick, dar auß e. k. M. vernemen wirdett, wie auf die selben zeytt des kungs von Francrich wesen zu Rom gewesen, Dar auß ich sorg, der kunig von francrich werd auf das mindest die kirchen reformieren, vnd da mit Im selbs In aller Cristenheyt lob Eer vnd auffsehen machen. Das doch e. k. Mt. von götlichem vnd weltlichem rechtem mer zu gepüret denn Im. Geben zu Mechel am v. tag Juny Anno ꝛc. xcv. (1495.)

E. ko. Mt.

Gehorsamster Marquart Breisach
Ritter m. p.

Von aussen:

Dem Römischen kunig meinem allergnädigsten Hern ad manus.

Eines Domherrn an den k. Hofkanzler. 1507.

Mynen fruntlychen dyenst edeler gunstigher lyeber Heer Keerle vnde Cantzeler: Die Edeler vnd Wolgebaerner Graue toe Oestfrüsland schycket toe der kon. Mt. syne Reede Den selbigen kon. Mat. Hoff: Reete vnd Hoffgesynde vnkundich dy Promocion an enen fromen Keerle angesuchet vnd begheeret haben: dem nach send ich dieselbigen tot vch als enen fromen Kerle: guetlicher begheryngen den selbigen by der kon. Mt. geneediger ver-

M horingen

horingen behulplich syn wylt: byn ich vm vr Lieffden zu verdyenen guetwillich. Gescrewen by gueten Drun-cken myd myner Hand decima mensis maygi Anno rc. soben

Otto van Langen van Beuerworden
Domher zu Meentz

Von aussen:

Dem Edelen Heren Syprianen Serentiner kon. Mat. Hofkantzler mynen günstigen Heren vnd Frund.

Einer Dame an ebendenselben.

Lieber Her von Serenttin ich bin gantz zornig an euch das Jr nit auf mein Hochzeyt synd kumen dan ich mich eur gantz hett versechen, ich mayn aber der man-tel sey besser zu suchen zu auspurg den hoben zu Costniz ir wert sunst nit auß bliben. ich schick euch zu ain ange-dencken bei meinen schwecher Her Hanns von schwarzen-berg ain Faczelin vnd bitt euch ob etwan sych begeb daß derselb mein schwecher eur bedorft Jr welt Jn südern von meinend wegen dann er alweg mein Vater vnd Versehér ist gewesen. hie mit verlich euch Got was euch lieb sey vnd welt euch auf dy Fasten versechen daß euch eur weib nit beichten hör alß ich meinen Hern rc.

Madlen Gräfin zu Montfortt.

Von aussen:

An den von Serenttin meinen gutten freind rc.

E N D E.

Druckfehler.

				Steht:		Ist zu lesen:
Seite	45.	Zeile	9.	redllch	—	redlich.
—	77.	—	24.	Jeremivs	—	Jeremias.
—	78.	—	8.	Scharfsin-nige	—	scharfsinnige.
—	78.	—	15.	Oberürten	—	Exercitus.
—	78.	—	24.	Burg	—	Bürg.
—	79.	—	15.	Cristoff	—	Gregorius.
—	80.	—	1.	dann	—	denn.
—	88.	—	10.	bezoh	—	bezog.
—	140.	—	31.	1594	—	1494.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gaßler, Franz,

Schilderungen aus Urschriften unserer Voreltern

Insbruck 1789

Germ.g. 139 y
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10015733-7
VD18 15331865